№ 296. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Mittwoch, den 26. Oktober 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt". Postzeitungs-Preisliste 2048

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen

Hierzu ein zweites Blatt, zusammen 8 Seiten.

Bestellungen

auf die **wochentäglich 2mal, abends 6 Uhr** und **vormittags 10 Uhr**, erscheinende

Dortmunder Zeitung

nebst Sonntags-Beilage

„Für Haus und Hof"

und

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"

werden für die

November und Dezember

zum Preise von **1,50 M.** von der unterzeichneten Geschäftsstelle, und **2,00 M.** von sämmtlichen Postanstalten, täglich zweimal franko ins Haus geliefert, entgegengenommen.

Inserate finden durch die „Dortmunder Zeitung" die weiteste Verbreitung.

Die Geschäftsstelle der „Dortm. Zeitung", Weberstr. 2 und Mönchenwordt 2.

Deutschland.

nle **Berlin**, 24. Oktober. Die „Nat.-Korr." schreibt: Dr. Hahn und der unter seine Fittiche geflüchtete Herr Schoof machen krampfhafte Anstrengungen, bei der diesmaligen Wahlbewegung zum Abgeordnetenhause die Aufmerksamkeit der Wähler auf ihre Person zu ziehen. Zu diesem Zwecke wird eine Erklärung verbreitet, die im Geiste des Herrn Dr. Hahn verfaßt und von Herrn Schoof unterschrieben ist, und eine Reihe von Unrichtigkeiten und Unwahrheiten enthält, die zwar schon wiederholt als solche gekennzeichnet worden sind, die aber auf besondere Anregung aus Hannover ausdrücklich nochmals an dieser Stelle zurückgewiesen werden sollen. Unwahr ist, daß das Eintreten des Herrn Schoof für ländliche, namentlich wirtschaftliche Interessen der nationalliberalen Landtagsfraktion von jeher unbequem gewesen, zuletzt unerträglich geworden sei. Aus der ganzen Thätigkeit der Fraktion ergibt sich, daß sie für ländliche Interessen stets mit besonderem Nachdruck eingetreten ist; auf Herrn Schoof aber müßte es ein eigenartiges Licht werfen, wenn er es dreißig Jahre in der Gesellschaft von Gegnern ländlicher Interessen ausgehalten und erst wider seinen Willen aus derselben hatte entfernt werden müssen. Unwahr ist die Behauptung, daß das Eintreten des Herrn Schoof für die Wahl des Fürsten Bismarck wie des Herrn Hahn im 19. hannoverschen Wahlkreis das Maß des Unwillens der Fraktion vollgemacht habe. Die Wahl des Fürsten Bismarck erfolgte im Jahre 1891, die Wahl des Herrn Hahn im Jahre 1893, der Ausschluß des Herrn Schoof im Jahre 1897! Das allein könnte genügen. Die nationalliberale Partei- und Fraktionsleitung hatte aber im Jahre 1896 zunächst das Bedenken, daß dieser Wahlkreis, in dem der große Staatsmann des deutschen Volkes aufgestellt war, nicht gesichert genug sei. So ist es auch gekommen; erst in der Stichwahl konnte ihm das Mandat erkämpft werden, in der Stichwahl mit einem Sozialdemokraten! Die Parteiführung war sich weiter bewußt, daß Fürst Bismarck eines Reichstagsmandates nicht bedurfte, um seine Autorität im Dienste der Wohlfahrt des Reiches geltend zu machen, und überzeugt, daß er in den Reichstag nicht kommen würde, und unter diesen Umständen der Wahlkreis auf Jahre im Reichstag unvertreten bleiben müßte, — wie es ja auch geschehen ist. Sie konnte sich aber auch schon damals der Sorge nicht entschlagen, daß der Name des Fürsten Bismarck benutzt werden sollte, um ein sicheres nationalliberales Mandat rechtzeitig für Dr. Hahn mit Beschlag zu belegen. Dazu aber war ihr der Name des Fürsten Bismarck zu gut. Unwahr ist weiter, daß die Parteileitung im Jahre 1891 Parteirednar vor der Hauptwahl verhinderte, für Fürst Bismarck in Wahlversammlungen zu sprechen. Die Parteileitung ist hierzu gar nicht in der Lage gewesen. Unwahr ist, daß die Fraktion die Vereinsnovelle lediglich als Vorwand benutzt habe, um Herrn Schoof aus der Fraktion zu beseitigen. Herr Schoof hatte den Wortführer der Fraktion mit ermächtigt, die einmütige Ablehnung der Vereinsgesetznovelle mit den Anträgen v. Zedlitz zu erklären; letztere kehrten in der Herrenhausfassung wieder; diese enthielten also kein Novum. Er ertrug es weiter, daß Dr. Hahn ihn selbst lobte, seine speziellen Landsleute und Berufsgenossen aber im Gegensatze zu ihm vor dem Lande als gewissenlose Leute bezeichnete, die gegen bessere Ueberzeugung nur auf Parteibefehl die Vereinsnovelle ablehnten. Er, der älteste der hannoverschen Fraktionsmitglieder, weigerte sich, gegen diese Herabwürdigungen Widerspruch zu erheben, trotz erhaltener Aufforderung. Darin zeigten sich Charaktereigenschaften des Herrn Schoof, die sein Verbleiben in der Fraktion unmöglich machten. Das sind die wahren Gründe für den Ausschluß des Herrn Schoof aus der nationalliberalen Partei.

W **Berlin**, 24. Oktober. **Die Zentrumspresse** scheint zurzeit wieder das Bedürfnis zu empfinden, die **Klagen über imparitätische Behandlung der Katholiken in Preußen aufleben zu lassen.** Die Erklärung dafür ist wohl in der Nähe des Wahltermins zu finden. Da sich Dank der von nationalliberaler Seite wiederholt aufgemachten Gegenrechnung in Zentrumskreisen das Gefühl eingestellt hat, daß man in Sachen der Imparitätsklagen vorsichtiger wie bisher verfahren müsse, so bewegen sich die jetzigen Klagen auf einem wesentlich beschränkteren Gebiete; sie betreffen fast ausschließlich das Schulwesen, und hier ist es das Vorgehen der Regierung in der Frage der **Kreisschulinspektionen,** an welche die Beschwerden über eine ungleichmäßige Behandlung der Katholiken anknüpfen. Augenblicklich stehen dabei wieder die Verhältnisse in der Provinz Posen im Vordergrunde der Erörterung. Die dort vonseiten der Unterrichtsverwaltung angestrebte Beseitigung der Kreisschulinspektoren im Nebenamte wird von der Zentrumspresse als eine absichtliche Verdrängung der katholischen Geistlichen aus den Kreisschulinspektionen hingestellt. Diese Behauptung ist ja nicht neu. Der Abgeordnete Dauzenberg hat schon bei der letzten Kultusdebatte im Abgeordnetenhause sich dahin ausgesprochen, die Einrichtung der Kreisschulinspektoren in Posen und Westpreußen und in Oberschlesien sei „ein Institut, das sich gegen die katholische Kirche richte, um den Einfluß der katholischen Kirche auf das Schulwesen zu brechen". Der Kultusminister Dr. Bosse hat damals schon die Behauptungen mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Wer mit den wachsenden Aufgaben der Kreisschulinspektion vertraut ist, wird von vornherein der Unterrichtsverwaltung Recht geben, wenn sie bemüht, dieses Amt mehr und mehr als ein **Hauptamt** zu behandeln und dafür Männer zu gewinnen, welche von Grund auf mit dem Schulwesen vertraut sind. Von seiten des Zentrums ist auch direkt zugegeben worden, daß besondere Schwierigkeiten beständen, welche die Uebernahme einer Kreisschulinspektion im Hauptamte durch katholische Geistliche verhinderten bezw. erschwerten. Das Kirchenamt werde von seiten des katholischen Klerus nach wie vor als Hauptaufgabe betrachtet werden müssen. An diesen Verhältnissen kann die Unterrichtsverwaltung nichts ändern. Daß für die gemischtsprachigen Provinzen eine besondere Veranlassung vorliegt, der Kreisschulinspektion die größte Wichtigkeit beizulegen, bedarf kaum einer besonderen Betonung. Die gesteigerte Fürsorge für das Schulwesen in diesen Landesteilen gehört notwendig in den Rahmen der Maßnahmen, welche neben der allgemeinen wirtschaftlichen Hebung der dortigen Bevölkerung einen ausgiebigeren Schutz des Deutschtums ins Auge gefaßt haben. Wie wenig übrigens auch auf diesem Gebiete von Imparität die Rede sein kann, ergibt sich schon aus der Thatsache, daß in den letzten Jahren bei der Errichtung von Kreisschulinspektionen im Hauptamte weit mehr in den evangelischen als den katholischen Gegenden stattgefunden hat und daß bereits zu Anfang dieses Jahres nicht weniger als fast 6000 evangelische Schulen unter Kreisschulinspektoren im Hauptamte standen.

Zwischen Rußland und Deutschland scheint eine gewisse Spannung wegen der Orientreise unseres Kaiserpaares eingetreten zu sein, infolge deren man in Petersburg allerlei Schädigungen für die russischen Orientinteressen befürchtet. Graf Murawiew hat wohl Paris, Brüssel und Wien, aber nicht Berlin besucht; der Zar hat während seiner Durchfahrt durch deutsches Gebiet, auf der Rückreise von Kopenhagen nach Livadia, garnichts von sich hören lassen und auch sonst scheinen Symptome vorzuliegen, die auf eine gewisse Erkaltung der beiderseitigen Beziehungen schließen ließen. Graf Murawiew hat jetzt in Paris über hochpolitische Dinge konferirt, hat in Brüssel vereinbart, daß diese Stadt der Ort für die Friedenskonferenz sein solle, und ist darauf nach Wien gegangen, woselbst er mit dem Kaiser Franz Josef sehr eingehende Beratungen hatte. Man nimmt an, daß es sich bei denselben um die Frage gehandelt habe, wie einem Weiterumsichgreifen des deutschen Einflusses im türkischen Orient zu begegnen sei, da mit einer Machtentfaltung Deutschlands in der Türkei diejenigen Voraussetzungen beseitigt wären, auf grund deren allein das Zustandekommen und Erfolg der Friedenskonferenz denkbar wäre.

Der Schluß der konstantinopeler Kaisertage und die Fahrt nach Palästina. Während wir diese Zeilen niederschreiben, haben Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria das gastliche Stambul wieder verlassen und befinden sich bereits auf der Seereise nach Haifa, der Hafenstadt in Palästina. Die Fahrt dorthin wird etwa 4 Tage in Anspruch nehmen, die Landung dürfte **am Mittwoch erfolgen. — Der Aufenthalt am goldenen Horn** wird bei den Majestäten unauslöschliche Eindrücke hinterlassen. Wie das Kaiserpaar selbst geäußert hat, haben die grandiose, wahrhaft fürstliche Gastfreundschaft des Sultans, das herrliche Wetter und die geradezu musterhafte Haltung des Publikums alle Erwartungen übertroffen.

Konstantinopel hat sich infolge des Kaiserbesuchs rapid modernisirt. Sämtliche Straßen, die das Kaiserpaar auf seinen Fahrten passiren konnte, wurden chaussirt und gepflastert. Mit der Pflasterung allein war es aber nicht gethan. Die verschiedenen engen Gassen der Paradestraße, die seit vielen Jahren die stete Klage der geduldigen Bewohner bildeten, mußten schwinden, und sie sind geschwunden. Der Sultan wollte es, die Passagehindernisse wurden angekauft und niedergerissen, die Ruinen aber säuberlich hinter Bretterwänden verborgen. Die Hauptstraße ist nun gerade, hell und beinahe luftig geworden. Wer nach längerer Abwesenheit hierher zurückkehrt, fühlt sich, so wird der „Köln. Ztg." aus Konstantinopel geschrieben, beinahe fremd darin und summt wohl im Stillen: Straße, wie wunderlich siehst Du mir aus! Dazu allenthalben in der Stadt weißgetünchte Mauern, wobei auch ehrwürdige Altertümer nicht geschont wurden, frischgrün angestrichene Gitter und an den öffentlichen Gebäuden fast durchweg ganze Fensterscheiben. Und das alles hat der Besuch des deutschen Kaiserpaares veranlaßt!

Ausland.

h **Budapest**, 24. Okt. **Die Obstruktion** hat sich wesentlich verschärft. Die Opposition setzte in der heutigen Sitzung des Parlaments nicht nur zwei namentliche Abstimmungen durch, sondern bemächtigte sich auch der Verifizirung des Protokolls der letzten Sitzung zu Obstruktionszwecken.

h **Paris**, 24. Oktober. „Libre parole" beschuldigt das Kabinett Brisson, **Frankreich an England verraten zu haben.** Das Blatt fordert die Antisemiten auf, morgen vor der Kammer Rufe: „Nieder mit den Verrätern, nieder mit den Juden! Es lebe Frankreich und die Armee!" auszustoßen. Die radikalen und die radikal-sozialistischen Blätter fordern ihre Parteigenossen auf, sich morgen aller Kundgebungen vor dem Kammergebäude zu enthalten und die Antisemiten allein manifestiren zu lassen.

h **Paris**, 24. Okt. Das Vorhaben des früheren Kriegsministers **Cavaignac**, die Kammer zu veranlassen, dem Kassationshof das Revisionsverfahren des Dreyfus-Prozesses zu entreißen, wird in den hiesigen radikalen und gemäßigten Kreisen als lächerlich und vollständig aussichtslos angesehen, da ein solcher Versuch absolut rechtswidrig wäre.

h **Paris**, 24. Oktober. Der royalistische Abgeordnete Baudry d'Asson teilte dem Ministerpräsidenten brieflich mit, daß er ihn beim Zusammentritt der Kammer wegen seiner Dreyfusfreundlichen Haltung **als Landesverräter verklagen werde.**

h **Toulon**, 24. Okt. Die Gemeindebehörde wurde von der Regierung benachrichtigt, daß in der Stadt Toulon der **Versuch** demnächst gemacht würde, **einen Teil der Garnison zu mobilisiren.** Demnach wird ein Mobilisationsversuch stattfinden, wobei 4 Bataillone Infanterie, 1500 Mann Marine-Infanterie und 800 Mann Artillerie teilnehmen werden. Die Behörden haben bereits einige Schulen räumen lassen um diese Mannschaften unterzubringen.

h **Antwerpen**, 24. Okt. **Der Ausstand der Zeitungssetzer** dauert fort. Die Zeitungsbesitzer wollen keinen der Ausständigen zur Arbeit zurücknehmen. Die Ausständigen hielten gestern abend ein großes Meeting ab.

h **London**, 24. Okt. Die drohend ausgesprochene **franzosenfreundliche Haltung der Irländer** in der Faschodafrage ruft in der hiesigen liberalen und konservativen Partei ernstes Bedenken hervor. In parlamentarischen Kreisen ist man versichert, daß in einem Kriege mit Frankreich die Irländer wie ein Mann gegen England sich erheben würden.

h **Rom**, 24. Okt. **Prinz Karl Napoleon Bonoparte** hat den Papst von der stattgehabten Verlobung seiner Tochter Eugenie mit dem Fürsten Delackoskwa unterrichtet.

h **Rom**, 24. Oktober. Wie auf der Konsulta verlautet, wird die **internationale Anarchisten-Konferenz** am 15. Nov. zusammentreten.

h **Madrid**, 24. Okt. **Viel** Aufsehen erregt in den hiesigen militärischen Kreisen die Thatsache, daß die Königin-Regentin die **Amtsentlassung des Statthalters von Cadix** angeordnet hat. Diese Maßregelung gilt als ein Beweis dafür, daß die von dem halbamtlichen Blatte „National" gegen den Statthalter veröffentlichten Anschuldigungen zutreffend sind.

bc. Ministerieller Erlaß.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat **am** 12. d. Mts. **aus anlaß des Grubenunglücks auf der Zeche „Zollern"** am 22. Mai d. Js. folgenden Erlaß an die Oberbergämter gerichtet:

„Die Untersuchung des schweren Unglücksfalles auf Zeche „Zollern" in Westfalen am 22. Mai d. J. hat hinsichtlich der Entstehung des Brandes ergeben, daß dieser ebenso wie der Brand auf der Grube kons. „Cleophas" in Oberschlesien am 3. März 1896

V. Lore.

Roman von E. Bely.

17) (Nachdruck verboten.)

Ja, ein beneidenswerter Besitz — und sie hat nun mal eine Schwäche, sich gern beneiden zu lassen. Bis jetzt galt das ihrer Schönheit und der Verwandtschaft — sie fühlt wohl, daß es noch vollständiger sein kann.

„Ist — ich habe Dich immer für einen Mann ohne Vorurteile gehalten!"

„Der bin ich gewiß." Er weiß ganz genau, was sie weiter denkt. — „Und jeder Schwager, der ein anständiger Mensch ist, wäre meines bewillkommnenden Händedruckes sicher, vorausgesetzt, daß die Bedingungen da sind, unter denen Du glücklich werden kannst — ich habe sie genannt."

Dr. Philipp Ebert, Bürgermeister von Asselbach — klingt es in ihr Ohr, die Luft summt es, die Wipfel rauschen, und sie sieht das Haus, welches er seine Idylle genannt hat. Sie zerrt das Battisttuch in den Händen hin und her, die sonnige Luft ärgert sie, das überlegene Lächeln auf dem Antlitz ihres Schwagers, die Spielenden dort unten ärgern sie auch — sie hat plötzlich einen Zorn gegen die Welt.

Ah, da gibt Boda Dalvers dem Ball einen Stoß — wird er ans Ziel kommen — ein plötzlicher Gedanke — ah, schon ungleich wichtigere Dinge sind an Zufälligkeiten geknüpft gewesen — der Ball fliegt. —

* * *

„Und wenn der Herr Bürgermeister etwas wünscht", sagte Line und dreht sich in ihrem rotgelben Kattunkleide, auf der Schwelle noch einmal knixend, zurück, „so braucht er ja nur aus dem Fenster zu rufen. Nebenan wird es schon gehört, denn es sitzt ja wer bei dem Kranken. Und der Herr Bürgermeister wird wohl schon entschuldigen, wenn ich nach der Wiese muß, mit dem Essen nämlich."

Gerade mitten im Sonnenstrahl taucht das lebenslustige Gesicht mit den lachenden Augen und schwellenden Lippen auf und nieder.

„Gewiß — ich danke Ihnen!" entgegnete Philipp Ebert höflich.

„Keine schöne Sache, bei der Hitze", meinte Line, „aber immer noch besser, als mit der Harke auf der Wiese stehen — zu Hause bin ich es anders gewöhnt." Sie zeigt mit dem Finger über die Schulter. „Und Kranke kann ich nicht sehen, ich bin so wehleidig — man kann mal nicht anders, wenn man ein gutes Herz hat. Line, Dein gutes Herz ist das beste an Dir, sagt Wilhelm immer — na ja, zänkisch bin ich auch nicht."

So kommt noch einmal zurück, stellt einen Stuhl gerade, wischt prüfend mit den Fingern über die Tischdecke, ob dort Staub liegt und knüpft weiter an: „Genau ist Schwiegermutter ja nun — laß man sein, meint mein Mann, uns kommts doch mal zu gute!" Sie kichert. „Das weiß ich, aber so mach ich es ihr doch nicht nach — der Mensch lebt bloß einmal, und so denkt Wilhelm auch — für den Notfall ist die Lore da. Na, woher soll so was nun freilich wissen, wie der Umgang mit gebildeten Herren ist —? Line, sagte die Schwiegermutter, das ist doch nun man gut, daß Du da bist, denn nu wüßte ich nicht aus und ein, dem Herrn aufzuwarten und die Feldarbeit und legt sich gerade nun der Alte hin — schlechter kann es nicht passen. Und ich denke," sie wiegt den Oberkörper in den Hüften, „man soll sich nützlich machen, wo man kann. Und der Herr Bürgermeister hat Nachsicht."

„Ja — allerdings", sagt Philipp Ebert zerstreut dann, als sie verschwunden ist, blickt er den Studenten, welcher ihm gegenüber sitzt, an und bemerkt: „Eine ganz hübsche Frau, stattlich schöne Haare —."

„Ja, hat sich gemacht", erwidert der Kleine „'s steckte ja auch schon in ihr, als sie noch die Flick-Line hieß und von Haus zu Haus ging auf den Männerfang. Und sehn Sie, daß hier die fette Fliege in dem Netze hängengblieb, der Musje Wilhelm nämlich, das ist so was, wie ne Nemesis. Warum? Das arme, rechtschaffene Mädchen, der Lore ihre Mutter, die war ihnen ja nicht gut genug gewesen. Nun mußten sie wohl oder übel dran, denn die alte Nähhexe war klüger als sie — aber meinen Sie, die alte Lensch hätte zugegeben, daß ihnen diese Heirat auch nicht ganz nach ihrem Sinne war — um die Welt nicht!"

Der junge Mann betrachtet die Spitze seines Pantoffels, sein ausgestrecktes Bein ruht auf dem Sopha. Bei dem Namen des Mädchens hat er eine leichte Grimasse geschnitten.

„Wie haben sich der Herr Bürgermeister denn die Verletzung zugezogen?" fragt jener ganz harmlos, bekommt aber keine Antwort, mit großer Lebhaftigkeit fällt der andere ein.

„Sie kennen alle Ortsangelegenheiten und beurteilen sie mit einer gewissen Unparteilichkeit. Da kann ich ja von Ihnen lernen, mich orientiren. Ueberdies weiß ich" — er sucht einen Augenblick nach dem Namen und findet ihn dann auch — „Herr Pölitz, daß Sie einmal an eine andere Laufbahn dachten."

Der Kleine schnippt mit den Fingern durch die Luft und sagt mit seiner dünnen Stimme: „Bleiben Sie nur auch bei dem Studenten, ich bin mal dran gewöhnt — und das andere — ach, Du lieber Gott, das ist mir auch längst nicht mal mehr wehmütig. So — oder so — Sie wissen doch „Hippokrates, der so viele Krankheiten geheilt hatte, erkrankte auch und starb —" u. s. w., da liegt der gute Marc Aurel ja neben ihrem Ellbogen. Und ob man nun mal den Student hier in asselbacher Erde legt oder den Professor drüben in Göttingen pomphaft beerdigt hätte — sehen Sie, darüber bin ich hinaus. Es gibt Pflanzen, die erstehen und wachsen und blühen im Sonnenlicht und welken und vergehen auch wieder unter dem warmen Schein desselben, und andere sprießen in einer Mauerritze, im Schatten auf, — und sehen nur den goldenen Schein von weitem — sie müssen sich doch auch abfinden. Sehen Sie, so ne Schattenpflanze ohne Wärme und Helle haben wir gleich da zur Hand, — die Enkelin Ihrer Wirtsleute."

„Hm!"

„Und warum mich das jammert, genirt? Trotz meiner Philosophie? Erstens ist sie noch jung und hübsch, rührend hübsch, wenn die Asselbacher auch so was nicht verstehen — und dann, es ist doppelt hart, das Mädchen wars besser gewöhnt und hat die Sonne gekannt und ist dann verpflanzt worden in die nasse, kalte Erde — so was ist schlimm. Hat eine gute Erziehung gehabt und muß sich nun unter denen abfinden, wirds mit der Zeit auch — wirds auch — verstehn Sie, unter festen Fußtritten wird die lockerste Erde hart — so'n Jahr zehn noch und man sieht der nicht mehr an, daß ihre steifen Finger ganz nette Briefe geschrieben haben und daß sie gewußt hat, wer Schiller und Göthe waren." Er lächelt und streicht seinen schönen, weißen Bart. „Ganz wunderlichen Wissensdrang muß das Mädchen haben — aber runter damit, fort damit — Erde drauf, duck Dich im Schatten — die dankt Gott nochmal, wenn sie ein Arbeiter da aus der Hölle erlöst und dann schleppt sie sich siech unter den Holzlasten, elende Kinder an der Hand — ja —!" Er blickt unter den buschigen Brauen hervor, blinzelt und sagt in einem anderen Ton: „Nun kann ichs machen, wie die vorhin — um Entschuldigung bitten, Herr Bürgermeister — nämlich, daß ich solch ein wunderlicher, alter Mann bin! Mit ein paar raschen Schritten ist er an der Thür, macht eine äußerst komische Verbeugung und huscht die Treppe hinab.

Der Zurückbleibende lacht, gibt sich eine andere Lage auf dem Sofa, faßt nach einem Buche und legt es wieder hin. Eine grauenhafte Langeweile! Er hat den Schreiber in eine längere Unterhaltung verflochten, nun ist auch das vorbei. Die Fliegen summen wieder, ab und an ist das Krähen eines Hahnes, das Bellen eines Hundes hörbar, und in der Ferne das Geräusch eines Ackerwagens — dies fürchterliche Muster der Tapete, die steifen Urvätermöbel, diese dummen Gedanken, die ihm kommen! Daß er von Hanna nichts gehört in den zwei Tagen — daß sie, die stets Erfinderische, nicht Gelegenheit fand, ihm einen Gruß zu senden, eine Frage nach seinem Ergehen! Er hat über den kleinen Unfall gespottet, um sie darüber zu beruhigen. Nun ist der Zwang doch so lästig — und obwohl er weiß, daß auch gesunde Füße ihn nicht nach Schloß Dalle getragen hätten, denn der Baron ließ sich weder zu einer Aufforderung herbei, noch gab es eine Möglichkeit, irgend einen Vorwand zu finden — so kommt er sich doch gewaltsam gefesselt, Hanna ferngehalten vor. Und eben deshalb ist seine Sehnsucht nach ihr um so größer.

Seit er sie wieder sah, ist all die Resignation, mit welcher er in der ersten Zeit an sie gedacht, einem wilden Wollen, einem stürmischen Trotz gewichen.

Er schließt halb die Augen — wenn die Wirklichkeit ihn hier in die nüchternen Wände bannt, so mag die Phantasie ihm zu Hülfe kommen.

Der Student schleicht vorsichtig über den Hof öffnet die Hinterthür des Nebenhauses und tritt ein. Aus dem Halbdunkel der Küche blinken die Blechgefäße und die großen, bunten, irdenen Schüsseln — die alte Lensch hat eine Vorliebe für solche mit schönen Sprüchen — und aus der Milchkammer zur Linken dringt ein etwas säuerlicher Geruch. Eine kühle, aber doch beklommene Luft ist in dem Vorflur, welchen er durchschreitet, um eine Zimmerthüre aufzudrücken.

(Fortsetzung folgt.)

in der Kammer einer mittelst Dampf betriebenen unterirdischen Maschine ausgebrochen ist und durch das daselbst vorhandene ausgetrocknete und mit Resten leicht entzündlichen Schmiermaterials durchtränkte Holzwerk rasche Verbreitung gefunden hat. Er wurde dadurch veranlaßt, daß eine offene Lampe ein Stück Hanfseil, welches dem Förderseil als Unterlage auf der Seilscheibe gedient und sich abgelöst hatte, in Flammen setzte. Auch der Brand auf Cleophas ist, wenn auch die Untersuchung über seine Ursache nichts bestimmtes hat feststellen können, vermutlich durch eine offene Lampe herbeigeführt worden.

Es ist einleuchtend, daß der Gebrauch des offenen Lichts in unterirdischen Räumen, wo sich leicht brennbare Gegenstände befinden, stets eine große Gefahr in sich schließt, welcher bisher noch zu wenig Beachtung geschenkt worden ist. An solchen Orten bedarf es oft nur einer Unachtsamkeit eines Arbeiters oder wie auf „Zollern“ eines unglücklichen Zufalls, um einen Brand zu entzünden. Mit derartigen Vorkommnissen muß aber beim Bergwerksbetriebe immer gerechnet werden.

Um ähnlichen Unglücksfällen für die Zukunft möglichst vorzubeugen, halte ich es deshalb für erforderlich, daß in allen unterirdischen Räumen, wo mit Dampf betriebene Maschinen aufgestellt sind, die Benutzung des offenen Lichts verboten wird, sofern nicht etwa dort vorhandenes Holzwerk in so feuchtem Zustande gehalten wird, daß ein Inbrandsetzen desselben als ausgeschlossen gelten darf, und sofern nicht dort vorhandene leicht brennbare Materialien, wie Putzwolle 2c., unter sicheren Verschluß genommen werden. Auch wird das offene Licht an anderen Orten unter Tage, wo, wie in Pferdeställen, Magazinen 2c., leicht brennbare Gegenstände (Heu, Stroh 2c.) sich befinden, nicht mehr geduldet werden können. Das königliche Oberbergamt veranlasse ich, durch Verfügung an die Revierbeamten eine dementsprechende Anordnung zu erlassen.

Zugleich mache ich das königliche Oberbergamt auf einige Vorschläge aufmerksam, welche der Zentralinspektor der Steinkohlengruben der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn, Bergrat Joh. Mayer in Mährisch-Ostrau, in einem in Nr. 35 bis 37 des laufenden Jahrgangs der österreichischen Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen erschienenen Aufsatz zur Verhütung von Schachtbränden macht. Diese Vorschläge gründen sich auf die Erfahrungen, welche die in den letzten Jahren in Oesterreich und Preußen vorgekommenen Brandkatastrophen geliefert haben. Außer der ausschließlichen Verwendung geschlossener Lampen in brandgefährlichen Schächten und an anderen gefährlichen Stellen, wie Pferdeställen, Magazinen, empfiehlt Mayer:

Vermeidung brennbaren Materials beim Ausbau der Wettereinziehschächte und Füllörter, sowie bei Herstellung der den Füllörtern zunächst gelegenen Wetterthüren und der Schachtgebäude über Tage.

Bei bereits vorhandenem Holzausbau in Schächten regelmäßige und ausgiebige Berieselung des Holzwerks.

Anbringung eiserner Reservethüren zur Isolirung der Wettereinziehschächte über und unter Tage.

Herstellung eines besonderen Kanals zur Einführung reiner Wetter in die Grube bei einem Brand über Tage.

Erteilung einer Instruktion an die Anschläger behufs Lokalisirung des Brandes.

Bereithaltung von Rettungsapparaten 2c.

Das königliche Oberbergamt wolle dahin wirken, daß diese durchaus beherzigenswerten Vorschläge auch bei den dortigen Grubenverwaltungen möglichste Beachtung finden.“

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

** **Dortmund**, 24. Okt. **Aplerbecker Hütte, Brügmann, Weiland u. Komp.** Nach Schluß der General-Versammlung am Samstag teilte der Aufsichtsrat mit, daß imlaufe des nächsten Monats eine außerordentliche General-Versammlung einberufen werden soll behufs Ausgabe von 750 000 ℳ Prioritäts-Stammaktien zur Tilgung der Darlehnsschuld und zur Deckung der Kosten von Erweiterungsbauten auf dem Hüttenwerke. Den Prioritäts-Aktien soll eine Vorzugsdividende von 6 Proz. gewährt und sollen dieselben den Aktionären im Verhältnis ihres Besitzes zu pari angeboten werden.

Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein. In der Hauptversammlung am Samstag wurde der Rechnungsabschluß ohne Erörterung genehmigt und die Verwendung des Reingewinnes nach den Anträgen der Verwaltung beschlossen. Letzterer wurde einstimmig Entlastung erteilt. Zu dem Antrage auf Erwerb des von Bornschen Hohofenwerks führte Generaldirektor Tull aus, daß gegenüber der Stahlerzeugung des „Hörder Vereins“ die Erzeugung an Roheisen nicht genügt habe, sodaß Roheisen zugekauft werden mußte. Hierdurch sei man veranlaßt worden, den Erwerb eines Hohofenwerks ins Auge zu fassen, um selbst Roheisen in genügender Menge und zu billigern Preisen herstellen zu können, als sie bisher beim Ankauf gezahlt werden mußten. Von der Erbauung einer eigenen Hohofenanlage mußte abgesehen werden, da kein hierfür ausreichender Raum zur Verfügung stand. Das von Bornsche Werk sei zum Ankauf seiner Lage wegen besonders geeignet. Außerdem sei der Preis von 1200000 Mk. billig zu nennen. Es werde ein Vortrag von 280000 Mk. mit übernommen, außerdem sei ein Vorrat an Roheisen vorhanden, aus dem ein Gewinn von etwa 50000 Mk. zu erwarten sei, sodaß die Erwerbskosten sich auf etwa 900000 Mk. stellen würden. Man dürfe hoffen, daß das Werk nach Uebernahme in wenigen Jahren ganz abgeschrieben sein werde. Selbst wenn das Werk durch irgend welche ungünstige Umstände entwertet werden sollte, so würden Grund und Boden doch noch ausreichen, um den Erwerbspreis zu decken. Die Vereinigung soll bekanntlich in der Weise stattfinden, daß für 1800000 Mk. Aktien der Hütten-Aktiengesellschaft vorm. Karl v. Born 1200000 Mk. neuer Aktien des Hörder Vereins zum Nennwert gegeben werden. Die Versammlung genehmigte einstimmig und ohne Erörterung diesen Antrag und beschloß ebenso die zur Ausführung desselben erforderliche Erhöhung des Aktienkapitals; dieselbe ist auf 1500000 ℳ bemessen. Die nach Hingabe von 1200000 ℳ noch verbleibenden 300000 ℳ Aktien sollen zur Verfügung der Verwaltung bleiben und wie auf eine Anfrage mitgeteilt wurde, den Aktionären vorläufig nicht angeboten werden. Ein ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied wurde wieder- und Bankier Louis Hagen in Köln neugewählt. Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahrs führte Generaldirektor Tull aus, daß dieselben als durchaus günstig zu bezeichnen seien. Die Haupterzeugnisse der Werke des Vereins sind bis zum Ende des laufenden Jahres ausverkauft, sodaß Aufträge nur noch in Stabeisen, Feinblechen und Schiffsblechen entgegengenommen werden. Die Preise für diese Erzeugnisse stellen sich gerade jetzt sehr günstig, sodaß auf guten Gewinn gerechnet werden kann. Die vorliegenden Aufträge beliefen sich am 1. Juli auf 175446 Tonnen gegen 130433 Tonnen im Vorjahr und am 1. Oktober auf 197258 Tonnen gegen 113745 Tonnen im Vorjahr. Alle Werke sind vollständig beschäftigt und nicht imstande, den Anforderungen zu genügen. Das Betriebsergebnis des ersten Vierteljahres stellt sich allerdings nicht viel höher als im Vorjahr, was auf den Monat Juli zurückzuführen ist, der ein etwas geringeres Erträgnis lieferte. Das Gesamtergebnis stellte sich auf rund 1531000 ℳ gegen rund 1522000 ℳ im Vorjahr. Bei der starken Beschäftigung und den lohnenden Preisen seien jedoch die Aussichten die besten. Auf eine Anfrage wurde noch erwidert, daß das von dem „Hörder Verein“ errichtete Elektrizitätswerk, obwohl es doch anfangs auch von Fachleuten angezweifelt wurde, sich zu bewähren verspreche. Eine Maschine sei bereits im Betrieb, eine andere werde demnächst in Betrieb kommen. Die Maschinen würden mit den Hohofengasen genau so gut wie mit Leuchtgasen betrieben, sodaß auch dieses Unternehmen als Erfolg versprechend bezeichnet zwerden dürfe. Bezüglich der Gruben in Lothringen wurde mitgeteilt, daß auch dort die Aussichten sich sehr günstig stellen. Nach Fertigstellung einer Anschlußbahn hofft man im Herbst 1899 in Betrieb zu kommen. Die Selbstkosten für die Erzgewinnung würden sich erheblich niedriger stellen als der Kaufpreis, sodaß man sich auch hiervon die Aussicht auf befriedigende Gewinne versprechen dürfe. Zum Schlusse der Versammlung nahm, der „K. Z.“ zufolge, der Vorsitzende, Oberregierungsrat Schroder, unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden Veranlassung, den Beamten des „Hörder Vereins“, insbesondere dem Leiter desselben, Generaldirektor Tull, für die im abgelaufenen Geschäftsjahre erzielten Erfolge und für die vorzüglichen Leistungen zu danken. Zum Zeichen ihrer Zustimmung erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen. Generaldirektor Tull führte aus, daß die Zuwendungen zum Erneuerungsbestande bei der Feststellung der Gewinnanteile nicht berücksichtigt würden. Letztere würden vielmehr lediglich von der zur Auskehrung kommenden Dividende gezahlt.

X **Lünen**, 23. Oktober. Der hier seit Jahresfrist bestehende **Handwerksmeister-Verein** hat vor kurzem beschlossen, eine „freie Innung“ zu gründen in Gemäßheit des Gesetzes vom 26. Juli 1897. In der am 21. d. Mts., abends 8½ Uhr im Möllmannschen Lokale hierselbst anberaumten Generalversammlung, die sehr stark besucht war, wurde unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Becker die Durchberatung des sehr umfangreichen Statuts vorgenommen. Einleitend entwarf der Herr Vorsitzende unter Zugrundlegung der gesetzlichen Bestimmungen zunächst ein klares Bild über das Wesen und die Bedeutung einer „Handwerker-Innung“, wie es namentlich Aufgabe derselben sei, die Pflege des Gemeingeistes, die Aufrechterhaltung und Stärkung der Standesehre unter den Innungsmitgliedern, sowie ein gedeihliches Verhältnis zwischen Meistern und Gesellen (Gehülfen) und die Fürsorge für das Herbergswesen und den Arbeitsnachweis zu fördern, das Lehrlingswesen und die Fürsorge für die technische, gewerbliche und sittliche Ausbildung der Lehrlinge zu regeln. Außerdem werde die hiesige Innung sich besonders bemühen um die Regelung des Fortbildungsschulwesens in hiesiger Stadt wozu bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen seien und es lasse sich erwarten, daß hier recht bald eine Handwerker-Fortbildungsschule ins Leben trete, die ein wahrer Segen für die sie besuchenden jungen Leute sei. Nach all diesen verständnisvollen Ausführungen wurde in die Beratung des Statuts eingetreten und dasselbe einstimmig angenommen und von sämtlichen Anwesenden unterschrieben. Darauf wurde ein provisorischer Vorstand gewählt, bestehend aus den Herren Ant. Meugelkamp, Vorsitzender, Urb. Kett, Bernh. Rieve, Andr. Stalinski, Jul. Schultz und Jak. Levy, welcher die Innung bis zu deren Konstituirung bezw. Genehmigung des Statuts seitens der Aufsichtsbehörde zu vertreten hat. Der Herr Bürgermeister sprach dann seinen Dank für den einmütigen Beschluß und den so zahlreichen Besuch aus und schloß die Verhandlung mit einem Hoch auf den Kaiser, als den Förderer des Wohles des ehrbaren Handwerkers.

G **Essen**, 24. Okt. **Getreide-Börse.** (Nicht amtlich.) Besuch: stark. Tendenz: fest. Umsätze: gut.

Inl. Weizen	17,00—17,75 ℳ	Futtergerste	12,00—12,50 ℳ
F. Weizen	18,50—19,25 „	Mais	11,25—12,50 „
Inl. Roggen	14,50—15,00 „	Weizenvorschuß	24,25—24,75 „
F. Roggen	16,50—17,50 „	Roggenvorschuß	22,75—23,25 „
Inl. Hafer	15,50—17,00 „	Weizenkleie	9,00—10,00 „
F. Hafer	00,00—00,00 „		
Buchweizen	18,50—00,00 „		
Rüböl inkl. F.	00,00—00,00 „		

Alles per 100 Kilogr. frachtparität Essen exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

* **Neuß**, 24. Okt. **Frucht-Markt.** Weizen neuer kleiner 17,30, engl. Ia. 17,10, do. IIa. 16,10 ℳ. Roggen neuer Ia. 14,00, do. IIa. 13,00 ℳ, Hafer 13,20 ℳ, Rüböl 50,50, do. faßweise 52,00, gereinigtes Oel 53,50 ℳ für 100 kg. Heu 2,00—3,00, Luzerner Heu 3,70 ℳ die 50 kg. Preßkuchen 100 ℳ für 1000 kg. Kleien 5,20 ℳ für 50 kg. Raps Ia. 22,50, IIa. 19,50. Aveel (Rübsen) Ia. 21,00, IIa. 18,50 ℳ die 100 kg.

* **London**, 24. Oktober. **Kupfer** fest, 53 Pfd. St. 13 sh. 9 d., 3 Mt. 53 Pfd. St. 18 sh. 9 d. **Makler-Schlußpreis** 53 Pfd. St. 12 sh. 6 d. bis 53 Pfd. St. 17 sh. 6 d., best selected 56 Pfd. St. 10 sh., **Zinn** fest, **Straits** 80 Pfd. St. 17 sh. 6 d., 3 Mt. 81 Pfd. St., 5 sh., engl. 86 Pfd. St. **Blei** ruhig, **span.** 13 Pfd. St., engl. 13 Pfd. St. 3 sh. 9 d. **Zink** fest, gewöhnliche **Marken** 23 Pfd. St. 10 sh. bessere Marken 23 Pfd. St. 15 sh., gewalz. schles. 27 Pfd. St.

* **Glasgow**, 24. Okt. **(Schluß.) Roheisen.** Mixed numbers warrants 49 sh. 7 d. Warrants Middlesborough III. 45 sh. 10½ d.

Vereins-Nachrichten.

** **Dortmund**, 24. Okt. Der **dortmunder Wohlthätigkeitsverein** hat im Jahre 1897/98 3422 Durchreisende unterstützt und ihnen in der Herberge „Zur Heimat“ Essen und Nachtlager gewährt. Die Ausgaben hierfür beliefen sich auf 2320 ℳ. Seit 1879/80 sind für diesen Zweck 35774 ℳ ausgegeben worden. Auf die einzelnen Erwerbsarten entfallen: Arbeiter 992, Anstreicher 177, Bäcker 98, Barbiere 24, Bürstenmacher 3, Bergleute 20, Buchbinder 30, Buchdrucker 71, Brauer 31, Böttcher 21, Zigarrenmacher 16, Dachdecker 37, Drechsler 16, Dreher 64, Former 75, Färber 15, Gärtner 21, Goldarbeiter 13, Gerber 36, Gelbgießer 16, Graveure 1, Glaser 2, Hutmacher 2, Handschuhmacher 1, Instrumentenmacher 1, Kaufleute, Schreiber 2c. 107, Kellner 39, Klempner 93, Kürschner 10, Korbmacher 8, Kutscher 2c. 107, Kupferschmiede 34, Maurer 119, Metzger 50, Müller 21, Mechaniker 10, Schuhmacher 62, Schneider 179, Schlosser 290, Schornsteinfeger 6, Schreiner 114, Schmiede 112, Schleifer 8, Seeleute 5, Seiler 11, Seifensieder 2, Sattler 62, Steinhauer 28, Stuckateure 6, Stellmacher 19, Töpfer 11, Weber 42, Walker 1, Zimmerer 58, Ziegelbäcker 5.

r Am vergangenen Sonntag feierte der **Verein der Kurhessen, Nassauer und Darmstädter** sein siebentes Stiftungsfest im großen Saale des Kölnischen Hofes. Nach verschiedenen beifällig aufgenommenen Musikvorträgen hielt der Vorsitzende des Vereins die Festrede, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Hierauf wurden verschiedene Theaterstücke aufgeführt, welche, weil gut durchgeführt, reichen Beifall seitens der zahlreich erschienenen Teilnehmer fanden. Ein bis zum frühen Morgen ausgedehnter Festball beschloß die von keinem Mißton getrübte schöne Feier.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 24. Oktober 1898.

Geburten. 1 Sohn: Bergmann Wilhelm Dieckmannshemke, Leierweg 50. Korbflechter Friedrich Schlächter, Bornstraße 228. Fabrikarbeiter Johann Büttner, Breiterweg 25. Lokomotivheizer Paul Thiel, Kirchenstraße 40. Holzschneider Heinrich Ostmann, Münsterstraße 175. Kaufmann Otto Riecke, Saarbrückerstraße 43. Bergmann Johann Ecker, Münsterstraße 158a. Anstreicher Josef Bücken, Holzhofstr. 43. Schreiner Heinrich Krampe, Rheinischestr. 10. Fuhrknecht Josef Koch, Kirchenstraße 15. Lagerist Adolf Jans, Zimmerstraße 27. Schneider Johann Meyer, Am Rondel 4. Dreher Franz Rupprath, Gerberstraße 13. Ingenieur Wilhelm Feldhoff, Kapellenstraße 31. Bahnarbeiter Heinrich Heese, Hövelstr. 7. — 1 Tochter: Hohofenarbeiter Heinrich Fricke, Friedrichstraße 72. Zimmermeister Friedrich Lüdemann, Ofenstraße 20. Fabrikarbeiter Gustav Demogalski, Oesterholzstraße 89. Bergarbeiter Peter Köppinghoff, Baumstraße 21. Gerichts-Aktuar Eduard Bergmann, Kaiserstraße 158. Schuhmachermeister Josef Naßmacher, Auf dem Brande 5. Maschinist Dietrich Freitag, Kaiserstraße 173. Fabrikarbeiter Emil Schulz, Bessemerstraße 5. Lokomotivheizer Friedrich Brand, Hohensyburgstraße 68.

Todesfälle. Helene Salezki, Düppelstraße 50, 24 Tage. Ehefrau Holtfort, Margarethe geb. Schenk, Beurhausstraße 29, 32 J. Josef Schröder, Bornstraße 217, 6 Mon. Albert Müller, Rosenthal 38, 11 Mon. Reinhold Klinger, Wambelerstraße 23, 7 M. Wilhelm Kauer, Hohestraße 235, 4 Mon. Witwe Jürling, Helena geb. Wellerdick, Amalienstraße 5, 59 J. Wilhelmine Wesselowski, Düppelstraße 41, 7 M. Arthur Ricken, Sölderstraße 21, 1 Mon. Ludwig Wüste, Leopoldstraße 66, 3 J. Berg-Invalide Joh. Schmitz, Nordstraße 80, 47 J. Arbeiter Peter Laufenberg, Cappenberg, 50 J. Elfriede Kobusch, Hüttemannstr. 1, 25 Tage.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd.
Montag, den 24. Oktbr. 1898.

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	17,00	—	—	—
Bochum	—	—	—	—
Wedden-Tecklenburg	—	—	—	—
Münster	17,25	13,50	14,25	14,75
Soest	16,60	13,60	13,00	13,20
Achentorf	—	—	—	—
Koesfeld	—	—	—	—
Iserlohn	—	—	—	—
Paderborn	16,50—17,50	14,90—14,40	—	13 60—14,60
Essen	—	—	—	—
Minden	16,50	14,00	12,00	14 25

(„Westfale“.)

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Gasanstalt gegen Elektrizitätswerk. Am Mittwoch, den 26. Oktober findet eine **geheime** Stadtverordnetensitzung statt, in der wohl die erzielte Einigung mit der Gasanstalt beraten werden soll. Wir verstehen es nicht, daß bei geschlossenen Thüren verhandelt wird in einer Sache, die doch den gesamten Bürgerstand angeht, ferner hier gleich die Frage: Dürfen die Aktien besitzender Mitglieder und diejenigen, die seinerzeit für die elektrische Anlage gestimmt, auch jetzt mitstimmen? sonst würde es doch nicht passen, daß der Herr Justizrat Holle von der Wahl zur juristischen Kommission ausgeschlossen wurde.

Bei ernsthaften Krankheiten konsultirt man wohl zwei und mehr Aerzte, warum bei Genehmigung des Elektrizitätswerks nur das eine Gutachten, dem ein anderes gegenüberstand und zwar sicher auch von einer ersten Autorität. Die vielen Kosten unserer Prozesse hätten es längst erlaubt, uns selbst einen feinen Juristen zu halten und würden wir dabei noch gespart haben. Eine juristische Kommission bekommen wir endlich, d. h. wenn der Magistrat einverstanden ist.

Nach dem bekannt gewordenen Einigungsvorschlage soll die Konzession der Gasanstalt auf 10 Jahre, also einschließlich der noch bestehenden 8 Jahre bis 1917 verlängert werden, dafür zahlt die Gasanstalt zum Bau eines Theaters 10 Prozent des Reingewinns, d. h. wenn der Gasanstalt bisher 20 Proz. Dividende verteilte, dann würde solche für die Folge davon 2 Prozent = 14—15000 ℳ pro Jahr an die Stadt abgeben, während die Aktionäre 18 Prozent einstecken; es würde also erst nach 17 Jahren der Baufonds etwa 250000 ℳ betragen, wovon man doch kein ordentliches Theater bauen kann. Ferner heißt es: „Gasanstalt und Elektrizitätswerk treten in freie Konkurrenz.“ Wenn die Gasanstalt den Preis heruntersetzt — es bleibt auch dann noch ein hübscher Reingewinn über, so ist das andere Werk brach gelegt. Wird doch jetzt schon über den hohen Preis geklagt, zwei-, drei-, ja viekmal höher als der Gaspreis von Konsumenten herausgerechnet und wie viele sind schon wieder zur früheren Beleuchtung zurückgekehrt. — Schreiber dieses ist der Ansicht, „lieber die 8 Jahre warten, nur Kraft verkaufen und nach der Zeit mit beiden Werken für die Stadt gearbeitet, der Schaden wird dann bald ausgemerzt sein; imfalle der Verlängerung der Konzession wird den Aktionären der Gasanstalt ein Geschenk von 2—3 millionen Mark gemacht, so viel kann doch der Stadt in den 8 Jahren nicht verloren gehen — übrigens mit der Zeit kommt Rat —.

Glaubt man nun aber durch die Konzessionsverlängerung das Elektrizitätswerk retten zu können, dann muß die Gasanstalt verpflichtet werden, sofort mit dem Bau eines Theaters — Kostenpunkt ½ Million — auf dem freien Platz am Burgwall und Kapellenstraße unter Hinzuziehung der noch mit Gebäuden besetzten Flächen, zu beginnen, aber freistehend ohne Anhängsel von Laden 2c., denn der Norden ist doch arm an Monumentalbauten und für alle auch die nördlich wohnenden Bürger sowie auch des Hauptbahnhofes wegen ist der Platz wohl der geeignetste. Ein Sommertheater könnte damit verbunden, sowie ein großer Konzertsaal geschaffen werden. Der bereits vorhandene Theater-Baufonds könnte Verwendung finden für ein zweites Gebäude auf dem Eckplatz Kapellenstraße westlich, welches der Besitzer gern verkaufen wird, für Requisitenraum — durch eine Straßenunterführung ausschließlich mit der Bühne verbunden — Theaterbureaus, Kasse, Direktorwohnung, große Küche und Speisesaal, Zimmer für die ledigen Damen, Musikzimmer u. s. w. Bekommen wir so in 2 Jahren das Theater, so hat doch die Bürgerschaft, wenn auch direkt nur die Geschäfte, Nutzen von der Einigung, denn das vom Theater ausgehende Straßenbahnnetz immer weiter nach unseren Nachbarstädten und Dörfern ausgebaut, wird viele Besucher nach hier bringen, die dann auch hier kaufen Restaurants 2c. besuchen werden; in einem besonderen Raume könnten Pakete 2c. bis nach Schluß der Vorstellung gegen kleines Entgeld aufbewahrt werden. Jedenfalls brächte eine derartige Anlage der Bürgerschaft mehr ein, als die Millionen kostenden öffentlichen Gebäude inkl. (alten) Rathaus-Neubaues, wofür wohl recht bald die Geldvorlage kommen wird.

Durch einen faulen Frieden kommt die Sache nicht zum Schweigen, es gärt genug und wo sich zwei Männer treffen, wird sofort diese leidige Frage besprochen, in den Wirtschaften werden heftige Redeschlachten geliefert — sogar in den feineren; selbst Aktien besitzende Bürger verurteilen den Vergleich und wundert es uns, daß nicht längst eine Bürgerversammlung einberufen ist, um Stellung zu der Frage zu nehmen. Die mit „Ja“ stimmenden Stadtverordneten dürften noch besonders darauf aufmerksam zu machen sein, daß 1917 die Gasanstalt ohne jegliche Abschätzung frei auf die Stadt übergehen muß und imfalle der Einigung die Gasanstalt nicht die Preise herabsetzen darf.

§ 44 der Städteordnung lautet: **An Verhandlungen über Rechte und Verpflichtungen der Stadtgemeinde darf derjenige** (Stadtverordnete) **nicht teilnehmen, dessen Interesse mit dem der Gemeinde in Widerspruch steht.**

Werden und dürfen in der geheimen Sitzung der Stadtverordneten am 26. Oktober die Besitzer von Gas-Aktien mit abstimmen?

X.

Dorstfeld, 20. Oktober. Aus Anlaß der bevorstehenden Wahlen der Landtagsabgeordneten mögen nachstehende Zeilen auf die Wichtigkeit dieser Wahlen hinweisen, die besonders die Landgemeinden betreffen. Die Mangelhaftigkeit der westf. Landgemeindeordnung zeitigt in manchen Gemeinden Zustände, die als unhaltbar zu bezeichnen sind. Es mögen einige Beispiele aus hiesiger Gemeinde angeführt werden. Die Gemeindevertretung derselben besteht aus zwei Kategorien und zwar aus Vertretern der Großindustrie und der Bürgerschaft. Erstere aus Angestellten der Zeche „Dorstfeld“ bestehend und mit den nötigen Vollmachten ausgestattet, ist durch Selbstwahl hervorgegangen, während letztere von der Bürgerschaft gewählt worden ist. Es kann somit letztere, da sie sich stets in der Minderheit befindet, mit Beschlüssen, die dem Wohle der Allgemeinheit dienen, leider nicht durchdringen. So ist es leicht zu verstehen, daß auf grund der Bestimmungen der Wasserentnahme hiesiger Gemeinde die Zeche Dorstfeld für das Kubikmeter Wasser 6,7 ₰ entrichtet, während Eigentümer eines Zweifamilienhauses pro Kubikmeter bis 40 ₰, also den sechsfachen Betrag, entrichten müssen. Hierbei genießt die Zeche Dorstfeld das Vorrecht, daß die Kontrolle des Wasserverbrauchs der Zeche durch eine Uhr geschieht, während die Bürger für jedes Haus, auch für das Doppelhaus, je eine Uhr anlegen müssen, damit so der Minimalsatz zum Nutzen der Gemeindekasse ausgenutzt wird. Die Bestimmungen des Wassertarifs gehen also dahin, dem Großbetriebe das Wasser fast zu Selbstkosten zu liefern, während die Bürgerschaft für eine genügende Rentabilität der Wasserversorgung aufkommen muß. Es ist deshalb natürlich, daß sich die Bürger in der Wasserentnahme der äußersten Sparsamkeit befleißigen, was zurfolge hat, daß die Reinhaltung der Straßenrinnen und des Hofraumes durch Unterlassung der Wasserspülung viel zu wünschen übrig läßt. Stellenweise ist eine Ansammlung von Unrat in den Straßenrinnen zu bemerken, was in sanitärer Beziehung zu ernstem Bedenken Anlaß gibt, da derartige Unreinigkeiten die Entstehung von Epidemien befördert. Mit der Einführung einer Straßenverordnung scheint die Gemeindevertretung keine Eile zu haben. Durch den Ausbau des Straßennetzes der Gemeinde Dorstfeld, namentlich so weit sich dieses auf die Pflasterung der Straßen erstreckt, ist sehr leicht die Interessensphäre der in genannter Gemeinde befindlichen Großindustrie zu erkennen. Während diese Straßen nach den Anforderungen der Neuzeit hergestellt sind, sind in der geschlossenen Ortschaft noch Straßen zu finden, die durch Neubauten vollständig eingeengt sind und sogar der Bürgersteige entbehren. Bei dem regen Fuhr- und Fußverkehr in diesen Straßen, der hauptsächlich in der Erntezeit sich bemerkbar macht, kann dieser Umstand für die Passanten sehr verhängnisvoll werden, da bei Begegnung zweier Wagen an ein Ausweichen der Fußgänger unmöglich zu denken ist. Die von dem Bürgerverein gestellten Anträge auf Remedur solcher Uebelstände werden von der Gemeindevertretung einfach ignorirt, unter dem Hinweise, daß dieselbe das beste selbst zu treffen wisse. Erwähnenswert sei noch, daß es dem Willen der Gemeindevertretung überlassen bleibt, Beschlüsse der Oeffentlichkeit zu übergeben. Entgegen der Prinzipien der Nachbargemeinden sieht sich jedoch der hiesige Gemeinderat gemäßigt, selbst die die Allgemeinheit interessirenden Beschlüsse der Bürgerschaft vorzuenthalten. Zieht man die in den letzten Jahren enorme Aufbringung der Kommunallasten hiesiger Gemeinde inbetracht, so ist es leicht erklärlich, daß die Eingesessenen Dorstfelds an dem Gang des Geschäftes regen Anteil nehmen und der Wunsch um Aufklärung über die Verwendung der Gelder gerechtfertigt ist. Es würde hierdurch der Geist der Unzufriedenheit und des Mißtrauens wesentlich gebannt werden.

Im weiteren Verfolg dieser Ausführungen würde sich die Presse sehr verdient machen, in geeigneter Weise dahin zu wirken, daß aus der bevorstehenden Wahl der Landtagsabgeordneten solche Männer hervorgingen, die ihre ganze Kraft einsetzen, um eine Revision der bestehenden Landgemeindeordnung der Provinz Westfalen herbeizuführen, um ein Gesetz zustande zu bringen, welches der Neuzeit voll und ganz entspricht.

Der Bürger-Verein Dorstfeld.

Thee-Messmer

Berühmte Mischungen Mk. 2.80 und 3,50 per Pfd.
Probepackete 60 und 80 Pf.
Ed. Metzkes, Westenhellweg 39.

Wascholin viel bess., bill. u. prakt. als Seife ½ Pfd.-P. 15 ₰

Kaufen Sie nur
Dr. Thompson's Seifenpulver in Packeten von 15 Pf. pro ½ Pfund, das beste, billigste und bequemste Waschmittel der Welt, und achten dabei genau auf den Namen **„Dr. Thompson“** und die Schutzmarke **„Schwan“**. **Ueberall vorräthig.**

Aufnahme an Berg- und Bauschulen. Bei den diesjährigen Prüfungen an den Berg- und Bauschulen hatten auch die Vorbereitungskurse des Herrn **S. Philipp, Wißstraße 22 hier**, wiederum einen äußerst günstigen Erfolg aufzuweisen, indem über 80% der Prüflinge das Examen bestanden und an den bezeichneten Schulen aufgenommen wurden.

Nach der alten Schablone leben die meisten Menschen, auch wenn sie bemerken, daß ihr Wohlbefinden darunter leidet. Man trinkt z. B. Bohnenkaffee, der die Nerven aufregt und die Verdauung stört. Ganz anders ist dies bei Kathreiners Malzkaffee, der bei richtiger Zubereitung ganz kaffeeähnlich schmeckt, dabei aber auf den Organismus überaus wohlthuend wirkt. Dieses patentirte Fabrikat hat sich als hygienischer Kaffee-Ersatz bestens bewährt. Als geschmacksverbessernder Zusatz findet er bereits in Hunderttausenden von Familien ständige Verwendung.

Im Frankfurter Bürgerspital wurden mit dem neuen Fleischeiweißpräparat, der Somatose, einige interessante Versuche ausgeführt, welche über den Werth des Mittels für blutarme Personen Auskunft geben sollten. Bei neun an ausgeprägter Bleichsucht Leidenden, die 3—4 mal täglich einen Kaffelöffel voll Somatose erhielten, zeigte sich der gute Erfolg zunächst in wahrnehmbarer Frische der Gesichtsfarbe, in Anregung des Appetites, Verschwinden zahlreicher, der Bleichsucht eigenen Symptome und schließlich in einer greifbaren Zunahme des Körpergewichtes. Gewichtszunahmen von 5 Pfund innerhalb 14 Tagen wurden nicht selten festgestellt; in einem Falle war die Beeinflussung des Allgemeinbefindens eine so günstige, daß das Körpergewicht nach Ablauf von 4 Wochen um 13 Pfund zugenommen hatte.

Kochherde (Ausverkauf derselben), **Spiegel und Bilder** in größter Auswahl kauft man gut und sehr billig bei **A. Eick & Co., Warenhaus,** Nicolaistraße 5, Ballenstr. 36—38, Eingang Ballenstr. 38. **Dortmund.**

Aufruf!

Der Arbeiter **Bernhard Zellerhoff**, zuletzt Oestermärschstraße 65 hier wohnhaft gewesen, soll als Zeuge vernommen werden.

Da dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird der ꝛc. Zellerhoff selbst, sowie Jeder, welcher über den jetzigen Aufenthalt etwas angeben kann, ersucht, hierher oder der nächsten Polizeibehörde Mittheilung zu machen. (I 6 M. 61—98)

Dortmund, den 21. Oktbr. 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Aufruf!

1. Der Agent **Moses Böheimer**, zuletzt Nordstr. 78 hier wohnhaft,
2. der Schuhmacher **Franz Louis Schädlich** von hier, angeblich nach Falkenstein in Sachsen verzogen,

sollen als Zeugen vernommen werden und ist deren jetziger Aufenthalt unbekannt.

Die Genannten selbst, sowie jeder, welcher über deren jetzigen Aufenthaltsort etwas angeben kann, werden ersucht, hierher oder der nächsten Polizei-Behörde Mittheilung zu machen. (II 6 M 25/98)

Dortmund, den 18. Oktbr. 1898.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Jagd-Verpachtung.

Die der Gemeinde **Wirmighausen** (Waldeck), 2 Stunden von Station Bredelar, zustehende

Wald- und Feld-Jagd,



welche mit dem 14. November d. J. pachtlos wird, soll auf 6 Jahre neu verpachtet werden. Termin ist anberaumt auf den

5. November d. J.,

Mittags 1 Uhr,

in der Wohnung des Bürgermeisters, wozu sich Pachtliebhaber einfinden wollen.

Wirmighausen, 19. Oktober 1898.

s7080; **Der Ortsvorstand.**

Die s6701

Versteigerung

verfallener

Pfänder

aus September 1897 findet an zwei Tagen,

am Mittwoch, d. 26. Oct. u. a. Donnerstag, d. 27. Oct., jedesmal Morgens 9 und Nachm. 2½ Uhr anfangend, in unserm Auktionslokal Ecke der Nikolai- und Balkenstraße hierselbst statt.

A. Eick & Comp.,

Pfandleih-Anstalt,

Dortmund.

In Unna

ist die zur Zeit von der Gesellschaft „Societät" gemiethete

Besitzung

zum 1. Mai 1899 zu vermiethen event. zu verkaufen. 18836 †

Reflektanten erfahren Näheres

Braumeister **Drücke,**

Unna i. W.

Neuerbautes, kleines, rentables

Wohnhaus mit Garten

billig zu verkaufen. 18889 †

Näheres Schützenstraße 67.

Herrschaftl. einger. Haus,

3 Etagen, in **bester, gesunder Lage,**

ist zu verkaufen.

Näh. in der Dortm. Ztg. 18840†

Ein hochherrsch. Haus

mit all. Conf. (Centralheiz.) i. angen. Lage des Ostens — auch Geschäftslage — ist im **Ganzen zu vermiethen** event. zu verkaufen.

Schriftl. Angeb. unt. S. O. 18795 an die Dortmunder Zeitung.

Fernsprecher 534.

Nur das Feinste in:

Süßrahmbutter in Packeten,
Süßrahmbutter, eingeknetet,
Wellenbutter und Faßbutter zum Kochen empfiehlt

Heinr. Köhler

am Markt,

Schwarzebrüderstr. 4.

Gelegenheit!

Verzugshalber billig abzugeben: Herrsch. eleg. **Landauer** 1000 ℳ, **Break** 500 ℳ, ostpreußischer **Fuchswallach**, garant. fehler- und untug.frei, geritt. und gef., 10 J. alt, 1,62 hoch, 500 ℳ. s7084 *

Inselbad Paderborn.

MAGGI

— zum Würzen der Suppen — ist soeben wieder eingetroffen bei s6974; **Max Bison,** Neue Radstraße 11.

Sitzwagen billig zu verkaufen. Hamburgerstraße 72.

Personenstands-Aufnahme.

Behufs **Veranlagung der Einkommensteuer für das Steuerjahr vom 1. April 1899 bis 31. März 1900 und der Ergänzungssteuer für die Steuerjahre vom 1. April 1899 bis 31. März 1902** wird mit der Aufnahme des Personenstandes in nächster Zeit begonnen werden.

Zur Erleichterung und Vereinfachung der Aufnahme werden den Besitzern von bewohnten Grundstücken oder deren Vertretern, sowie den Haushaltungsvorständen und den keinem Haushalte angehörigen, einzelnen Personen durch Polizeibeamte Nachweisungen zur Ausfüllung zugehen, welche **vom 2. November d. Js.** ab wieder abgeholt werden sollen, damit die Veränderungen, welche am 1. November eintreten, berücksichtigt werden können.

Unter Hinweis auf die §§ 22 und 68, Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891, wonach

a) jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter verpflichtet ist, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstücke vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart anzugeben,
b) jeder Haushaltungsvorstand dem Hausbesitzer oder dessen Vertreter die erforderliche Auskunft über die zu seinem Hausstande gehörigen Personen einschl. der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen hat,
c) **mit einer Geldstrafe bis dreihundert Mark bestraft** wird, wer die in Gemäßheit der vorstehenden Bestimmungen von ihm geforderte Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt,

ersuchen wir die Nachweisungen sorgfältig und rechtzeitig auszufüllen, sowie den mit der Personenstandsaufnahme betrauten Beamten jede hierauf bezügliche Auskunft zu erteilen.

Dortmund, den 22. Oktober 1898.

Der Magistrat: Schmieding.

Barleben's Maschinengeschäft,

Dortmund, *am Hauptbahnhofe,*

Königswall 18,

empfiehlt **Fernsprecher 747.**

und hat auf Musterlager:

Moderne Hebezeuge, **Hebeblöcke, Handwinden, Flaschenzüge, Ketten, Seile, Aufzüge mit Transmissions-, hydraulischem oder elektrischem Antrieb — Dampfwinden — Laufkrähne — Drehkrähne — Lade-Vorrichtungen.**

◆◆ Fachmännische Bedienung. ◆◆

Feinste Referenzen von Behörden, Bergwerken und Fabriken.

Staunend billig!

Wir verkaufen bis auf Weiteres:

Herren-Zugstiefel Mk. 3,90.
Herrenhalbschuhe Mk. 3,25.
Herrenschnürstiefel Mk. 4,50.
Damenknopfstiefel Mk. 4,25.
Damen-Spangenschuhe Mk. 2,50.
Damen-Schnürstiefel Mk. 5.
Damen-Winterschuhe (keine Schlappen) **45 Pf.**
Elegante Damen-Winterschuhe mit Absatz und Lederfohle und Pelzbesatz **1,25 Mk.**
Kinderwinterschuhe 25 ₰.
Knaben-Mädchen-Schuhe und -Stiefel von **2 Mk.** an.
Männer-Arbeitsstiefel 6,25 Mk.
Männer-Arbeitsschuhe 3 Mk.
Herren-Schaftstiefel 4,75 Mk.
Lange Knie- und Falten-Stiefel von **9 Mk.** an.
Großartig sortirtes Lager der feinsten Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel enorm billig. 16979



S. Kahn & Co.,

Dortmund, Brückstr. 52, Ecke Lütgebrückstr.

Errichtet 1874. **Franz Reinelt,** Errichtet 1874.

Klaviermacher,

Dortmund, Burgwall **35.**

Westfalens beste Bezugsquelle

von

Pianinos, Flügeln, Harmoniums.

Alleinige Niederlage hier von

G. Adam, C. Bechstein, J. Blüthner, Gebr. Knake, H. Knauss Söhne und andere mehr.

Deutsche und Amerikanische Harmoniums.

Größte Auswahl. — Fabrik-Verkaufspreise. Franko-Lieferung. — Langjährige Garantie. Reparatur-Werkstätte. 11442 ¿

Total doppelwandig emaillirte

Kochherde,



Reichspatentamtlich unter Nr. 90 927 registrirt,

sind die besten, dreifache Haltbarkeit garantirt.

17844 Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Die Preise sind enorm billig.

Dauerbrand-, Füllregulir- etc.

Oefen

in grosser Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

Heinr. Reckermann,

Dortmund, Weiherstrasse 44.

Alleiniger Fabrikant der doppelwandigem. Kochherde.

Vier große Geldlotterien!

Metzer-L.,	Zieh. 5.—8. November, Loos ℳ 3,30,	Hauptgew. Mk. 50000,
Colonial-L.,	Ziehung 28. November bis 3. Dezbr., Loos ℳ 3,30	„ Mk. 100 000,
Meissener-L.,	Ziehung 5.—12. Dezbr., Loos ℳ 3,—,	„ Mk. 60 000,
Rothe Kreuz-L.,	Ziehung 19.—23. Dezbr., Loos ℳ 3,30,	„ Mk. 100 000,

53 162 Geldgewinne mit zusammen **1 Million 725 000 Mark.** Alles baar ohne Abzug zahlbar.

Vorstehende Loose empfehlen und versenden, nach auswärts je 30 Pfennig mehr für Liste und Porto.

Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstrasse 35.

Den Empfang der neuesten

Anzug-, Paletôt- und Hosenstoffe

zeigt ergebenst an 8111

Diedrich Götte, Schneidermeister,

Dortmund, Kuckelke 29.

Tadellose Ausführung, solide und dauerhafte Stoffe, billigste Preise sind die Prinzipien meines Geschäfts und dürfte ein Versuch für Jedermann lohnend sein.

Münsterstrasse 57, Heiligegartenstr. 20.

vor der Josefskirche. 18685 †

A. Bienfait Wwe.,

Dortmund.

◆◆ Möbel. ◆◆ Spiegel. ◆◆

Polsterwaaren.

Lieferung ganzer Ausstteuern von den einfachsten bis zu den elegantesten. Eigene Polsterwerkstätte. Lieferung franko Haus.

Am Mittwoch, den 26. Oktbr. nehme ich meine Praxis wieder auf. 18760 †

Dr. Blome.

Verlegte Wohnung und Geschäft von **Grafenhof 5** nach

Holländischestr. Nr. 8

(Ecke Holländische u. Hamburgerstr.).

J. E. Schumacher,

Gerichtstaxator. '18785

Carl Lathe,

Kürschnermeister, '18746

Betenstraße 2 (Velodrom).

Pelzwaaren-

Reparaturen und Umarbeitungen

schnellstens u. billigst.

Privat-Unterrichts-Institut zu Dortmund.

Vorbereitung zum Examen für den einjährig-freiwilligen Dienst, sowie für obere Klassen höherer Schulen.

K. O. Sichting,

44573 **Wißstraße 17.**

Zwei bessere

Häuser,

im westlichen Stadttheil, sind zu kaufen. Nähere Auskunft ertheilen die Architekten 15886

Schmidtmann & Klemp.

2000 Centner Runkelrüben

zur sofortigen Lieferung verkäuflich.

Landwirthschaftl. Hauptgenossensch. Hoherwall 38, 1. Et. j 18748

M. 3000 p. a. und mehr k. jeder **verdienen** d. d. **Verk.** v. **Cigarren** an Gastw. ꝛc. f. e. **1. Hamburg. F.** Bew. u. A. 1384 a. H. Eisler, Hamburg.

Gepflückte Tafeläpfel

tägl. v. ½3—5 Uhr zum Verkauf im Keller der **Friedenskirche** (Neue Holzhofstraße). f

Wer eine Stelle sucht, verlang. unsere **„Allgemeine Vakanzen-Liste"** **W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

Bei den theuren Butterpreisen

sollte Niemand versäumen, einen Versuch mit

Reusse's Süßrahm-Tafel-Margarine, Preis 75 Pf.

zu machen.

Anerkannt vorzügl. Qualität. Bester Ersatz für frische, süße Butter.

Spezial-Geschäft

Gustav Reusse.

Dortmund, Rheinischestr. 39,
Dortmund, Ostenhellweg 29,
Dortmund, Brückstr. 50,
Dortmund, Steinstr. 10,
Bochum, Marktplatz 1,
Hörde, Chausseestraße 82,
Hörde, Langestraße 27.

Aufgabehalber

totaler Ausverkauf

von Violinen, Cellos, Clarinetten, Flöten, Trommeln Spielwerke, Trompeten, Signalhörner, Automaten ꝛc. zu den denkbar billigsten Preisen.

F. A. Stork, Dortmund, Friedhof 3.

Möbel,

Schlafzimmer-, Wohnzimmer- und Küchenmöbel, Divans, Sophas, Sessel, alle Sorten Tische und Stühle **kauft man gut und sehr billig bei** **A. Eick & Co., Warenhaus,** Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, **Dortmund.** Eingang Balkenstr. 38.

Kaufet nur **IRIS-SCHIRME.** Allein-Verkauf
Es sind die besten! **W. Hellermann** Dortmund, Ostenhellweg 16.

Specialität!
Echter Doornkaat
Genever
schmeckt und bekommt besser wie Steinhäger.
à Liter nur Mk. 1,20,
bei 3 Liter Mk. 1,10.
G. Benkhoff, Dortmund,
Fernspr. 387. Rheinischestr. 63.
Branntwein-Verkaufsstelle und Ausschank. 18383



Das Sarg-Geschäft
von †17 826
Kuhlmann's Nachfolger
befindet sich nur
Wissstr. 48,
empfiehlt
alle Sorten Särge
zu den billigsten Preisen.
Aus- und Ankleiden der Leichen gratis.

Spezialität:
Särge.



Grosse Eichen- u. Tannen-Särge,
Kinder-Särge,
in Eichen- und Tannen-Holz, alle Sorten und Größen zu billigsten Preisen stets vorräthig.
Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Egbert Peter,
Wissstrasse 36, Fernsprecher 724.

Wer
Grundstücke und Häuser zu verkaufen hat, oder kaufen will, sowie Hypotheken-Kapitalien aufnehmen oder günstig verändern, wende sich an das 20124†
Hypotheken- und Kommissions-Geschäft
von
Eduard Herrmannsdorfer,
Dortmund, Beurhausstraße 14.
Fernsprecher Nr. 557.



Reisszeuge
für technischen und Schulgebrauch.
Original Riefler und System Riefler!
Zu Versandt-Katalog-Preisen der Fabrikanten. 17528
Aufarbeitung von Reißzeugen.
Wilh. Maess,
Optisches Institut,
Westenhellweg 96.
Fernsprecher 549.



Massiv goldene **Trauringe**
nach Gewicht, von 4 M. an, Graviren umsonst, sowie
Damen- u. Herren-Façonringe,
333 gestempelte, von 1,75 M. an, empfiehlt in einer Auswahl von über 1000 Stück ; 4884
F. O. Bernstein,
Westenhellweg 103, Ecke Weddepoth
Anerkannt billigste Bezugsquelle für Uhren, Gold- u. Silberwaaren.
Jedes Stück trägt den Preis in deutlich lesbaren Zahlen, daher Ueberteuerungen ausgeschlossen.

Fabrik-Niederlage
Dortmund, **Wilh. Bosch,** 1. Kampstraße 99.
Waggon Oefen,
Heerde und Geschirr
angekommen. 18603*



2 Häuser
an der Münsterstr. mit Stallung, Einfahrt, Hofraum, großem Garten, 100 □-Ruth. groß, umständeh. sehr bill. z. verk.
W. Johanningmeier,
Bornstr. 81.

Epochemachende Erfindung!
Media-Socken.
(D. R.-P. 36 417.)
Unentbehrlich für Schweissfuss-Leidende.
Wundlaufen unmöglich! Stets trockener Fuss!
Von hervorragendsten Aerzten empfohlen, u. A. in der Armee mit bestem Erfolge eingeführt
Media-Socken, -Strümpfe, -Unterkleider.
Haupt-Niederlage in Dortmund bei
Biergans & Meermann,
Westenhellweg 11.
16784

Den Empfang der
Saison-Neuheiten
zeigt ergebenst an
H. Haselhoff,
Schneidermeister,
Special-Geschäft für feine Herren-Garderobe.
Gegründet 1856.
Dortmund, Ostenhellweg 26.

Wenn Sie sich einen Ofen anschaffen wollen, dann versäumen Sie nicht, vor Kauf desselben sich mein grosses Lager in allen Sorten Oefen anzusehen. Ich führe nur Oefen neuester Systeme, Reguliröfen von 16 Mark an, Amerikaner-Oefen von den einfachsten bis zu den feinsten Salon-Oefen, Irische Oefen, Cadé's Patent-Oefen.
„Das Aufstellen geschieht kostenlos".
Ausserdem empfehle für die Waschküche meine Kesselöfen in prima Emaille mit Messingkrahn.
Ofenvorsetzer, Ofenschirme und Kohlenkasten nebst Zubehör in grosser Auswahl und zu billigstem Preise empfiehlt **Felix Hybbeneth,** Markt 6.
s6944

Kaffee-Rösterei



von
Ed. Metzkes in Dortmund,
Geschäftsgründung 1869.
Meine in dem neuesten
Patent-Schnellröster „Probat"
stets frisch gerösteten Kaffee's sind rein und wohlschmeckend, dieselben werden vor dem Rösten durch ein besonderes Verfahren gründlich gereinigt. Die Mischungen, mit Sachkenntniß zusammengestellt, bestehen durchweg aus 2 bis 4 einander ergänzenden Sorten.
Nach der jeweiligen Marktlage des Kaffee's richten sich die Preise und erfolgt die reellste Bedienung. Bei Abnahme von 5 Kilo frei nach allen Poststationen.
Westenhellweg 39. Fernsprech-Anschluß 128.

Garantirt
Reiner Kornbranntwein, Echter Münsterländer.
Aeußerst billig, nur 70 Pf. per Liter, bei 3 Liter Abnahme 65 Pf.
G. Benkhoff, Rheinischestraße Nr. 63,
Telephon 387. 18382

Im Süden der Stadt ist
eine herrschaftliche Besitzung
mit Centralheizung und Bade-Einrichtung sowie schönem Garten, Hofraum und Lagerschuppen zu vermiethen.
Näheres Schwarzebrüderstraße 4. [18705

Zum Umzug
empfehlen s 7060
Gardinen
in
weiss u. crême, abgepasst u. vom Stück,
Rouleaux-Stoffe
in allen Breiten,
Abgepasste Rouleaux
zu den billigsten Preisen.
Rose&Co.



Fabrik-Niederlage
Weißenburgerstr. Nr. 8.
H. Bruel.

Anfertigung feiner Herren-Garderoben
nach Maaß.
Wilhelm Meyer, Dortmund,
Westwall 24.
Für gute Stoffe und tadellose Ausführung übernehme ich die weitgehendste Garantie.
Zuletzt 15 Jahre bei der Firma Gebr. Eppinghausen als Zuschneider thätig gewesen.

Ostenhellweg 34. Ostenhellweg 34.
Gardinen
s7088 und
Roleaux,
vom Stück und abgepaßt zu den billigsten Preisen,
in großer Auswahl am Lager.
A. W. Hüllen.

Dr. Gottbrecht,
pract. homöopath. Arzt,
Dortmund, Wissstr. 13.
Specialbeh. aller chron. Erkrankungen, sowie aller Inneren-, Haut- u. Frauenleiden.

Dr. med. von Canstein,
prakt. homöop. Arzt,
besonders für: Innere, Kinder und Frauen-Krankheiten.
Brüderweg 8.

Billig! Billig!
52
25 Küchenschränke
sind einzeln mit 5 M. Anzahlung und wöchentlich 1 M. Abzahlung abzugeben. 15589
N. Fuchs,
Dortmund, Ostenhellweg 49.

Herrschaftliches
Einfamilienhaus,
enth. 12 Zim., Veranda, Erker und Balkon, ist mit Garten zum Preise von 38 500 M. zu verkaufen. Angenehme Lage an der Kaiser Wilhelm-Allee. Antritt spätestens 1. August kommenden Jahres. j16917
Niehörster, Poststr. 34.

Herrliche Erbsensuppen, delicate Linsensuppen
lassen sich aus neuen Thüringer Erbsen u. Linsen tadellos zubereiten. 18390
Neu eingetroffen!
G. Benkhoff Rheinischestr. 68, Adlerstr. 65.
Fernsprecher 387.



Empfehle täglich frisches, dickes, fettes **Pferdefleisch,** sowie Gehacktes, hochfeines Rauchfleisch, alle Sorten Wurst, warme Portionen zu jeder Tageszeit.
Wilh. Thiede,
vorm. Ikemeyer,
11376† Steinstr. 24.

! Basalt-Kleinschlag !
empfehlen zu äußerst. Preise bei promptester u. sorgf. Lieferung
Gebr. Uhrmacher, Oberkassel bei Bonn. 6985-
Beste Ref. von behördl. Seite.
Auf Wunsch Probewaggon.
Größ. Auftr. k. sof. ausgef. werd.

Gänse!
frisch geschlachtete, fette, junge, bratfertig, mit Fett und Innerem, 4 bis 5½ Kilo schwer, liefert franko zu Mark 4,80—6,80 incl. Verpackung und Nachnahme des Betrages unter Garantie für frische und gute Waare.
Fr. Jos. Miedl, Passau.

Lagerplätze
in jeder gewünschten Größe, mit Eisenbahn- und Straßen-Anschluß, neben unserer Fabrik belegen, zu verpachten. s6938
Maschinenfabrik „Deutschland", Dortmund.

KREBS FETT
erhält die Schuhe und macht sie wasserdicht.

Capital.
Ein Geschäftsmann in Dortmund sucht auf seine Besitzung, worin sich zwei gutgehende Geschäfte befinden, ein Capital von 22000 Mark zu 5 % Zinsen auf einige Jahre, das Geld kommt nach dem Bankgelde 48 000 Mark zu stehen. Taxwerth 120 000 Mark.
Schriftl. Angeb. u. K 18664 an die Dortm. Ztg. j

Capital-Anlage.
Ein zwischen Kirchderner- und Flurstraße (unweit der im Bau begriffenen neuen kath. Kirche) belegenes 18456
Grundstück,
welches ca. 500 Meter Baufront hat bezw. erhält, ist preiswerth zu verkaufen. Größe ca. 1250 Quadr.-Ruthen. Näh. durch
Niehörster, Poststr. 34, Dortmund j

C. Goedecke,
vereid. Landmesser,
empfiehlt sich f. Vermessungen j. Art, auch f. d. Auflassg. i. Grundbuche usw.
Dortmund, Westwall 27, 2. Et. j

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 296. — 71. Jahrgang.

Dortmunder Zeitung.

Mittwoch,
den 26. Oktober 1898.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

y **Berlin**, 24. Okt. **Vom Tage. Die diplomatische Sendung des russischen Ministers des Auswärtigen**, Grafen Murawiew, beschäftigt die Zeitungen noch fortgesetzt in hohem Maße. Während nun die einen sagen, es sei nur eine Zufälligkeit, daß der Graf Berlin gemieden und Wien besucht hat, die andern aber erklären, die internationale Friedenskonferenz liege zeitlich noch zu fern, als daß sich durch sie die eilige Reise Murawiews erklären ließe, bleibt die große Mehrzahl der Blätter bei der jedenfalls zutreffenden Behauptung, daß es sich bei der jüngsten Reise des russischen Diplomaten um höchst bedeutsame Angelegenheiten gehandelt habe. Leider weiß man nicht genau, um was es sich eigentlich gehandelt haben mag; aus mancherlei Anzeichen liegt jedoch die Auffassung nahe, daß Rußland die Orientfahrt unseres Kaisers mit Argwohn betrachtet und das Bedürfnis gehabt hat, sich in Wien über die Tragweite der Reise Auskunft zu holen. Kaiser Franz Josef hat zweifelsohne dem Grafen Murawiew völlig beruhigende Erklärungen abzugeben vermocht.

Die Erklärung einer Anzahl preußischer Gelehrten und Beamten, die der konservativen Partei angehören und ihrer eigenen Angabe gemäß auch bei den jüngsten Reichstagswahlen noch konservativ gewählt haben, an die Wähler des Landtagswahlkreises Teltow-Breskow-Storkow hat ganz gewaltiges Aufsehen erregt. Die Namen der Unterzeichner, unter denen sich ein Waldeyer, Schmoller, Harnack und Delbrück befinden, bürgen dafür, daß die Erklärung nicht infolge einer Augenblicksstimmung entstanden, sondern daß sie reiflich erwogen und gründlich geprüft worden ist und die unumstößliche Ansicht der betr. Unterzeichner der Kundgebung darstellt. Um so höhere Bedeutung hat natürlich die Erklärung, welche nichts geringeres besagt, als daß der konservativen Partei im preußischen Abgeordnetenhause im Interesse der Wohlfahrt des Staates eine Majorität vorenthalten werden muß. Zur Begründung dieser Behauptung wird angeführt, daß die konservative Partei ihre Thätigkeit in den Dienst besonderer Wirtschafts- und Klasseninteressen gestellt und versucht habe, die Staatsregierung von ihrem Gesamtinteresse hinweg auf ihren Klassenstandpunkt zu drängen. Die Unterzeichneten fordern aus diesem Grunde die Wähler des Teltow-Beeskower-Landtagswahlkreises auf, für die freisinnigen und gegen die konservativen Kandidaten einzutreten. Ob dieses Vorgehen auch sonst noch Nachfolge finden wird, läßt sich im Augenblick nicht sagen. Jedenfalls steht so viel fest, daß die Kundgebung viel zu spät erfolgte, um besonderen Einfluß ausüben zu können. Auf konservativer Seite behauptet man denn auch, daß die in rede stehende Kundgebung lediglich ein Schlag ins Wasser sei, auf liberaler erwartet man von ihr, wenn auch keine große, so doch immerhin bemerkbare Widnung. — **In diesem Zusammenhange** sei auch gleich erwähnt, daß die Sozialdemokraten in 3 preußischen Landtagswahlkreisen eigene Kandidaten aufgestellt und in wenigen anderen beschlossen haben, für die freisinnigen Volksparteiler zu stimmen. Im ganzen wird der Effekt der sozialdemokratischen Beteiligung, wie wir schon oft wiederholt hervorgehoben haben, kein besonders großer sein.

Anläßlich der in Aussicht genommenen neuen Errichtung eines Armeekorps in Süddeutschland hatte der Verkehrsverein Darmstadt in einer Immediateingabe den Großherzog von Hessen gebeten, er möge sich beim Kaiser für die Errichtung eines General-Kommandos in Darmstadt verwenden. Auf diese Eingabe ging dem Vorstande des genannten Vereins aus dem Kabinett des Großherzogs der Bescheid zu, daß die vorgetragene Angelegenheit, für deren Entscheidung militärische und diplomatische Gesichtspunkte maßgebend seien, zurzeit noch nicht spruchreif sei. Ausgeschlossen ist es danach also nicht, daß das neu zu errichtende Generalkommando nach Darmstadt verlegt wird; wahrscheinlich allerdings auch nicht.

Die Höhe der Fleischpreise hat bekanntlich den preußischen Landwirtschaftsminister bewogen, amtliche Erhebungen über die Ursachen der Teuerung 2c. anzustellen. Diese Erhebungen sollen, wie die „Schlesische Zeitung" zu melden weiß, eine Uebersicht geben über die seit Anfang 1896 bis zum heutigen Tage an den Hauptmarktorten im Kleinhandel für ein Kilogramm Rindfleisch, Schweinefleisch und Speck durchschnittlich in jedem Monat gezahlten Preis. Außerdem sollen aber etwaige Verschiebungen in der Bevölkerung, Schwankungen im Fleischbedarf 2c. genau angegeben werden. Vor allem aber kommt es dem Minister bei seiner Enquete darauf an, zu erfahren, ob die inländische Viehzucht erwarten lasse, daß durch sie in absehbarer Zukunft der heimische Konsum gedeckt werden könne. Gerade nach dieser Richtung hin sollen die Nachforschungen mit besonderem Nachdruck veranstaltet werden. Da diese Frage voraussichtlich im günstigen Sinne beantwortet werden wird, so ist es nicht wahrscheinlich, daß den zahlreichen Petitionen um Aufhebung der Grenzsperren für die Einfuhr lebenden Schlachtviehes folge gegeben werden wird. Die jüngsten Petitionen um Aufhebung der Grenzsperren zur Beseitigung der Fleischnot stammen aus Dresden und Plauen i. V.

Der neue Gesetzentwurf betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung, die dem Reichstage sofort nach seinem Zusammentritt zugehen wird, enthält u. a. auch sehr eingehende Bestimmungen über die vorbeugende Krankenpflege. — Der Verein für Sozialpolitik, an dessen Spitze Professor Schmoller steht, hatte den preußischen Minister für öffentliche Arbeiten gebeten, in bestimmten Bezirken unter Mitwirkung der königl. Eisenbahndirektionen eingehende Erhebungen über die Arbeits-, Lohn- und Lebensverhältnisse der Unterbeamten durch Ausgabe von Fragebogen und ergänzende mündliche Vernehmungen des Personals veranstalten zu dürfen. Der Minister hat sich daraufhin grundsätzlich außerstande erklärt, derartigen Anträgen zu entsprechen.

Spanien steht anscheinend am Vorabende gewaltiger innerpolitischer Umwälzungen. Das gegenwärtige liberale Kabinett Sagasta ist hart ins Wanken geraten und die Uebernahme der Regierung durch ein Militärkabinett wird allgemein als unmittelbar bevorstehend angesehen. Die Ministerkrise nahm damit ihren Anfang, daß der Handelsminister Gomags, welcher beschuldigt wurde, um namhafte Unterschleife gewußt zu haben, seine Demission gab. Der Generalkapitän von Madrid, sowie der Kriegsminister folgten diesem Beispiele. Nachdem sich jetzt auch der Vertraute und Ratgeber des Herrn Sagasta, der frühere Kolonialminister aus Madrid entfernt und seine Villa in der Provinz aufgesucht hat, zweifeln kundige keinen Augenblick mehr, daß nun auch Sagasta selbst, den dornenvollen Posten eines spanischen Kabinettschefs aufgeben und irgendwo ein buen rediro aufsuchen wird. Ob die Lage Spaniens durch einen Kabinettswechsel gebessert werden wird, das ist freilich sehr zweifelhaft. Sagasta kann sich jedenfalls das ehrenvolle Zeugnis ausstellen, daß er in den schwierigsten Tagen, da wo das Ministerpräsidium entschieden mit Lebensgefahr verbunden war, unerschrocken und treu ausgehalten hat. Es wäre daher wohl wünschenswert, daß er dem Kabinett wenigstens bis zum Schlusse der Friedensverhandlungen erhalten bliebe; was jedoch kaum zu ermöglichen sein wird.

Aus Paris ist diejenige Nachricht von der größten Bedeutung, welche besagt, daß der Kabinettschef **Brisson im Namen des gesamten Ministeriums dem Kriegsminister Chanoin den Dank des Kabinetts** für die Beihülfe, die das Heer diesem in den Tagen des Ausstands geleistet, in höchst schmeichelhaften Worten zum Ausdruck gebracht hat. Natürlich ist die Militärpartei durch solches Zeremoniell nicht gewonnen, immerhin mag es nicht ganz ohne Wirkung bleiben, wenn sich Brisson vor die Kammer zu stellen hat. Weniger bedeutsam war eine **sozialistisch-anarchistische Versammlung**, in welcher der halbverrückte Anarchist Sebastian Faure das Volk aufrief, Schulter an Schulter gegen diejenigen zu kämpfen, welche die Grundsätze der Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit durch einen Staatsstreich zu vernichten trachten. — Von Dreyfus erzählt ein französischer Offizier, der Exkapitän sei ganz weiß geworden, sein Gang sei schleppend, die Gestalt gekrümmt, er spreche niemals auch nur ein Wort.

Ein neuer Bismarck-Brief. Die londoner „Times" veröffentlicht soeben einen Brief, den Bismarck an den General v. Manteuffel, Gouverneur von Schleswig, unmittelbar vor dem Ausbruch des preußisch-österreichischen Krieges, am 9. Juni 1866, schrieb. Bismarck ist sehr verwundert, daß Manteuffel bisher in Unthätigkeit verharrte. „Alle drei Tage kosten uns 2 Millionen und das können wir nicht lange aushalten, weil wir nicht wie die Oesterreicher auf Kosten unserer Gläubiger leben. Jeder dritte Tag bedeutet eine Verstärkung von 5000 Bundestruppen für die Oesterreicher. Der Wind ist uns heut über ganz Europa günstig. Jeder erwartet von uns, daß wir handeln und hält es für natürlich, daß wir handeln müssen. In anbetracht all dieser Umstände hatte ich gehofft, daß Sie dort sogar ein bischen York spielen würden, doch jetzt haben Sie die präzisen Befehle des Königs, zu handeln, und wenn Sie dieselben nicht so schleunig ausführen, wie die Erfordernisse unserer allgemeinen Politik es erheischen, werden Sie Preußen ernsten Schaden zufügen". Bismarck schließt mit einem Zitat aus „Wallensteins Tod": „Mit zögerndem Entschluß, mit wankendem Gemüt zog ich das Schwert, ich thats mit Widerstreben, da es in meine Wahl noch war gegeben. Notwendigkeit ist da, der Zweifel flieht, jetzt fecht ich für mein Haupt und für mein Leben".

Eine deutsche Expedition nach dem Tschadsee. Der Abschluß des englisch-französischen Abkommens in Westafrika hat naturgemäß und in höherem Maße als bisher die Blicke unserer kolonial-politischer Kreise auf das allen Anzeichen nach sehr reiche Hinterland von Kamerun gelenkt. Wie die „Kreuzzeitung" hört, besteht bei der Reichsregierung die Absicht, demnächst eine größere Expedition nach dem Tschadsee zu entsenden.

L **Berlin**, 25. Okt. Zu dem Streit um die **Thronfolge im Fürstentum Lippe** wird in der „Allgemeinen Zeitung" das Gutachten veröffentlicht, das der bekannte münchener Staatsrechtslehrer v. Seydel erstattet hat und das sich nach eingehender Darlegung auch des Thatbestandes dahin ausspricht, daß der Bundesrat nicht zuständig sei, über den vor dem Bundesrat erhobenen Einspruch des Staates Schaumburg gegen die geplante Regelung der lippeschen Thronfolge-Streitigkeiten zu befinden. Es handelt sich in diesem Stadium des Thronfolge-Streites um zweierlei: Um die endgültige Regelung der Thronfolge in Lippe, worüber eigentlich nach dem Schiedsgericht jede weitere Anzweifelung hätte ausgeschlossen sein müssen; dann aber um die Interpretation des § 76, Absatz 1 der Reichsverfassung, welcher von der Kompetenz des Bundesrats handelt, und bestimmt, daß der Bundesrat Streitigkeiten nicht privater Natur zwischen Bundesstaaten auf Anrufung zu „erledigen" hat. Das v. Seydelsche Gutachten betont, daß die Reichsverfassung nicht die Absicht gehabt habe, eine vollständige Rechtsordnung für die deutschen Staaten zu sein; daß sie nur den gemeinsamen Teil einer solchen Rechtsordnung darstelle, der für jeden Staat durch dessen besondere Rechtsordnung ergänzt werde, und daß das Schweigen als der Ausdruck des Gedankens anzusehen sei, daß sie die Thronfolge-Ordnung nicht zu den Dingen gerechnet habe, welche das Reich in seinen Wirkungskreis nach irgend einer Richtung hin einbeziehen wolle. Folgerichtig kommt Seydel dann zu dem Schluß, die Zuständigkeit des Bundesrates zu bestreiten. Es bekundet sich hierin die bekannte Grundauffassung Prof. Seydels über die Reichsgewalt, sofern er die Eigenschaft des Reiches als Rechtssubjekt in Abrede stellt und davon ausgeht, daß das Reich keine eigenen Hoheitsrechte besitze, sondern nur die Rechte der einzelnen Staaten ausübe. Von namhaften Staatsrechtslehrern, wie Georg Meyer, v. Gerber, v. Rönne, wird diese Auffassung bestritten. Georg Meyer betont nachdrücklich, daß das Reich ein Rechtssubjekt des öffentlichen Rechtes ist und „daß ihm als solchem Rechte und Pflichten, namentlich Herrschaftsbefugnisse gegenüber den einzelnen Staaten und gegenüber ihren Unterthanen zustehen", und daß die Gesamtheit der verbündeten Regierungen Trägerin dieser Rechtsgewalt ist. Aus diesem Grunde kommt seine Auffassung auch zu einer völlig anderen Interpretion von § 76 Abs. 1 der Reichsverfassung als v. Seydel. Wir haben unsere Auffassung wie zu diesem Punkte so zu der Thronfolgefrage selbst bereits dargelegt und stehen davon ab, sie jetzt zu wiederholen, weil wir es in diesem Stadium für angezeigt erachten, zunächst die anderen staatsrechtlichen Gutachten, die, wie bekannt ist, eingezogen sind, der Oeffentlichkeit nun auch zu unterbreiten.

* **Berlin**, 24. Oktober. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den **Saatenstandsbericht im deutschen Reich um die Mitte Oktober.** Derselbe ist wie folgt: Junger Klee, auch Luzerne 2,6, Sommerroggen 100 Kilo vom Hektar 11,2, Winterweizen 18,5, Sommerweizen 16,0, Winterspelz 15,7, Sommerspelz 6,8, Sommergerste 17,3. Der großen Trockenheit halber ging die Bestellung der Felder nur langsam vorwärts und war um die Mitte Oktober meist noch nicht beendet. Die Saaten sind zum großen Teil erst im Aufgehen begriffen. Nach den auf grund der ersten Drusche vorgenommenen Schätzungen sind die Erträge an Sommerroggen, Winter- und Sommerweizen, Winterspelz und Sommergerste im Durchschnitt durchweg höher als im Vorjahre und übertreffen in allen Fällen die aus den letzten fünf Jahren berechneten Durchschnittswerte.

* **Berlin**, 24. Oktober. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine **Verordnung des Finanzministers** vom 18. Oktober, nach welcher, ehe die förmliche Beanstandung einer Steuererklärung oder Vermögensanzeige ausgesprochen wird, fortan in allen geeigneten Fällen der Versuch zu machen ist, die obwaltenden Bedenken durch Einvernehmen mit dem Steuerpflichtigen zu beheben. Ob ausnahmsweise dieser Versuch nicht angezeigt erscheint, bleibt dem pflichtmäßigen Ermessen der Vorsitzenden der Einkommensteuerberufskommissionen überlassen. Die mündliche Verhandlung verdient nach der Verordnung den Vorzug, indessen ist auch der Versuch der schriftlichen Verständigung nicht ausgeschlossen.

N **Berlin**, 25. Okt. Der Hausvorstand des **Vereins zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken** hat zu den bevorstehenden Wahlen für das Abgeordnetenhaus eine bemerkenswerte Kundgebung beschlossen. Unter Erinnerung an die Landtagsersatzwahl in Stargard-Dirschau vom Juni 1897 weist er alle seine Mitglieder in den Ostmarken darauf hin, daß der Verein zwar unpolitisch ist und aus Männern der verschiedensten Berufsgattungen, und verschiedensten politischen und wirtschaftlichen Richtungen gebildet wird, daß diese aber die Verpflichtung haben, als geschlossene Einheit für die deutsche Sache im Osten einzutreten. Der Verein könne zwar als solcher bei den Wahlen keine Thätigkeit ausüben, weder er selbst noch seine Gruppen. Hierdurch werde indes das staatsbürgerliche Wahlrecht der Mitglieder in keiner Weise eingeschränkt. „Das Wahlrecht jedes Deutschen wird in den Ostmarken zur Wahlpflicht. Es bedarf keines Wortes darüber, daß ein Mitglied unseres Vereins bei sämtlichen Wahlen für den deutschen Kandidaten stimmen muß."

C **Berlin**, 25. Oktober. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, werden mit dem 1. November dieses Jahres zum erstenmale die **neuen „Vorschriften** über die Ausbildung, Prüfung und Anstellung **im Schiffbau- und im Maschinenbau-Fache** der kaiserlichen Marine" inkraft treten. Das wesentliche an diesen neuen Bestimmungen ist, daß sich in Zukunft die höheren Marine-Baubeamten des Schiffsbau- und Maschinenbaufachs nur aus solchen Marine-Bauführern ergänzen sollen, welche Reserveoffiziere des Seeoffizierkorps der kaiserlichen Marine sind. Eine rückwirkende Kraft auf die vor dem 1. April 1899 als Eleven oder Studirende in die Laufbahn eingetretenen Schiffbau- und Maschinenbau-Beflissenen sollen diese Vorschriften jedoch nicht haben. Im übrigen enthalten dieselben folgendes:

Die Einstellung von jungen Leuten, welche höhere Schiffbau- oder Maschinenbautechniker werden wollen, als Einjährig-Freiwillige in die 1. Matrosendivision in Kiel kann nur im Frühjahr jedes Jahres, in der Regel im April, erfolgen. Junge Leute, die im Herbst das Abiturientenexamen bestanden haben, können bis zu diesem Einstellungstermin als Eleven praktisch arbeiten, erhalten hierdurch jedoch keinen Anspruch auf Einstellung; sie dürfen die Elevenpraxis zum Zweck des Eintritts als Einjährig-Freiwillige unterbrechen, haben dieselbe aber vor Ablegung der ersten Hauptprüfung zu ergänzen. Voraussetzung für die Einstellung ist neben der Vorlegung des vollgültigen Abiturientenzeugnisses eines deutschen Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer deutschen Ober-Realschule, daß der Angemeldete das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet und das Fachstudium auf der technischen Hochschule noch nicht begonnen hat. Die Anmeldung muß in der der Einstellung vorhergehenden Zeit vom 1. November bis 15. Dezember schriftlich beim Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts erfolgen. Bei der Anmeldung sind einzureichen: Geburtsurkunde und Abschrift des Taufregisters, ein in deutscher Sprache geschriebener Lebenslauf, ein vollgültiges Abiturientenzeugnis, oder, wenn der Angemeldete noch nicht im Besitze eines solchen ist, eine Bescheinigung der Schule, daß er zum nächsten Examen zugelassen werden wird; in diesem Falle ist das Zeugnis selbst zum Eintrittstermin vorzulegen; die Bescheinigung eines Schwimmlehrers darüber, daß der Angemeldete schwimmen kann, und eine Schwimmprobe von mindestens 30 Minuten Dauer befriedigend abgelegt hat; das Zeugnis eines Marine- oder Militär-Oberarztes über die körperliche Brauchbarkeit; eine Verpflichtung über die Hergabe der für den Dienst als Einjährig-Freiwilliger erforderlichen Geldmittel.

Die Laufbahn erfordert bis zur Ernennung zum Marine-Schiffsbaumeister oder Maschinenbaumeister einen Zeitraum von etwa neun Jahren, die sich folgendermaßen gestalten: 1. Elevenpraxis auf einer der drei kaiserlichen Werften zu Kiel, Wilhelmshaven und Danzig oder ausnahmsweise auf einer Privatwerft oder einer Privatmaschinenfabrik, welche den Schiffsmaschinenbau betreibt. 1 Jahr Militärdienstpflicht auf dem Kadettenschulschiff, welches im Sommerhalbjahr in der Ost- und Nordsee kreuzt und im Winterhalbjahr nach West-Indien oder dem Mittelmeer geht. Die Kosten für diese einjährige Dienstzeit werden sich auf 2000—2400 M. belaufen. 2 Jahre Studium auf einer technischen Hochschule des deutschen Reiches und Ablegen der Vorprüfung. 2 Jahre Studium auf der technischen Hochschule zu Berlin und Ablegen der ersten Hauptprüfung. Zwei Jahre praktische Ausbildung als Marinebauführer und Ablegen der zweiten Hauptprüfung. Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts kann den Marinebauführern nach Maßgabe der vorhandenen Mittel fortlaufende Remunerationen bewilligen. 1 Jahr Frist für militärische Uebungen, Anfertigung von Prüfungsarbeiten und dergleichen.

Dieser Ausbildungsgang soll den Schiffsbau- und Maschinenbautechniker mehr als bisher mit dem Leben an Bord und seinen Anforderungen vertraut machen. Dazu dient namentlich die einjährige Ausbildung mit den Kadetten und ferner eine zweite fünfmonatige Ausbildung als Marinebauführer, sowie spätere Kommandirungen an Bord als Baumeister.

Ueber die Verhältnisse in Lippe wird der „Lipp. Landesztg." von geschätzter Seite geschrieben: „Der Graf-Regent war bei den Kaiser-Manövern in keiner Weise beteiligt, trotzdem die aus Lippe stammenden Soldaten im 55. Infanterie-Regiment dienen und diese am Manöver teilnahmen". Das Blatt deutet an, daß der Regent keine Einladung erhalten hat. „In der Kaiserrede wurden Westfalen und Bückeburger, nicht die Lipper, erwähnt. Der Generaloberst v. Walbersee hat sich in Detmold aufgehalten, hat allerlei Erkundigungen unter der Hand eingezogen und verbürgten Nachrichten nach beim Graf-Regenten sich nicht vorgestellt oder offiziell die Beziehung des Regenten zum Militär berücksichtigt. Das an sich auffallende Verhalten, die Thätigkeit des General-Obersten in Detmold und manche gelegentliche Aeußerungen von Militärbeamten bezüglich der Kasernen und des Exerzierplatzes haben allerlei Befürchtungen hervorgerufen und unverkennbar wird von Hetzern die Ansicht genährt, die augenblicklichen Zustände könnten zu einer Lippe höchst nachteiligen Aenderung führen." — Gleichzeitig erfährt die „Augsb. Postztg.", daß der sehr energische Versuch, die Angelegenheit auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen des Bundesrates zu bringen, um die Zuständigkeit durchzudrücken, an dem Widerstande mehrerer Bundesregierungen gescheitert ist. Auch die baierische Regierung sei einem Eingriffe des Bundesrates in die inneren Angelegenheiten Lippe-Detmolds entschieden abgeneigt und sich der verfassungsrechtlichen Tragweite und der Konsequenzen dieser Frage auch für größere Bundesstaaten voll bewußt.

P **Dortmund**, 25. Okt. Wie **aus Konstantinopel** mitgeteilt wird, hat der Kaiser der dortigen **deutschen Schule** die Berechtigung erteilt, Zeugnisse der wissenschaftlichen Reife für den einjährig-freiwilligen Dienst auszustellen. Damit ist ein langjähriger Wunsch der Deutschen in Konstantinopel in Erfüllung gegangen. Auf nationalliberaler Seite besteht umsomehr Anlaß, diese Maßnahme zu begrüßen, als in den letzten Jahren aus der Mitte der nationalliberalen Fraktion des Reichstages warm dafür eingetreten worden, die deutschen höheren Schulen im Ausland überhaupt nach Möglichkeit zu fördern und ihnen insbesondere, wo es nur angängig ist, die Berechtigung zu erteilen, Einjährigenzeugnisse auszustellen. Ein wesentliches Band zwischen den Deutschen im Ausland und der Heimat ist die allgemeine Wehrpflicht und darum hat das Reich auch ein großes Interesse daran, deutschen Eltern im Auslande auch die wissenschaftliche Vorbereitung ihrer Söhne zum einjährigen Dienste thunlich zu erleichtern, damit sie nicht zu übermäßigen Unkosten der Erziehung sich genötigt sehen und dadurch veranlaßt werden, ihre Staatsangehörigkeit aufzugeben. Aus diesem Grunde hat die Reichsregierung selbst die Schulen im Auslande angeregt, sich um die Berechtigung zur Ausstellung von Einjährigen-Zeugnissen zu bemühen und noch im Februar v. Js. hat das auswärtige Amt durch seinen seinen Vertreter im Reichstage erklären lassen, daß es dem Wunsche, deutschen Schulen im Auslande in größerem Umfang die Berechtigung zur Ausstellung einjähriger Zeugnisse zu erteilen, sehr wohlwollend gegenüberstehe und auf den Instanzenweg aufmerksam gemacht. Um jene Berechtigung zu erhalten, haben nämlich die deutschen Schulen im Ausland die Verpflichtung, der vom Reichsamte des Innern ressortirenden Reichsschulkommission den Nachweis zu liefern, daß ihre Einrichtungen und Leistungen im wesentlichen den Anstalten gleich kommen, die im Inlande die Berechtigung haben. Hält die Kommission den Nachweis für erbracht, dann erst erfolgt seitens der Regierung die Genehmigung. Die Reichsschulkommission steht unter dem Vorsitz des Präsidenten des Bundesamtes für das Heimatswesen; 6 Bundesstaaten haben einen höheren Regierungs- und Schulbeamten als Vertreter darin, zurzeit Preußen, Baiern, Sachsen, Würtemberg, Mecklenburg-Schwerin und Reuß-Greiz. Alljährlich tritt auf Befinden des Reichskanzlers diese Kommission zweimal zusammen. Ihr muß daher auch die konstantinopler Schule den Nachweis erbracht haben, daß sie jenes Vorrecht nach ihren Leistungen verdient.

Gemeinderat.

i **Eving**, 22. Okt. In der unter dem Vorsitze des Herrn Vorstehers König stattgefundenen **Gemeinderatsversammlung** wurde folgendes verhandelt: Verdingung des Ausbaues der Kaiser- und Kirchstraße. Die eingegangenen Offerten wurden in Gegenwart der erschienenen Reflektanten eröffnet. Als Mindestfordernde wurden die Herren C. L'Hoest jun., Witten, H. Dirks und H. W. Mork, Dortmund, in Wahl gestellt. Diese Herren sollen Proben von Basalt-Kleinschlag und Pflastersteinen vorlegen. Zur Vorprüfung der Gemeindekassen-Rechnung wurde eine Kommission gewählt. Die Forensalsteuer-Veranlagung wurde vertagt bis zur nächsten Sitzung. Sodann wurde noch über 11 vorliegende Gemeindeeinkommensteuer-Reklamationen entschieden.

i **Eving**, 22. Okt. In der unter dem Vorsitze des Herrn Amtsbeigeordneten Hüsemann stattgefundenen gemeinsamen Sitzung der Gemeindevertretungen Eving und Lindenhorst wurde beschlossen, für das errichtete Krankenhaus einen besonderen Kommunalverband nach Anleitung des § 5 Absatz 2 der Landgemeinde-Ordnung zu bilden. Das zur Bildung eines solchen Verbandes vorgelegte Statut wurde in allen seinen Teilen durchberaten und gelangte mittelst getrennter Abstimmung einstimmig zur Annahme.

o **Soest**, 24. Okt. In ihrer Sitzung vom 21. d. genehmigte die Stadtverordneten-Versammlung, daß das Elektrizitätswerk am Brüderthore bei der alten Wasserstation errichtet werde. Dasselbe soll zum 1. März n. J. in Betrieb genommen werden können und hat sich die Eisenbahn-Verwaltung bereit finden lassen, den Beginn ihrer Kraft- und Lichtentnahme vom 1. Dezember auch auf den 1. März n. J. zu verlegen. Der Vertrag mit der ausführenden Gesellschaft Union-Berlin wurde genehmigt. Ferner wurde die Erweiterung der gewerblichen Fortbildungsschule um eine Abendklasse und die dazu erforderlichen Kosten von 384 M. genehmigt. Die Hälfte der Kosten trägt der Staat. Herr Wenning, der über 30 Jahre dem Magistrate als Beigeordneter angehörte, hat dieses Ehrenamt wegen hohen Alters niedergelegt und wurde Herr Sternberg als sein Nachfolger, sowie Herr Wilh. Plange als Magistratsmitglied erwählt. Die Anträge wegen Verlegung der Viehmärkte beim Allerheiligenmarkte aus der Mitte der Stadt fanden nicht die erwartete Genehmigung nur inbezug auf den Pferdemarkt, wurde eine Verlegung vorgesehen.

Theater.

H „Die Grille", ein älteres ländliches Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeifer, zurzeit ein sehr beliebtes Repertoirstück des königl. Schauspielhauses zu Berlin, an welchem die Verfasserin wirkte, ging gestern hier in Szene und erfreute sich einer recht beifälligen Aufnahme. Zwar klappte im Zusammenspiel nicht alles, einzelne Pausen, z. B. kurz vor dem Schluß, waren recht störend, ebenso fiel der Vorhang verschiedenemale nicht a tempo, kurz, der Inspicient scheint seine Schuldigkeit nur mangelhaft zu thun — oder er fehlt ganz. Was die Darstellung anlangt, so waren die Hauptpartien im großen und ganzen recht gut vertreten. Zwar war die Inhaberin der Titelrolle nicht stets ganz sicher, aber die Auffassung und Durchführung der Partie, der einerseits übermütige und dann im Gegensatz dazu warme, innige Ton wurde von Fräulein Diener recht brav wiedergegeben. Herr Schrader hatte als Landry seine Parthie gut studirt und brachte den reichen jungen Bauerssohn, besonders in den weichen Gefühlsszenen, zu voller Geltung. Der „Didier" des Herrn di Balthyni griff als das heitere Element des Stückes oft recht drastisch ein, nur meinen wir, ist die Partie weniger als eine komische, eher als reiner Naturbursche aufzufassen. Mit der Einfachheit und Naivität wird jedenfalls eine noch bessere Wirkung erzielt werden. Frau Dinghaus als „Mutter Fadet" bekundete in ihrer Partie wiederum die gewandte Darstellerin im Fach der komischen und seriösen Mutter. Herr Domann als „Vater Barbeaud" war in Spiel und Haltung ganz der knorrige geldstolze Bauer, es war eine vorzügliche Leistung, die mit der äußeren Erscheinung voll und ganz harmonirte. Von den weniger hervortretenden Partien sei noch Fräulein Neumann als „Madelon" erwähnt, ebenso Herr Felbinger als „Caillard". Beide spielten gewandt und sicher. Das Publikum folgte der Darstellung mit großer Aufmerksamkeit und zeichnete die Träger der Hauptpartien, besonders Fräulein Diener, Herrn Schrader, durch Hervorruf und Applaus mehrfach aus.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 25. Oktober. **37 021 Frühstücksportionen** sind im letzten Winter seitens des Wohlthätigkeitsvereins an 488 Schulkinder ärmerer Leute verabreicht worden. Die Kinder bekamen jeden Morgen ein halbes Liter gekochte warme Milch und ein Brödchen. Die Kosten beliefen sich (einschließlich einiger kleinerer Ausgaben im Betrage von 130,64 M.) auf 4202,98 M. Zur Deckung der Kosten sind seitens der beiden Schulgemeinden in früheren Jahren je 250 M. gezahlt worden. Auf Antrag des Vereins ist dieser Zuschuß im Jahre 1892 auf je 500 M. erhöht worden, welcher Betrag auch im vorigen Winter gezahlt worden ist. Außerdem sind an Geschenken und Sammlungen 1482,10 M. (darunter 1239,55 M. für Ablösung von Neujahrsglückwünschen) eingegangen. Die Ausgabe übersteigt die Einnahme um 1720,88 M.

b Gestern fand die **Beerdigung** des im Alter von 75 Jahren an einem Herzschlage gestorbenen königl. Eisenbahndirektors **Pohlmeyer** statt. Dem Sarge folgten viele ehemalige Berufsgenossen und Freunde des Verstorbenen. Mit ihm ist wieder einer der höheren Eisenbahntechniker dahingegangen, welche die Entwickelung unseres Eisenbahnwesens von seinem Beginnen ab kennen lernten und an dieser Entwickelung thätig mitwirkten. Nach langjähriger Thätigkeit als Leiter der Werkstätten und des Lokomotivdienstes der köln-mindener Eisenbahn in Deutz und Betzdorf kam Herr Pohlmeyer schon vor der Verstaatlichung dieser Bahn als Leiter der Zentral-Lokomotiv-Werkstätte nach Dortmund und bekleidete diese Stellung bis zum Jahre 1895, um dann in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Durch sein einfaches, aber vornehmes Wesen, seine sich immer gleich bleibende Liebenswürdigkeit und durch die treue Erfüllung seiner Berufspflichten hat er sich die Achtung aller Kreise, mit welchen er in Berührung kam, erworben. Bekannt sind seine Leistungen auf dem Gebiete des Material-Prüfungswesens. Die von ihm erfundene Material-Prüfungsmaschine war eine der ersten und gilt noch heute als eine der besten. In seinen Mußestunden widmete er sich vorzüglich naturwissenschaftlichen Studien und war als hervorragender Kenner auf verschiedenen Einzelgebieten bei seinen Freunden geschätzt. — Seine Fachgenossen und Freunde werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

r **Auf Einladung des Herrn Direktors Reese** hatten die Beamten, Meister und Arbeiter des städt. Wasserwerks sich am vergangenen Sonnabend zur Feier des 25jährigen Dienstjubiläums ihres Chefs im großen Saale der Kronenburg vereinigt. Auch Herr Oberbürgermeister Schmieding und mehrere andere Herren der städt. Vertretungen und der Wasserwerks-Deputationen hatten das Fest mit ihrer Gegenwart beehrt. Nach Einnahme des Abendessens, bestehend in einem vortrefflich zubereiteten Pfefferpotthast, feierte der Herr Oberbürgermeister den Jubilar in längerer Rede, in welcher er besonders die Arbeitskraft und Verdienste desselben hervorhob mit dem Wunsche, daß Herr Reese noch recht lange an der Spitze des Wasserwerks stehen möge. Sichtlich gerührt dankte letzterer in bewegten Worten, indem er zugleich allen im Dienste des Wasserwerks stehenden Beamten und Arbeitern für ihre treue Mitarbeit seinen Dank und die Hoffnung aussprach, daß die bisherigen guten Beziehungen zu einander zum Wohle der Einzelnen wie des Ganzen für alle Zeiten erhalten bleiben. Herr Buchhalter Niemann begrüßte den Jubilar im Namen der Beamten und Arbeiter und Herr Rohrmeister Habricht gedachte der Gemahlin des Chefs. Inzwischen hatte die Feststimmung den Frohsinn und die Heiterkeit in ihren Kreis gezogen. Mehrere Herren vom Wasserwerk lieferten den Beweis, daß sie nicht nur auf ihrem eigentlichen Arbeitsfelde, sondern auch auf dem Gebiete der Musik und des Gesangs vorzügliches zu leisten imstande sind. Wir erwähnen nur die Solovorträge der Herren Niemann und Haselhoff, auch nicht vergessen werden darf Herr Möllenkamp von hier, dessen herrliche Lieder mit tosendem Beifall aufgenommen wurden, sie alle haben zur Erhöhung der Feier sehr viel beigetragen. Daß auch der vorzügliche „Stoff" der Kronenbrauerei seine Wirkung auf Herz und Zunge nicht verfehlte, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Die gehobene Stimmung der Wassermänner ließ es nicht zweifelhaft, daß sie dieses Fabrikat ihrem eigenen denn doch vorziehen. Bei den Klängen des Hüttnerschen Orchesters und dem Gesang froher Lieder schwanden die Stunden leider zu schnell dahin. Allen Teilnehmern aber wird das selten schöne Fest, welches so recht zeigte, in welch gutem Verhältnisse Vorgesetzte und Untergebene des Wasserwerks stehen, bis in fernere Zeiten in angenehmer Erinnerung bleiben.

p **Die liberale Wählerschaft** unseres Wahlkreises mag noch besonders aufmerksam gemacht sein auf den Artikel in der Nachmittags-Ausgabe der „Dortmunder Zeitung" vom Dienstag: **„Der Hergang bei den preußischen Landtagswahlen."** Es besteht thatsächlich in weiten Kreisen sehr viel Unklarheit über das für die Landtagswahl geltende Wahlverfahren. Insbesondere muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Wahlhandlung nicht etwa den ganzen Tag dauert, sondern pünktlich um 9 Uhr beginnt und geschlossen wird, sobald kein Wähler der betreffenden Abteilung im Wahllokale mehr anwesend ist. Die drei Wählerklassen wählen unmittelbar hintereinander. Sobald die Wahlhandlung der zuerst wählenden dritten Klasse geschlossen ist, beginnt der Wahlakt für die zweite, dann der für die erste Klasse. Es kommt ganz auf die größere oder geringere Beteiligung an, wie lange der Wahlakt dauert. In Bezirken, in denen die Beteiligung der vorhergehenden Klasse gering ist, kann der Wähler der nächst höheren Klasse seines Stimmrechtes schon verlustig gehen, wenn er nur ein wenig zu spät kommt. **Darum pünktlich um 9 Uhr zur Stelle sein.** Auch das will noch ganz besonders beachtet sein, daß niemand das Wahllokal verlassen darf, ehe nicht der Vorsteher seine Abteilung für geschlossen erklärt hat. Es kann eine engere Wahl erforderlich werden, die unmittelbar an die Hauptwahl der betreffenden Abteilung sich anschließt. **Pünktlich zur Stelle sein und nicht eher fortgehen, bis das Wahlergebnis feststeht,** das sind die beiden Hauptmahnungen, die an die Urwähler ergehen.

** **Schwankenden Schrittes und mit der brennenden Zigarre im Munde** betrat heute der als Zeuge geladene Bergmann Stoczack aus Sodingen den Gerichtssaal. Der Mann wurde vor den Zeugentisch gerufen und seitens des Vorsitzenden des Gerichtshofes befragt, wie er dazu komme, in solchem Aufzuge vor Gericht zu erscheinen. Stoczack war kaum in der Lage, ordentlich zu antworten, da ihm die Geister des Alkohols die Zunge fesselten, er behauptete aber, die Zigarre brenne nicht mehr, obschon dieselbe durch ihr Qualmen das Gegenteil verriet. Der Gerichtshof verurteilte den Betrunkenen zu zwei Tagen Ordnungsstrafe, er hatte sofort in die Zelle zu wandern. Auf dem Wege dorthin stieß er gegen den Gerichtshof höhnende Rufe aus, weshalb er nochmals zurückgeführt wurde; der Gerichtshof diktirte ihm wegen der erneuten Ungebühr einen dritten Tag Haft zu. Weiter gehen die Disziplinarmittel des Gerichtshofes gegen solche Leute nicht.

§§ Von einem Neubau in der Düsseldorferstraße stürzte am Montag-Nachmittag aus der Höhe der ersten Balkenlage eine eiserne Brechstange herunter und fiel dem unten spielenden dreijährigen Söhnchen des Bauunternehmers N. in den Nacken, wodurch das **Kind schwer verletzt wurde.** Herr Dr. Jacobs leistete ihm die erste Hülfe.

*** **Die Zahl der Brände** in unserer Stadt im verflossenen Vierteljahr betrug insgesamt 36. Der dadurch verursachte und von den beteiligten Feuerversicherungs-Gesellschaften zu tragende Schaden beträgt für Immobilien 5675 Mark und für Mobilien, Waren, Kleidungsstücke, Betten 2c. 18227 Mark.

b **Besitzwechsel.** Das dem Lokomotivführer Schober gehörige Wohnhaus, Marschallstraße 16, ist durch Kauf in den Besitz des Handelsmannes Theodor Hennigfeld übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 36000 *M.*

r **Evinq,** 24. Oktober. Am gestrigen Nachmittage **starb** hierselbst plötzlich der Bergarbeiter Karl Löbbe. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

* **Hörde,** 24. Okt. Beim Aufwinden eines eisernen Trägers wurde der Arbeiter Franz Pokolm von diesem getroffen und zu Boden geschleudert. Er fiel auf eiserne Schienen und trug einen **Bruch des linken Schulterblattes** davon.

** **Hörde,** 24. Okt. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Gnesen erfolgte die **Verhaftung** der Eheleute Arbeiter J. von hier. Ein Polizeisergeant transportirte die Eheleute nach dem fernen Gnesen. — Wir berichteten kürzlich, daß sich erhoffen lasse, die **Kirchstraße** werde in absehbarer Zeit verbreitert werden und seien Verhandlungen mit dem Metzger Stern wegen Abtretung seiner Besitzung an die Stadt bereits eingeleitet. Dem Vernehmen nach haben sich diese Verhandlungen zerschlagen und wird der an und für sich gefährliche Zustand der engen Straße noch andauern.

§ **Hörde,** 24. Oktober. Die hiesige evangelische Gemeinde feierte gestern ihr diesjähriges **Missionsfest.** Eingeleitet wurde das Fest durch einen Gottesdienst, in welchem Pastor Kriele aus Barmen die Predigt hielt über den Text von Petri Fischzug. Die übliche Nachversammlung fand im Heilingschen Saale statt. In derselben berichtete der schon genannte Festprediger über seine Erfahrungen in der Missions-Thätigkeit. Auch die Ortsgeistlichen hielten Ansprachen. Gottesdienst und Festversammlung waren gut besucht.

st **Hörde,** 25. Okt. In einer heute abend stattgefundenen **nationalliberalen Parteiversammlung** wurden die Wahlmänner ernannt. Die Wahlbewegung ist hier kaum zu bemerken.

Schwerte, 23. Oktober. **Schwertes Zukunft.** In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten Iserlohns wurde die Anlage einer neuen Gasanstalt verhandelt und bei dieser Gelegenheit der Entwickelung Schwertes von Herrn Dr. Franz folgendes günstige Prognostikon gestellt, welches wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Der betreffende Passus in der Rede des Herrn Dr. Franz lautet: „Im Jahre 1872/73 hatte Iserlohn 16000 Einwohner. 1898 mit Grüne 26900, die Vermehrung pro Jahr betrug mithin durchschnittlich 400, in 25 Jahren noch nicht 10000 Seelen. 1896 war eine Zunahme 70, 1889/90 und 91 von nur 100 Einwohner. Es ist das eine sehr langsame Zunahme. Bauten wir eine Anstalt, wie beabsichtigt, für 4 millionen Kubikmeter, so reicht das für eine Einwohnerschaft von 100000. Das wäre also, wie Herr Dr. Fleitmonn in der Kommission gesagt hat, der reine Größenwahnsinn. Die Zukunft unserer Stadt müßte man dann im rosigsten Lichte sehen, ich thue das nicht; Iserlohn wird nie so groß werden, selbst nicht, wenn die Bahn nach Schwerte gebaut wird. Iserlohn wird in 50 Jahren keine 50000 Einwohner haben. Schwerte jedoch 100000 Einwohner. Dort ist ein breites Terrain, ein schöner Fluß, Kohlen und Bahnlinien nach allen Richtungen, direkte Verbindung nach Köln, nach Bremen und Hamburg, nach Berlin, nach Kassel. Schwerte hat Zukunft, Iserlohn hat keine Zukunft, dann bauen Sie eine Gasanstalt für Schwerte und können nach dort Gas liefern." — Eine solche Zukunftsmusik lassen wir Schwerter uns gern gefallen!

c **Schwerte,** 24. Okt. Am Sonnabend wurde hier ein Eisenbahnwagen geöffnet, in dem sich an **siebzig Schweine** befanden und die zusammengepfercht aufeinander lagen. Sechs davon waren schon krepirt und viele mußten ausgeladen werden, da sie sonst ebenfalls in kurzer Zeit verendet wären. Wie wir hören, stammte die Sendung aus Ostfriesland und war für Elberfeld bestimmt. — Am Samstag-Abend gingen die Pferde des Gutsbesitzers Beckhaus aus Ergste vor dem Brückenthore durch und rasten der Ruhrbrücke zu. Der Knecht wurde vom Wagen geschleudert, kam unter die Räder und erlitt **erhebliche Verletzungen** am Kopf und am rechten Knie.

Iserlohn, 24. Okt. **Herr Prof. Herald Richter,** bisher Lehrer an der königl. sächsischen Kunstgewerbeschule zu Dresden, ist zum Direktor der hiesigen königl. Fachschule für Metall-(Bronze-)-Industrie ernannt worden.

Gerichtliche Entscheidungen.

⚓ **Dortmund,** 25. Oktober.

Erste Strafkammer. Eine gerechte Strafe verhängte die erste Strafkammer heute in erster Sache gegen den Tischler Paul Scheffer von hier. Der Mann ist von Bielefeld nach hier zugezogen, nachdem er in seiner Heimat sechsmal wegen Diebstahls und auch wegen Körperverletzung bestraft war. Die Frau des Angeschuldigten hat bei dem Manne keine guten Tage verlebt, da er dem Trunke ergeben war und in solchem Zustande zu groben Ausschreitungen neigte. Obschon er krank feierte und Krankengeld bezog, hatte sich Scheffer am 29. Juli wieder einmal arg betrunken, er geberdete sich im Hause wie ein Rasender, mißhandelte die Frau in empörender Weise, ergriff sogar ein Messer und rannte ihr dasselbe in die Schulter. Herr Dr. Kramer hat die Frau behandelt und festgestellt, daß dieselbe ganz schändlich zugerichtet war. Nichtsdestoweniger verweigerte die Frau heute ihr Zeugnis, um den Mann zu schützen. Das Gutachten des Arztes redete aber eine zu deutliche Sprache, ebenso ließen die Zeugenaussagen keinen Zweifel darüber, daß der Angeklagte der Thäter gewesen ist. Der Gerichtshof verurteilte den rohen Patron zu zwei Jahren Gefängnis.

Wegen Mißhandlung wurde der Bergmann Aug. Laßka aus Sodingen zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Der thätlichen Beleidigung hat sich der Bergmann Th. Jungnitz aus Werne schuldig gemacht, er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit 15 Jahren wegen Mordversuchs und vorsätzlicher Brandstiftung angeklagt ist die 1883 zu Neheim geborene Dienstmagd Marie Brune. Das Mädchen war im Januar dieses Jahres bei dem Landwirte Heinrich Aßhoff zu Oberense in Dienst genommen, bei welchem es ein halbjähriges Kind zu pflegen hatte. Diese Arbeit ist der Angeschuldigten zu viel geworden, das Kind war sehr lästig, anscheinend wurde das Mädchen auch von Heimweh gepackt, es beschloß deshalb, das kleine Wesen zu ermorden. In einem Schranke fand die Brune ein Fläschchen, in dem sich eine Flüssigkeit befand, die häßlich roch, den Inhalt der Flasche hielt die junge Person für geeignet, das Kind aus der Welt zu schaffen. Das Vorhaben würde auch geglückt sein, wenn das Kind das Zeug, (es war denaturirter Spiritus), das ihm die Brune zum Trinken gereicht, nicht wieder erbrochen hätte, auch waren die Eltern sofort aufmerksam geworden, sie holten schleunigst einen Arzt herbei, welcher durch geeignete Maßnahmen jede Gefahr für das Leben des Kindes beseitigte. Die Brune gestand der Dienstherrschaft und auch dem Arzte ein, daß es ihre Absicht gewesen wäre, das Kind zu töten, und zwar, „weil ihm die Wartung zu lästig gewesen sei". Mit Rücksicht auf die Jugend der Brune hat die Dienstherrschaft das Vorkommnis nicht zur Anzeige gebracht; das Mädchen wurde jedoch entlassen, es bekam dann einen Dienst bei dem Landwirte Randeloff in Gerlingen bei Werl. Dort hatte es leichtere Hausarbeiten zu verrichten und sich im Hause nützlich zu machen; es hat die Arbeiten willig verrichtet. Eines schönen Morgens, am 4. Juli, zündete das Mädchen aber der Dienstherrschaft das Haus über dem Kopfe an. Es entstand ein Schaden von zehn- bis elftausend Mark. Nun ist gegen das Mädchen wegen beider Verbrechen Anklage erhoben worden. Dasselbe antwortete auf die Fragen des Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsdirektor Rademacher, nur ganz leise und stellt nicht in Abrede, die Verbrechen begangen zu haben es läßt sich aber jedes Wort aus dem Munde ziehen. Auf die Frage, wie es denn zu der Annahme gekommen sei, daß man mit denaturirtem Spiritus ein Kind vergiften könne, antwortete die Angeschuldigte: Es roch so! Es war nun seitens des Gerichts die Frage zu prüfen, ob das Mädchen als zurechnungsfähig zu betrachten sei. Der Arzt, Herr Dr. Schlüter aus Oberense, der die Angeschuldigte nach dem Mordversuche vernommen hat, bekundete, er halte das Mädchen für sehr beschränkt, dasselbe habe aber doch gewußt, daß man so etwas nicht begehen dürfe, daß man sich strafbar mache. Zwei frühere Lehrerinnen des Mädchens sagten aus, dasselbe habe keine gute Erziehung gehabt, sei vielmehr recht verwahrlost gewesen, man hätte es gern in eine Erziehungsanstalt gebracht, aber es sei nicht möglich gewesen, da es keine strafbare Handlung begangen. In der Schule sei das Mädchen recht stumpfsinnig gewesen, es habe immer still für sich hingebrütet und hätte stets den letzten Platz eingenommen. Herr **Kreisphysikus** geheimer Sanitätsrat **Dr. Hagemann** erklärte, er sei nicht in der Lage, sofort ein Gutachten abzugeben, ob das Mädchen als im vollen Besitze seiner Geisteskräfte zu betrachten sei, ein solches Gutachten könne er nur abgeben, wenn ihm Gelegenheit gegeben werde, die Angeschuldigte längere Zeit beobachten zu können. Der Gerichtshof beschloß mit Rücksicht hierauf, die Sache zu vertagen und Herrn Geheimrat Dr. Hagemann zu ersuchen, die Angeschuldigte zu beobachten.

Er thats nur im Großen, der Arbeiter und Korbmacher Kaspar Franz Berendes von hier. Derselbe zog nämlich im Frühjahr dieses Jahres bei Nacht und Nebel mit Wagen und Pferd aus, um Diebstähle auszuüben. In der Nähe der Zeche „Hardenberg" lud er zwei Fuder Eisenbahnschwellen, Eisenbahnschienen und Achsen mit Rädern, jedesmal eine schwere Karre voll, auf und brachte die Sachen am frühen Morgen zu dem Händler Hagemann hier. Diesem hatte sich Berendes als Althändler vorgestellt, so daß dieser sich in dem Glauben befand, das Eisen sei redlich erworben. Das Fuhrwerk hatte Berendes in den beiden ersteren Fällen bei der Witwe Fuhrunternehmer Häring hier entliehen; wahrscheinlich hat er noch eine dritte Fuhre Eisen gestohlen, zu welcher Fahrt er einen Wagen in Lünen gestohlen hat, der Eigentum des Fuhrunternehmers Huxel daselbst war. Der Angeklagte bestritt, die Karre gestohlen zu haben, es hat ihn aber ein Zeuge genau erkannt. Außer diesen werden dem Berendes noch weitere Diebstähle vorgeworfen; er hat dem Althändler Hermstrang ein Rolle Telegraphendraht im Werte von 90 *M.* zum Kaufe angeboten, ohne nachweisen zu können, wie er in den Besitz des Drahtes gelangt sei. Der erwähnte Händler lehnte den Ankauf ab, da er mit recht annahm, Berendes habe den Draht gestohlen; endlich wird diesem vorgeworfen, einem nicht ermittelten Eigentümer einen Sack Zink gestohlen zu haben. Der Angeschuldigte bestritt, sich des Diebstahls schuldig gemacht zu haben, er will das Eisen von dem großen Unbekannten gekauft haben, den er als feinen Herrn in schwarzem Anzuge, der Lackschuhe und einen Kaisermantel getragen habe. Berendes ist schon wiederholt wegen Diesstahls bestraft, es lag also Diebstahl im Rückfalle vor. Der Gerichtshof verurteilte ihn dieserhalb mit Rücksicht auf die große Frechheit, mit der die That ausgeführt ist, zu 2 Jahre 9 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Dem Radfahrsport hatte sich der 18jährige Kaufmannslehrling W. Schultz hier ergeben; er besaß eine große Fertigkeit im Fahren, so daß er Preise erzielte. Der Radfahrsport, in dieser Weise betrieben, kostet viel Geld und wer es nicht hat, der sollte die Hand davon lassen, denn es kann sonst einer leicht auf Abwege „radeln." Dem oben erwähnten jungen Menschen, Sohn sehr braver Leute, ist es auch so ergangen, er nahm, als seine Mittel nicht ausreichten, Gelder, die er für die Firma einkassirt hatte. Deshalb ist er auf die Anklagebank geraten. Das Gericht erkannte unter Anrechnung zu zwei Wochen Untersuchungshaft auf 3 Monate Gefängnis.

Eine goldene Uhr mit Kette, im Werte von über 100 *M.*, stahl zu Werl der Arbeiter Josef Kleinhaus und verkaufte die wertvollen Sachen an den Anstreicher Gustav Salmann für 6 *M.* Dieserhalb ist Kleinhaus wegen Diebstahls, Salmann wegen Hehlerei angeklagt. Der Dieb bekam acht Monate, der Hehler vier Monate Gefängnis.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Mittwoch, den 26. Oktober:** Etwas kälter, unbeständig, mit kurzen Regenfällen bei frischen Winden.

* **Wien,** 25. Oktober. Das „Fremdenblatt", welches konstatirt, daß die wiener und budapester Blätter anläßlich des **Besuches des Grafen Murawiew** aufs neue ihre Genugthuung über das zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland bestehende Verhältnis Ausdruck geben, meint, man werde gewiß nicht in der Annahme irren, daß die Frage der Abrüstungskonferenz im Verlaufe der in Wien gepflogenen Gespräche von Murawiew berührt worden ist. Das Blatt bemerkt, bestimmte politische Angelegenheiten seien wohl schwerlich die Ursache seines Kommens, noch weniger irgend eine etwa neu aufgetauchte Frage, zumal, wie das Blatt zu wissen glaubt, der Besuch in Wien bereits zu der Zeit der Abreise Murawiews nach dem Auslande beschlossen gewesen sei.

Graf Murawiew ist seit seinem Amtsantritt noch nicht in Wien gewesen, es sei deshalb ein Akt der Courtoisie vonseiten des russischen Kaisers gewesen, seinen Minister bei Gelegenheit seiner Reise nach dem Westen auch hierher zu senden. Nach einem thatsächlichen Anlasse für den Besuch brauche man nicht zu suchen. Er sei vielmehr nur als erneuter Ausdruck der zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland bestehenden freundschaftlichen Beziehungen aufzufassen, deren Wert in den maßgebenden Kreisen beider Reiche gleich hochgeschätzt werde.

* **Wien,** 25. Okt. **Mitteilung des Franz Josef-Hospitals** an das Stadtphysikat um 8¾ Uhr früh: Die Wärterin Pecha hatte eine Temperatur von 40,1 und war bei Bewußtsein. Sie erhielt in der Nacht 60 Kubikzentimeter Serum. Die Schwester Willfrieda hatte eine Temperatur von 37,8, gegenwärtig 37,2 und befindet sich etwas matt. Sie erhielt nachts 20 Kubikzentimeter Serum. Die Wärterin Göschl hatte um Mitternacht eine Temperatur von 37,3 und erbrach sich zweimal. Husten und Auswurf sind nicht vorhanden. Den andern geht es gut.

* **Steyer,** 25. Okt. **Der Ausstand in der Waffenfabrik ist beigelegt.** Die Arbeit wurde heute früh wieder aufgenommen.

* **Paris,** 25. Oktbr. Der Maler **Puvis Chavannes** ist gestern abend gestorben. — In der „Fronde" veröffentlicht die Schriftstellerin Severine mehrere **Briefe des Geheimagenten Lemereier-Picquard,** welcher am 2. März d. J. unter rätselhaften Umständen tot aufgefunden wurde, und führt auf grund derselben aus, daß Lemereier-Picquard der eigentliche Urheber der von Henry eingestandenen Fälschung sei.

Das sozialistische Wachsamkeitskomitee veröffentlicht eine Erklärung, worin es heißt, die Sozialisten werden sich jeder Manifestationen enthalten, aber auf Kundgebungen und Provokationen antworten.

* **Paris,** 25. Oktober. Heute ist ein **neues Gelbbuch veröffentlicht worden.** Dasselbe enthält 19 Dokumente, betreffend die Vermittelung, welche Frankreich zwischen Spanien und den vereinigten Staaten ausgeübt hat. Das Gelbbuch enthält eine Depesche des Ministers des Aeußern, Delcasse, an die französischen Botschafter im Auslande, in welcher es heißt: Frankreich hoffe das Ziel, das es sich gesetzt, erreicht zu haben, nämlich die grausamen Kämpfe der Völkerschaften abzukürzen und den Friedensschluß zwischen zwei Mächten, denen es gleichmäßig Freundschaft entgegen bringe, zu fördern.

* **Petersburg,** 25. Okt. Auf dem Dnepr **stieß** kürzlich, den Blättern zufolge, der **Dampfer „Turgenjew"** mit über 500 Personen von Krementschug nach Jekaterinoslaw unterwegs, um zehn Uhr abends **auf einen Felsen auf** und wurde leck. Das Wasser drang in die Kajütten und in den Maschinenraum ein. Es gelang dem Kapitän, der Panik der Reisenden Herr zu werden, welche durch einen anderen Dampfer gerettet wurden.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Hamburg,** 25. Oktober. Die hier aus Buenos-Ayres erwartete **norwegische Bark Hoesding,** welche zuletzt vor 14 Tagen im Kanal gesehen wurde, ist **nicht eingetroffen.** Man befürchtet, daß das Schiff mit Mann und Maus untergegangen ist.

* **Wien,** 25. Oktober. Die „N. Fr. Pr." meldet, **Baronin von Suttner** interviewte Murawiew, welcher großes Vertrauen auf den Sieg der Friedensidee zeigt. Für den Anfang genüge, sagte Murawiew, die Suspendirung der Rüstungen. An Abrüstung oder Verminderung der Kontingente denke niemand. Auf die Unterstützung der Presse werde der größte Wert gelegt. Frankreich habe entgegenkommende Erklärungen gegeben. Der Zar sei sei alleiniger Urheber der Friedens-Idee.

* **Wien,** 25. Oktober. In hiesigen politischen Kreisen ist man über das **Resultat des Besuches Murawiews** außerordentlich befriedigt und bestätigt es sich, daß bei den persönlichen Besprechungen zwischen den leitenden Staatsmännern das seit einigen Jahren angebahnte freundschaftliche Verhältnis zwischen Rußland und Oesterreich wesentlich gestärkt und über die schwebenden politischen Fragen eine vollständige Einigung erzielt wurde.

Betreffs der Spannung, welche wegen der Faschoda-Frage zwischen Frankreich und England entstanden ist, will man in hiesigen diplomatischen Kreisen erfahren haben, daß die Spannung im Nachlassen begriffen ist und daß die Eventualität eines Konfliktes zwischen England und Frankreich sich sehr gemildert habe.

* **Brüssel,** 25. Okt. Die Unterstützung über den **Einsturz** des neugebauten Wohnhauses zu Saint-Gilles hat bewiesen, daß die schlechte Bauart die alleinige Ursache des Unglücks gewesen ist, wobei vier Personen schwere innere Verletzungen erlitten haben.

* **Mons** (Bergen), 25. Oktober. Der gestrige Tag forderte unter der hiesigen **Grubenarbeiter-Bevölkerung zwei Opfer.** In der Zeche Nr. 8 überrannte ein schwerbeladener Kohlenwagen den 47jährigen Arbeiter Abrassart und tötete ihn auf der Stelle. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und vier kleine Kinder. — Auf der Zeche „Bernissart" wurde ein verheirateter Arbeiter unter herabfallenden Kohlenmassen begraben. Er hinterläßt eine Witwe mit 3 Kindern.

* **Paris,** 25. Okt. Wie jetzt festgestellt ist, **kämpfte Kitchener,** der Sieger von Omdurman, als 20jähriger Jüngling im Jahre 1871 im französischen Heere **gegen die Deutschen.** Eine Lungenentzündung veranlaßte seine Ausscheidung aus dem Freiwilligenkorps von Dinan, wo er Dienst genommen hatte.

* **Paris,** 25. Okt. **Clemenceau bedroht den Präsidenten Faure,** demnächst interessante **Enthüllungen über die Mißwirtschaft** zu machen, die im Marineamte zurzeit der Madagascar-Angelegenheit herrschte, während Faure noch Marineminister war.

* **Paris,** 25. Okt. **Großartige Polizeimaßregeln** sind für heute getroffen. Alle Personen die die Rufe: „Nieder mit Frankreich!" „Nieder mit der Armee!" „Nieder mit Brisson!" ausstoßen, werden verhaftet und streng bestraft.

Paris, 25. Okt. „Aurore" meldet, **Präsident Faure** werde nach Erledigung des Dreyfus-Verfahrens zur Verantwortung darüber gezogen werden, weil er, nachdem er vom italienischen Botschafter darüber belehrt worden war, daß das geheime Dossier der Dreyfus-Angelegenheit neue Fälschungen enthielt, dennoch erlaubte, das Gebrauch von demselben gemacht wurde.

* **Paris,** 25. Oktober. **Der Nachfolger Brissons,** dessen Sturz wenn nicht in den ersten Tagen, so doch in den ersten Wochen zu erwarten ist, wird entweder **Dupuy,** der frühere Kabinettschef, oder **Ribot,** der ebenfalls Ministerpräsident gewesen ist, sein. Ribot hat die besten Aussichten.

* **Paris,** 25. Okt. Die „Droits des Hommes" beschuldigen den Regierungskommissar beim Kriegsgericht, Tavernier, die Untersuchung gegen **Oberst Picquart** dem General Zurlinden zuliebe absichtlich verschleppen zu lassen. Dazu wolle er jetzt noch einen Schriftvergleich stattfinden lassen. Tavernier habe sich an zwei Experten gewandt, welche jedoch erklärten, sie wollten nichts mit der Militärjustiz zu thun haben.

* **Lyon,** 25. Oktober. Die gestrige Konferenz, die der **Sozialistenführer Jaures** vor ungefähr 6000 Zuhörern hielt, verlief stürmisch. Die Rede Jaures wurde fortwährend durch die Rufe: Es lebe Picquart! Es lebe Jaures! Nieder mit Drumont! unterbrochen. Ein Duell zwischen de Magallon und Jaures wird in den ersten Tagen erfolgen.

* **London,** 25. Oktober. Das auswärtige Amt hat als Antwort auf die Veröffentlichung des **französischen Gelbbuchs** ein neues Blaubuch veröffentlicht. „Daily News" sagt, es ist klar, daß Frankreich nicht darauf bestehen werde, Marchand in Faschoda zu belassen. Er könnte sich auch dort garnicht halten, und sein Rückzug ist die einzige Lösung. Unterhandlungen könnten daher jetzt schon begonnen werden, den Franzosen im Ubanghi-Gebiete einen Ausweg aus dem Nilthale zu gestatten.

„Daily Mail" sagt, Marchand muß Faschoda verlassen. Die öffentliche Meinung in beiden Ländern wird tagtäglich eine gereiztere. Das Blatt fügt hinzu, daß durch die Veröffentlichung des neuen Blaubuches England mit Genugthuung eingesehen hat, daß Lord Salisbury auf seinem Posten ist und mit scharfem Auge über alles wacht und daß er an der Haltung festhält, welche von uns selbst als notwendig, gerecht und vernünftig bezeichnet worden ist.

Berliner Börse.

* **Berlin,** 25. Okt. (**Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".**)

	24./10.	25./10.		24./10.	25./10.
Diskonto-Gesellsch	193 25	191,75	Hibernia	192,50	190,25
Dortm. Bk.-Verein	—,—	—,—	Hörder Vorzug L. A.	172,—	169,25
Annen. Gußstahlw.	152,10	157,60	Hörder Bergw.- u. Hütten-w.	183,90	185,10
Aplerb. Margarethe	127,50	128,—	Kölner Bergwerk	254,75	253,50
Baroper Walzwerk	83,25	83,50	König Wilh. conv.	226,10	224,50
Bochum. Gußstahl.	216,25	214,—	dto. St.-Prior.	289,75	289,—
Bochum-Gelsenkirchen			Königs- u. Laurah	152 25	200,25
Straßenbahn-Aktien	174,—	174,—	Lothringen		214,— 152,—
Bonifacius	122,90	123,60	Louise Tiefbau, Akt.	70,25	69,50
Consolidation	366,—	289,—	dto. St.-Prior.	165,90	165,60
Courl	153,50	152 25	Massener Bergwerk	140,25	140,25
Dannenbaum	103,—	100,25	Mont.-Ind.	128,50	128,—
Dortm. Union L. C.	96,—	95,50	Morgenstern Bergwerk	215,75	215,—
Dortmund-Enschede	166,—	164,8	Pluto, Aktien	323,50	322,50
Deutsch-Luxemburg	—,—	—,—	dto. St.-Prior.	323,50	322,50
Eschweiler	198,75	197,50	Rh.-Westf. Kalkw.	118,80	118,—
Gelsenkirchener Gußst.	185,10	185,25	Schalker Gruben	347,—	344,50
Bergw.	186,60	184 90	Schulz-Knaudt	201,25	201,—
Glückauf-Brauerei	194,—	193,50	Treber-Akt.	386,—	384,—
Hagener Accumulat.	173,25	172,25	Trust Dynamit	175,—	174,20
Harpener	172,90	171,25	Vulcan Duisburg	—,—	—,—
Hibernia	192,50	190,25	Wasserwerk d. nördl. Kohlenrevier	—,—	—,—
			Westf. Stahlwerke	209,25	206,75
			Wittener Gußst.	222,—	219,25
			Ziegelbeck	140,25	146,—
			Boch. Viktoria-Br.	—,—	191,—
			Hagener Guß	127,25	126,75

* **Berlin,** 25. Okt. (**Mitgeteilt von der „Essener Kredit-Anstalt", Dortmund.**

Kassakurse:

	24./10.	25./10.		24./10.	25./10.
3½% deutsch. Reichs-Anleihe	101,50	101,60	Hörder La. A.	172,—	169,25
3% deutsche Reichs-Anleihe	92,60	92,50	Hörsch	186,90	185,10
3½% preuß. Konsols	101,60	101,60	Königsborn	152,25	152,—
3% preuß. Konsols	94,—	93,75	König Wilhelm St.-Aktien	225,10	224,50
Deutsche Bank	199,19	197,50	König Wilhelm Prior Aktien	289 75	—,—
Diskonto-Komm.	193,25	191,75	Laurahütte	211,—	209,25
Essen. Kredit-Aktien	140,50	141,—	Luise Tiefbau St.-A.	70,25	69,50
National-Bank	144,25	143,50	Luise Tiefbau Prior.-Aktien	105,75	105,60
Oestr. Kredit	—,—	220,—	Magdeburger Bgw.	—,—	—,—
Aplerbecker Margarete-Akt.	127,50	128,—	Märkisch. Maschbau.	149,25	149,—
Arenberg	873,50	871,75	Massener	140,75	140,25
Bliesenbach	245,—	243,50	Menden-Schwerter-Prior. Akt.	—,—	—,—
Boch. Gel. Straßenbahn-Aktien	174,—	174,—	Menden-Schwerter-St.-Akt.	91,50	90,50
Boch. Bgw. La. C.	87,—	86,40	Nordd. Lloyd	109,25	108,75
Bochumer Guß	216,25	214,—	Nordstern Bgw.-Akt.	215,75	215,—
Bonifacius	123,90	123,60	Phönix Bgw. La. A.	174,50	173,50
Kölner Bergw.	254,75	253,50	Phönix abgest.	174,10	173,50
Concordia	247,—	246,50	Pluto, St.-Akt.	323,50	322,50
Consolidation	—,—	289,—	Prior.	323 50	322,50
Courl	153,50	153,25	Rhein. Bergbau	142 60	142 50
Dannenbaum	103,—	1 2 25	Rhein. Stahlwerke	230,50	225,—
Dortm.-Enschede	166,—	164,80	Rh.-Westf.

Vermischtes.

—y **Wie Dr. Müller und die Wärterin Pecha** mit den Sterbesakramenten versehen wurden, wird wie folgt geschildert: Das Isolirgebäude selbst durfte der Priester nicht betreten. Er trat an das Fenster des Krankenzimmers Dr. Müllers. Das Fenster mußte geschlossen bleiben. Der Kranke erhob sich im Bette. Da die Ohrenbeichte von niemandem als vom Priester angehört werden darf, so wurde dem Todkranken, da ein derartiges Annähern nicht durchführbar war, die Aufzählung der Uebertretungen, deren er sich während seines Lebenslaufs gegen die zehn Gebote schuldig gemacht, erlassen. Dr. Müller rief so, daß man es von außen hören konnte: „Ich bereue alle meine Sünden!“ Neben dem Bette des Kranken kniete die den Wärterinnendienst versehende Nonne und betete. Der Priester erteilte hierauf die Absolution und zeigte ihm das Allerheiligste. Betend erhob Dr. Müller die gefaltenen Hände gegen dasselbe, dann sank er matt zurück in die Kissen. Dichte Weihrauchwolken stiegen vor dem Fenster empor, die erschütterten Zeugen der ergreifenden Szene standen im Halbkreise herum, beteten und weinten. Sodann wurde Frl. Pecha in gleicher Weise vorbereitet für die große Reise, von der es keine Wiederkehr gibt.

— **Der wiener Bakteriologe Prof. Paltauf** schreibt in der „Neuen Freien Presse“: „Ich verstehe es wohl, daß in Wien eine Beunruhigung entstanden, ich halte sie aber vom wissenschaftlichen Standpunkt nicht für begründet. Das Kontagium der Pest ist nicht so flüchtig, wie man allgemein anzunehmen scheint. Diese Seuche verbreitet sich nicht so leicht wie etwa Blattern. Das Pestkontagium haftet an den Kranken und seinen Ausscheidungen. Nur jene Personen geraten in Gefahr, die sich längere Zeit in unmittelbarer Nähe der Pestkranken aufhalten. Wenn man diese gehörig isolirt, so ist von allgemeiner Gefahr keine Rede. Man darf nicht vergessen, daß man bei dem Diener Barisch die Natur der Krankheit nicht sofort erkannte und deshalb jene Vorsichtsmaßregeln nicht traf, welche jetzt bei den als solchen erkannten Pestfällen mit peinlichster Sorgfalt angewendet werden. Barisch war überdies ein sogenannter „Quartalssäufer“. Er war in der vorigen Woche zweimal betrunken. Man kann sich vorstellen, daß er in dieser Verfassung die gebotene Vorsicht außer acht ließ. Wer weiß, in welcher Weise er die Reinigung des Laboratoriums vornahm? Wetz Gott, wohin er seine Tabakspfeife legte und sie dann in den Mund steckte. Dazu kommt noch eines: Unsere Universitäts-Institute sind nicht gehörig dotirt. Wir haben keinen Palast der Wissenschaft wie jenen, in welchem Koch in Berlin arbeitet. Bei uns wird an allen Ecken und Enden gespart! Derselbe Barisch, der mit den so wichtigen Arbeiten im Pestzimmer betraut war, mußte auch die Leichenwache halten, und bei solchem nächtlichen Dienste hat er sich auch den Todeskeim geholt“.

Reuter-Vorlesung.

Ueber das Programm, das Hofschauspieler Junkermann auch an seinem hiesigen Reuterabend am 27. d. Mts. zum Vortrag bringen wird, schreibt der „Düsseldorfer Generalanzeiger“: Herr August Junkermann ist dem düsseldorfer Publikum ein lieber, stets willkommener Gast. So oft er sich hier auch schon eingestellt hat, um Reuterscher Muse zum Worte zu verhelfen — er darf immer getrost wiederkommen, ein stattliches Auditorium ist ihm stets aufs neue sicher. Trotz Oper und Konzert des Gesang-Vereins war denn auch sein gestriger humoristischer Fritz Reuter-Abend im Balkonsaale der städtischen Tonhalle ganz vorzüglich besucht. Lebhafter Applaus empfing ihn, als er auf dem Podium erschien, und ehe er seine Rezitation beginnen konnte, mußte er noch ein prächtiges Bouquet in Empfang nehmen, das ihm ein junges Mädchen überreichte. Das Programm begann mit dem Kapitel „Ut mine Stromtid“, das in so herzerquickenden Farben den Besuch der Familie Pomuchelskopp im Pastorhause schildert. Wir können es uns wohl schenken, hier zum so und so vielten Male die Art und Weise darzuthun, wie Junkermann dem unvergleichlichen innigen Humor seines Lieblingsdichters gerecht wird, wie er allen dessen Herzensregungen zu folgen weiß, wie er die köstlichste Figur Reuters, diesen „Unkel Bräsig“, zu verkörpern versteht — es hieße Wasser in den Rhein tragen. Auch die nächste Nummer des Programms war der „Stromtid“ gewidmet: Die Zuhörer machten die Bekanntschaft des famosen Pferdekenners und Windhunds Fritz Triddelfitz, erfuhren die originelle Definition des richtigen und unrichtigen Podagras seitens Bräsigs und wohnten der denkwürdigsten Partie Boston bei, die je auf Gottes Erdboden gespielt ward. Die zweite Abteilung brachte außer „Läuschen un Rimels“ einige Kapitel „Ut mine Festungstid“. Steht die Wirkung der „Läuschen un Rimels“ — zum Vortrag kamen diesmal „De Karnallenvagel“ und „De Giez“ — ohne weiteres im voraus fest, so schien es anfänglich, als ob die Erinnerungen aus Reuters Leidenszeit ihres gar zu idyllischen Charakters wegen gegen das Vorangegangene abfallen wollten. Indessen gelang es der Interpretationskunst des Herrn Junkermann, dieses Leben und Treiben hinter den Festungsmauern mit den naiven Versuchen des Zeitvertreibs in so lebendiger Gestaltung vorzuführen, daß auch hier ein voller Erfolg zu verzeichnen war. Die Beifallsbezeugungen der Zuhörerschaft entsprachen dem gehabten Genusse.

Festsaal Hotel Lindenhof.

Das am Sonntag-Abend von Herrn Merkert veranstaltete Konzert hatte sich eines äußerst zahlreichen Besuches zu erfreuen, so zahlreich, daß bald kein Platz mehr zu haben war. Wenn wir es nun auch an Herrn Merkert gewohnt sind, daß er stets vorzügliches bietet, so konnte man seine Leistungen von Sonntag-Abend geradezu vollendet nennen. Das mit feinem Geschmack aufgestellte Programm, das auch gut für einen Symphonie-Abend gepaßt hatte, wurde vorzüglich zu Gehör gebracht. So hat Schreiber dieses z. B. die berühmte „Tell“-Ouverture von Rossini von mancher namhaften Kapelle gehört, aber selten vollendeter, als wie jetzt bei Merkert. Was das Violinsolo des Herrn Stahr angeht, so erheben sich die Leistungen dieses Herrn über den Durchschnitt. Herr Stahr ist ein tüchtiger Künstler und wir können Herrn Merkert zu einer solchen Acquisition nur Glück wünschen. Was an Herrn Stahr besonders zu loben ist, ist sein voller warmer Ton und sein natürliches, von jeder Raffinerie freies Spiel. Auch der Leistungen des Violinvirtuosen Herrn Semmler sei hier Erwähnung gethan, er gibt Herrn Stahr nicht viel nach. — Es ist der Wunsch des Schreibers dieser Zeilen und auch vieler anderer Merkert-Freunde, daß derselbe bald wieder, wie vor Jahren, Symphonie-Konzerte geben möge. Alle, die von früher her noch seine ganz hervorragenden Leistungen auf diesem Gebiet kennen, würden dies mit aufrichtiger Freude begrüßen.

Neil-Verein.

Eine neue Bewegung bricht sich jetzt in Stadt und Land mächtig Bahn; es sind dies die im Geiste einer neuen Zeit allerorts entstehenden Neil-Vereine, deren Zweck es ist, das Studium der modernen Sprachen (englisch und französisch) zu popularisiren bezw. jedem zugänglich zu machen. Andererseits bietet die Mitgliedschaft beste und billigste Gelegenheit zur Aneignung praktischer kaufmännischer Kenntnisse, als dopp., einf. Buchführung u. s. w. Auch am hiesigen Ort ist eine Ortsgruppe entstanden und werden alle Interessenten (Herren und Damen) mit und ohne Vorkenntnisse gebeten, zwecks Zusammenschlusses ihre Adressen dem Verein zur Verfügung zu stellen. Unterrichtsstunden unter bewährter Leitung nach der Reform-Methode A. Neil finden Dienstags- und Samstags-Abend im Gasthaus „Zum schwarzen Raben“ statt und werden Anmeldungen dort freundl. entgegengenommen, auch versendet der Verein kostenfrei Satzungen und Programme.

Neu-Karlsbader-Crystalle!
gegen
Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Gicht-, Magen-, Nieren-, Blasenleiden und Verstopfung.

Es ist nach d. heutigen Stande d. Wissenschaft, spec. nach d. von mir unter Vergleichung d. neuesten Forschungen aufgestelltem System möglich, in jedem Einzelfall festzustellen, ob lediglich Zuvielaufnahme zuckerbildender Substanz stattfindet, oder ob eine krankhafte Function eines oder mehrerer Nervencentren d. Zerfall v. Eiweißkörpern d. Blutes 2c. herbeiführt. Zur Anwendung kommen im Hause und f. d. Reise gewählte Mineralsalze u. bequem physiologisch begründete Diät. Für Aerzte Analysen und wissenschaftliche Auskünfte ohne Berechnung, für Private Brochüren 7. Aufl. und Fragebogen 1 Mark. †

10jährige Praxis. ca. 7500 Clienten.

Expedition: Berlin, Behrenstr. 52 II, Sprechst. 4—5.

Dr. Hans Brackebusch.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung“.

Offene Stellen.

Durchaus tüchtiger, solider
Bautechniker,
mit Vermögen, evang., per Anfang nächsten Jahres in ein sehr lukratives Baugeschäft Rheinlands
gesucht.
Derselbe könnte nach kurzer Zeit als Sozius eintreten, event. das Geschäft ganz übernehmen, da Besitzer wegen Kränklichkeit sich zurückzuziehen wünscht. (Jahresauslöhnung des Geschäfts ca. 30 000 ℳ)
Gefl. **ausführliche** Offerten (Alter, Lebenslauf, Vermögensverhältn. 2c.) erbet. unt. **E. Z. 1630** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.** *
Strengste Diskret. zugesich. s6919

Ein Obermeister
oder ein
Betriebstechniker
mit längerer Praxis, von einer größeren Eisenkonstruktionswerkstätte im rheinisch-westfälischen Industriebezirk zum baldigen Eintritt **gesucht.**
Gefl. Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften unter **K. S. 6184** an **Rudolf Mosse, Köln** erbeten. (s7086

Leistungsfähige niederrheinische
Tabakfabrik
sucht für Dortmund und Umgegend, fleißigen
Vertreter.
Off. sub. **K. E. 6194** besorgt **Rudolf Mosse, Köln.** 7087

Zum Eintritt per 1. Dezember cr. sucht eine
Dortmunder Brauerei
einen tüchtigen
Reisenden.
Nur wirklich tüchtige Bewerber wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche und bisheriger Thätigkeit melden unter „Brauerei“ 18842 bei der Dortm. Ztg. †

Tüchtige Reisende
können pro Woche 80—100 ℳ. verdienen durch den Vertrieb eines gangbaren, konkurrenzlosen Artikels. Junge, redegewandte Kaufleute werden angelernt. Anm. v. 4—6 Nachm.
Hotelt Meyer, Brückstr. 47.'

Für ein Waarenhaus ersten Ranges wird per sofort ein **durchaus tüchtiger** s 7069
Verkäufer u. Decorateur
bei hohem Salair gesucht.
Nur solche, welche in ersten Firmen dauernde Stellung inne hatten, belieben ihre Offerten u. K R 1725 bei **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln,** einzureichen. †

Feuerversicherung.
Gesucht tücht. **Acquisiteure** gegen höchste Provision.
Schriftliche Angebote unter 18821 an die Dortmunder Zeitung. *

Mehrere kräftige
Zuschläger und Schlosser
wegen Vergrößerung des Betriebes auf sofort gesucht bei hohem Lohn.
Ferd. Bamberger,
18777 † Gevelsberg.

Schlosser, Bohrer und Platzarbeiter
sucht 18855
Johannes Dörnen,
Brückenbau-Anstalt,
Tremoniastraße 1.

Oberinspector.
Eine **erste deutsche Lebens-Unfall- und Volks-Versicherungs-Gesellschaft** sucht für einen größeren, gut organisirten Bezirk der westfälischen Industriegegend mit Domicil Essen einen **tüchtigen und fähigen Oberinspector** gegen hohes Gehalt und Spesen. Auch würden intelligente Vertreter mit guten Erfolgen berücksichtigt.
Reflectirende wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Erfolgen und ihrer Verhältnisse unter V. A. 111 an die Dortmunder Zeitung melden. 18752

Eine erstklassige Fahrradfabrik,
gut eingeführte Marke, sucht für Dortmund und Umgegend **solventen**
Vertreter.
Schriftl. Angebote unter Angabe von Referenzen unter K. A. 6123 an **Rudolf Mosse, Köln,** erbeten. s 7027§

Suche per sofort für mein Comptoir einen
jungen Mann mit guter Handschrift.
Meldungen **nur schriftlich** unter Angabe des Alters, Gehaltsansprüche und Beifügung von Zeugnißabschriften an
18865† **Wwe. Gust. Goercke,** Inhaber **Otto Rumpff.**

Klempner- und Hülfs-Arbeiter
sucht sofort 18857
Deutsch-amerikanische Petrol-Gesellschaft,
Glückaufstraße 50.

Ein tüchtiger, älterer ; 18765
Werkzeugschlosser
sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Dampfkesselfabrik L. Radoux,
Dortmund, Märkischestr. 154.

Tüchtige, erfahrene
Maschinenschlosser
gesucht von
Eisenberg & Schmöger.

Tüchtiger, stadtkundiger
Fuhrknecht
sof. ges. 9788 Schliepstr. 1—3.

Zuverlässiger Knecht
gegen gut. Lohn sofort gesucht.
Brüderweg 28.

Ein ord., zuverlässiger
Knecht gesucht.
Kaiserstr. 46.

Ackerknechte
u. Viehwärt. such. St. Weberstr. 25.

Bierkutscher gesucht.
Lapstich, Bissenkamp 1.

Tücht., sol. Handarbeiter
sofort gesucht von
Eisenberg & Schmöger.

Für einige Tage in der Woche ein **Arbeiter** gesucht.
Näh. Hoherwall 4, part.'

Ein selbstständiger **Bäckergeselle** auf sofort gesucht.
Boemke, Aplerbeck.'

Tücht. Schneidergesellen
sof. gesucht. Leopoldstr. 18, part.

Ein **Schuhmachergeselle** sof. ges.
M. Dittmar, Rolandstr. 10.'

Tüchtige **Maurer** gesucht.
Bleichmärschstr. 29.'

Lehrlinge all. Berufe
besorgt reell und koulant
Deutsches Gewerbe-Bureau,
Berlin, Chorinerstr. 61.

Ein ev. Jüngling aus achtb. Fam., mit guten Schulkenntn., als **Lehrling** in einem Colonialwaaren- u. Eisenhandlungs-Geschäft auf bald gesucht.
Holzwickede. **F. Höing.**

Kellnerlehrling
für sofort gesucht.
Restauration **Hugo Buck,**
18837; Körnerplatz.

Ein ord. **Mädchen** zu 1 Kinde gesucht. Westenhellweg 33.'

Kräft. Arbeitsbursche,
der mit einem Pferde umzugehen versteht, sofort gesucht.
Ostenhellweg 35.“

Zur selbstständigen Führung ein. größern Geschäftshaushalts wird eine tüchtige
Haushälterin
gesucht, Gehalt Mk. 600.
Schriftl. Angebote mit gen. Ang. unter U 18848 an die Dortm. Ztg.

Zum 1. Nov. ein ordentliches
Kindermädchen
gesucht. s 7076
Westenhellweg 13.

Gesucht zum 15. Nov. ein kräft.
Mädchen
von 16—18 Jahren für Hausarb., welches Liebe zu Kindern hat, nach auswärts. Zu erfragen 18780†
Zimmerstr. 61, Laden rechts.

Ein ordentliches, in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen,
zum baldigen Eintritt gegen hohen Lohn gesucht. 18779†
Frau **Otto Blume,**
Gutenbergstr. 40.

Sauberes, junges
Mädchen
für leichte Arbeit gesucht.
S. E. Ausbüttel jr.,
Amalienstr. 1.'

Tagesmädchen
(kräftig) von anst. Leuten gesucht.
18851f **Otto Wetzel & Co.,**
Westenhellweg 18.

Ein anständiges
Mädchen
in kleinen Haushalt, ohne Kinder, sofort gesucht.
18868 Moltkestr. 13.

Ein junges ; 18838
Dienstmädchen
von 14—15 Jahren kann sofort Stelle erhalten. Rheinischestr. 1.

Ein in allen häusl. Arbeiten erfahr. **Mädchen** geg. hoh. Lohn ges.
Frau **G. Wenstenhagen,**
Rheinischestr. 26.“

Suche per sofort ein **Morgenmädchen.** Frau **Joh. Hummels,**
Prioritraße 3. §

Prop., gew. **Mädchen** v. Lande für 1. Nov. als Zweitmädchen gesucht. ; Johannesstraße 37.

Ein ordentl., jung. **Mädchen** wird verlangt. ; Westerbleichstr. 26.

Ein **Morgenmädchen** sofort gesucht. ; Hamburgerstraße 77.

Prop. **Laufmädchen** gesucht.
† Westenhellweg 16.

Ein **Lehrmädchen** und angehende **Gehülfin** für Kostüme gesucht.
† Hövelstraße 18.

Eine ält. **Frau** tagsüber zu Kind. gesucht. ; Kielstraße 15, 1. Et.

Stellengesuche.

Junger Mann
von 16—17 J., mit guter Handschr., sucht Stellung. Kost und Logis beim Prinzipal erbeten.
† Friedrichstr. 29, 2. Et.

Junges Mädchen,
19 Jahre alt, sucht Stelle z. gründl. Erlernung der Küche per 1. Februar auf ein Jahr, ohne gegenseitige Vergütung, bei voll. Familienanschluß, auf einem Gute oder kleinen Restauration in Dortmund od. Umgegend. Schriftl. Angebote nach **Brackel,** Westenhellweg 22. 18847 *

Für b., j. **Mädchen,** welch. in all. häusl. Arb. erf., auch schon etwas kochen k., wird auf sof. oder später Stell. ges., wo dass. sich i. d. fein. Küche weiter ausbilden kann.
Schr. Ang. u. 18844 a. d. Dortm. Z.'

Junges Mädchen sucht leichte Stelle od. zu gr. Kindern.
Königshof 7, II. (Vormittag.)

Küchenmädch. v. ausw. m. gut. Zeugn; u. Junge v. 15 J. such. St. Weberstr. 18.

Vermietungen.

Das herrschaftliche 18822
Einfamilienhaus,
Beurhausstraße 14, ist durch mich zum 1. Februar bezw. früher zu vermiethen.
E. Herrmannsdorffer, Dortmund, Beurhausstraße 14.

Mein neuerbautes, 2½stöckiges
Haus,
am Wege von Zeche „Scharnhorst“ nach „Kaiserstuhl II“ gelegen, ist zu verkaufen, event. zu vermieth.
L. Hötter,
18834 Wambel.

Das von der Färberei und Wasch-Anstalt Th. Schütte bewohnte
Ladenlokal
ist per 1. Februar anderweitig zu vermiethen.
Näheres Fritz Kellensmann, Ostenhellweg 55.

In m. Neubauten Hakenstr. Nr. 8 und 10 s. herrschaftl., abgeschlossene **Etagen** von 4 oder 5 event. auch 8 Zimmern mit Zubehör p. Novbr. oder spät. zu vermiethen. Daselbst auch **Ladenlokal** mit Wohnung.
17849 **H. Bust,** Wißstr. 55.

Ladenlokal
mit 2 Schaufenst. u. anstoß. Zimmer, 1. Kampstr. 70, a. d. Petrikirche gel., vollst. renovirt, auch als Bureau od. Ausstell.-Raum, per Nov. od. später zu vermiethen. Näh. daselbst oder Brandenburgerstr. 6, an der Kaiser Wilhelm-Allee.

Laden
mit 1 Z., geeignet für kl. Geschäft, als Barbierstube 2c., zum 1. Febr. zu vermiethen, Münsterstr. Näh. bei **Bremke,** Erwinstr. 1, II. 18413 *

Geschäftshaus
in Dortmund — Burgwall 20 — (Ecke Ludwigstraße), in bester Lage an der Mündung von 5 Straßen, für fast jedes Geschäft geeignet, ist ganz oder getheilt zu vermiethen.
Lessings Verwaltungsgeschäft,
Dortmund, Balkenstr. 8. s7038

Ladenlokal mit **Wohnung** zum 1. Nov. od. spät. zu vermiethen.
† Kirchenstr. 17.

Ladenlokal sofort zu vermiethen.
† Bornstraße 21.

Ein heizbares **Bodenzimmer** auf sofort gesucht. Nordstraße 14.†

Contor,
großes, helles, parterre, zu verm. 18389 Heiligerweg 17. *

An Beamte, Angestellte, Pensionäre!
12 sch. Etagenwohnungen
à 6 Räume und 2 Keller in solide gebauten, trockenen Häusern neben der Straßenbahn zum 1. Februar nächsten Jahres zu vermiethen.
Preis 400—475 ℳ. pro Jahr.
Dorstfeld. „18767
F. W. Schemmann.

Schöne
abgeschl. 2. Etage,
mit schöner Bleiche und sonst. Zubehör, in einem stillen, ruh. Hause im östl. Stadtt. an eine stille Fam. (erwachs. Pers.), auf 1. Febr. z. verm. Wo, sagt die Dortm. Ztg. 18395*

Abgeschl., 2. Etage,
6 Räume, 1 Bodenzimmer 2c., in angenehmem, frei gelegenem Hause (nächster Nähe des Ostwalls) zu vermiethen. Töllnerstr. 8.

Eine schöne Wohnung,
4 bis 6 Zimmer und Bodenzimmer, Rheinischestr., per Febr. zu verm. Daselbst auch **2 Mansardenz.** sof. od. spät. z. verm. Näh. Annenstr. 2.†

3 bis 4 Zimmer, part.,
zu Bureaus od. an kinderl. Fam. z. verm. Näh. Bornstr. 15. „18064

Ein **Pferdestall** und ein **Lagerkeller** zu vermieten.
; Oestermärschstr. 17.

1 sch. **Wohn.** v. 2 Z. an anständ. Leute (oder Brautp.) bis z. 1. Nov. zu verm. Näh. Heroldstr. 49.

Ein **Zimmer** zu vermiethen.
Schmiedestr. 1, III. [

Zwei ungen. liegende, fein möbl.
Zimmer
mit Frühstück per 1. November zu vermiethen. 18805 *
Bornstraße 22, 1. Et.

2 schön möbl. Zimmer, mit oder ohne Frühstück, an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.
Heiligerweg 17, Eing. Schulg. 11,2 T.

Schön möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** auf sofort oder später zu vermiethen.
1. Kampstr. 120, am Körnerplatz.'

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermiethen. Brückstr. 1.

Versetzungsh. 1—2 ger., bes. möbl. **Zimmer** an 1 od. 2 H. sofort oder 1. Nov. z. v. Holländischestr. 17, II.'

1 möbl. Zimm. mit od. ohne Pens. zu verm. ; Nordstr. 18, 2. Et.

Möbl. Zimmer an 2 Herren zu vermieten. ; Bremerstr. 7, 2. Et.

Möbl. Zimm. sof. od. spät. zu vermiethen. ; Münsterstr. 94, 2. Et.

Gut **möbl. Wohn- u. Schlafz.** per 1. Nov. zu verm. Reinoldistr. 8.

Möbl. **Zimmer** zu vermiethen.
Hohensyburgstr. 24, 1. Et. [

† Gut **möbl. Zimmer** zu vermieth.
Hakenstr. 7, 2 Tr.

Möbl. **Part.-Zimmer** mit sep. Eing. zu verm. Hakenstr. 4.'

Möbl. Zimmer
zu vermiethen. Kaiserstr. 39. I
Ein Herr z. Mitbew. v. 2 möbl. **Zimmern** ges. Kaiserstr. 14, 3. Et.'
Möbl. **Z.** z. v. Reinoldistr. 21, 2. Et.'
Kost und Logis. Friedrichstr. 22'
Kost u. Logis. A. d. Berge 12, p.'
Kost u. Logis. ; 2. Kampstr. 51, II.
2 Schlafst. off. Rheinischestr. 45, 1 Tr.
Einf. mbl. **Schlafz.** z. v. Nordstr. 40.'

Miet-Gesuche.

Auf sofort od. spät. eine abgeschl.
1. Etage
oder **Hochparterre,** enthaltend fünf bis sechs Zimmer mit Zubehör,
gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe u. E. P. 18706 an d. Dortm. Ztg.

Wohnung
von 4 bis 6 Räumen, abgeschlossene Etage, von ruhiger Beamtenfamilie, 4 erwachsene Personen, zum April oder Mai 1899 gesucht. Nördlicher Stadttheil ausgeschlossen.
Schriftl. Angeb. unter E. 18866 an die Dortmunder Zeitung.

Wohnung
(4—5 Zimmer, Küche, Mansarde u. Zubehör) in herrschaftl. Hause zum 1. Februar zu miethen gesucht.
Schr. Angebote mit Preisangabe unter 18841 an die Dortm. Ztg. †

Per 1. November oder 1. Febr.
abgeschlossene
Etage
mit Zubehör zu miethen **gesucht.**
Schriftl. Angebote mit Preisang. unter 18858 a. d. D. Ztg.

Kleine, ruhige Familie sucht zum 1. Februar oder früher eine Wohnung von 4 oder 5 Räumen nebst 1 Bodenzimmer.
Schr. Angebote mit Miethspreis u. S 18859 an die Dortm. Ztg. †

Beamter sucht zum 1. Febr. k. J.
Wohnung
von etwa 5 Räumen.
Schriftl. Angeb. mit Preisang. u. 18788 a. d. Dortm. Ztg.

J. Ehep. sucht m. **Zim.** Off. u. A. H. 18584 an d. Dortm. Ztg. [

Ein heizb., möbl., im westlichen Stadttheil belegenes
Schlafzimmer
mit Frühst., auf Wunsch mit voller Pens., zu sofort od. spät. zu verm. Näh. in der Dortm. Ztg. 18759

Möbl. Zim. per Mitte November, möglichst in der Nähe des Hauptbahnhofes, gesucht. Schriftl. Angeb. unter 18849 an die Dortm. Ztg. *

Pens. Beamter, Offizier a. D., sucht zum 1. Nov. **Zimmer** m. v. Pension.
Schriftl. Ang. mit Preisangabe unter 18850 an die Dortm. Ztg. †

J. Kaufm. s. **möbl. Z.** m. v. P. per 1. Nov. im Süden der Stadt.
Schriftliche Angebote u. G H 18865 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Schönes, möbl. **Zim.** mit od. ohne Pension zu miethen gesucht.
Gefl. Angebote mit Preisangabe unt. 18862 a. d. Dortm. Ztg.

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortmunder Ztg.“**

Die glückliche Geburt eines prächtigen 18835k

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Hildesheim, 24. Oktober 1898.

Albert Goldschmidt und Frau,
Hedwig geb. Rosenberg.

Paul Schrodt
Adele Schrodt
geb. Selle

Vermählte.

Dortmund, 25. October 1898. Köln,

Verlobungs-ringe, sowie alle sonstigen Juwelen, Gold- und Silberwaren findet man in schönster und grösster Auswahl zu billigsten Preisen bei

Max Semmler,
Juwelier,
80 Westenhellweg 80
(schräg gegenüber der Petrikirche).

Gleichzeitig bringe ich mein grosses Lager vorzüglicher silberner und goldener Damen- u. Herrenuhren in empfehlende Erinnerung. 8532

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am 20. d. M. verunglückte auf Zeche Kaiserstuhl in Ausübung seines Berufs mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Schwager und Neffe,

Herm. Ueberholz,

im Alter von 37 Jahren.

Dortmund, 25. Oktbr. 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. ds. Mts., Morgens 9 Uhr, von Kaiserstuhl 2 aus statt.

Weißer Foxterrier

zugelaufen. Sollte der Eigentümer bis Sonnabend, den 29. ds. Mts., 10 Uhr Vormittags sich nicht melden, so wird um diese Zeit der Hund öffentlich auf hiesigem Polizei-Bureau verkauft werden.

Die Polizei-Verwaltung.
s„7089 **Der Amtmann:**
Bonnermann.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 26. Oktbr. cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich im Pfandlokale beim Wirth Herrn **Merkert** hier, Kapellenstraße 26:

3 Hälften Sohlleder, 1 Buffetschrank, 1 Plüschgarnitur, 1 Sopha, 2 Sessel, 1 Vertikow, 1 Wanduhr, 1 gr. Kleiderschrank, 1 Waschtisch;

um 11 Uhr, an der Wohnung des Bergmanns **Wilhelm Weber** zu **Dorstfeld:**

1 Regulateuruhr und 1 Nähmaschine;

um 2 Uhr Nachmittags, beim Wirth Herrn **Specht** in **Lütgendortmund:**

1 Regulateuruhr

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 25. Oktober 1898.

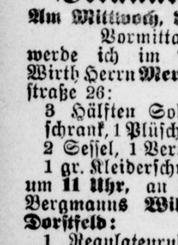
Kann,
j Gerichtsvollzieher.

Tuch- und Herren-Garderobe-Verkauf.

Am Mittwoch, den 26. Oktbr., u. Donnerstag, den 27. Okt., v. Morgs. 9 Uhr, bis Abds. 7 Uhr werden im Lokal des Herrn C. H. Wolters, 1. Kampstr. 48:

eine große Partie bessere Anzug-Stoffe (Buxkin), passend für Anzüge, Paletots, Hosen 2c., Reste jeden Maßes, ferner ein ganzes Lager fertiger Paletots, Anzüge u. Hosen verkauft.

J. A.:
Küster,
Gerichts-Vollzieher a. D.



Graue Haare auch rothe, sind naturgetr. blond, braun u. schwarz echt zu färben **nur** mit der unschädlich. **Haarfarbe Adonis.** Die Unschädlichkeit u. gute Wirkung von vereidigten Chemikern durch Attest bestätigt. Flasche Mk. 1,50 und 3,00. Echt nur mit Firma **Herm. Musche, Magdeburg.** Hier bei **Jac. Münster,** Wissstr., **Th. Strick,** Markt.

Ein gebrauchter, jedoch gut erhaltener, leichterer **Frucht-Federwagen,** möglichst mit Verdeck, zu kaufen gesucht.

Sunderweg 87."

Eine gut nähende **Singermaschine** steht billig zu verkaufen. j
Karpfenpoth 8, am Fleischmarkt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Nachmittag 4 Uhr, entschlief sanft und gottergeben mein innigst geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Cornelius Streppel

im Alter von fast 73 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, Wadgassen, Lütgendortmund und Eilpe, den 25. Oktober 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. Oktober, Vorm. 9 Uhr, vom Sterbehause (Leipnitzstrasse 4) aus statt.

Strafbefehl.

Auf Antrag der Königlichen Amtsanwaltschaft wird gegen die Ehefrau Schreiner Heinrich Brand aus Dortmund, zur Zeit unbekannten Aufenthalts, wegen der Beschuldigung:

am 9. März 1898 zu Hörde

I. Hausierhandel mit Arzneien betrieben zu haben,

II. ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm erregt zu haben, — Uebertretung gegen § 56 [9] Reichs-Gewerbeordnung, § 20 des Gesetzes vom 3. Juli 1876, § 360 [11] Str. G.-B. —

eine der Staatskasse gebührende Geldstrafe, ad I von 96 Mark, ad II von 10 Mark und im Falle, dieselbe nicht beigetrieben werden kann, ad I eine Haftstrafe von 12 Tagen, ad II eine Haftstrafe von 2 Tagen festgesetzt. Zugleich werden ihr die Kosten mit 6,20 Mark auferlegt. Dieser Strafbefehl wird vollstreckbar, wenn nicht binnen einer Woche nach der Zustellung desselben bei dem unterzeichneten Gericht schriftlich oder zu Protocoll des Gerichtsschreibers Einspruch erhoben wird.

Hörde, den 2. October 1898. i

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 31. d. M. findet hierselbst großer Kram- und Viehmarkt statt, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Lünen, den 22. Oktober 1898. s 7082 i

Der Bürgermeister: Becker.

Fernspr. 833. **Wilh. Wöhler,** Fernspr. 833.

Knappenbergerstr. 63.

Anthracit-Nusskohlen II u. III (Langenbrahm).
Mager-Nusskohlen I, II u. III.
Fette-Nusskohlen I, II, III u. IV.
Melirte Stückkohlen (Küchenkohlen)

sofort lieferbar ab Lager: **Weissenburgerstr. 52.**

Hausbrand-Kohlen.

Bei Bedarf an **Anthracit-Kohlen** (von Zeche „Langenbrahm für amerik. und Cadés-Oefen, **Fett-Nuss-Kohlen, Voll-Brikets, Eier-Brikets, Brech-Cokes** für Centralheizung halte ich mich bestens empfohlen. s 249 j

Telephon Nr. 223. **A. Trapmann.** Westwall 5.



Oefen u. Heerde
aller Systeme
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
August Kopfermann,
Dortmund,
Brückstr. 24. Telephon 358

Wein-Cognac.

Empfehle meine garantirt ächten **Cognacs,** ohne Zusatz, rein aus Mosel- und Rheinweinen gebrannt, à 2,50, 3,—, 3,50, 4,— ℳ per Flasche Preisliste franco. Probesendungen von 2 Flaschen an.

Johannes Lehmann,
Weinbergbesitzer und Dampf-Cognac-Brennerei,
Remagen a. Rhein. s 7627

Schleifsteine

aus eigenen Brüchen liefern in jeder Größe und Härte

Wilh. & Theod. Schulte, in Kyllburg i. d. Eifel.

Wir beschäftigen in 19 Brüchen circa 400 Arbeiter und haben von 1870 bis jetzt nur mit Engros-Händlern gearbeitet, wollen aber für die Folge nur mehr direkt an die Herren Fabrikanten verkaufen u. empfehlen besonders den Bezug in Waggonladung ab hier. s6153z

---

Sichere Existenz!

Ein sehr günstig gelegenes Kolonial-, Drogen- und Delikatessgeschäft ist unter günstigen Bedingungen Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Das Geschäft kann noch bedeutend erweitert werden. Anzahlung 4000 Mk. Schriftl. Angeb. unt. A. Z. 18845 an die Dortm. Ztg

☞ Die **Tyroler Kappusschaber** nehmen Bestellungen entgegen Bornstr. 52, Nordstr. 49, Leopoldstr. 58 und Roßstr. 43.'

1 eis. **Säule,** 3,90—4,20 lang, 20 Durchmesser, zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. unt. 18860 befördert die Dortm. Ztg. f

Ackerland

im Süd. d. Stadt (6 Mrg. zusammenlieg.) zu verp. Poststr. 34, part. j

Flickfrau f. u. ein. Kundsch. in u. auß. d. Hause. Heiligegartenstr. 42, Eing. Düppelstr.

Fast neuer **Sprungheerd** m. gelb. Kessel zu verk.; Bornstr. 48, part.

Guterh. **Tafelheerd** bill. zu verk. Brandenburgerstr. 6, a. d. K. W.-A.

F. u. **Nußb.-Kleiderschrank** b. zu verkaufen. Mühlenstr. 34, 2 Tr.

Bringe mein

Korb- und Bürstengeschäft

in empfehlende Erinnerung.

Empfehle besonders als

Geburtstags- 2c. Geschenke

meine **eleganten und dauerhaften**

Sesseln.

Reparaturen werden **schnell und billig** besorgt.

Eduard Broch,
Brüderweg 22.

Heirat reiche Partien, sende sof. Einleit. kostenfrei. **D. M.** Berlin 9. s7021

Ein fast neuer, 3rädr. **Sitzwagen** bill. zu verk. Gerberstr. 1, 2. Et.'

Sopha bill. zu verk. Wilhelmstr. 7.'

Selten ist eine Erfindung von so allgemeinem Nutzen gewesen wie diese.

Soennecken's Briefordner

D. R. Patent * Nr 1 M 1.25 * Überall vorrätig * Anerkannt vorzügl. System

---



Auf dem Viehmarkte,
Dortmund.

Europas grösste Raubtierkarawane u. Raubtier-Arena
à la Barnum.

Besitzer: **John Ehlbeck's Wwe.** aus **Hamburg.**
Täglich geöffnet von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.
4 und 8 Uhr:

Haupt-Vorstellung und Fütterung.

Sonn- und Feiertags von 3 Uhr an stündlich Vorstellung.
Eintrittspreise wie bekannt. 18856

Die Direktion.

Telegramm!

Frères Ricardos

sind von **Mittwoch, den 26. October, nachmittags 4 Uhr** ab in der

Dortmunder Automaten-Ausstellung,
Brückstrasse 49.

Täglich von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends Vorführung.

Frères Ricardos, Galerie lebender Gemälde
nach berühmten Meistern.

Dargestellt von 8 Personen, Damen und Herren.
An Pracht und Schönheit alles übertreffend, was in diesem Genre gezeigt wurde.

Neueste prachtvolle Decorationen aus berühmtem Münchener Atelier. Vollkommendste farbige electrische Beleuchtung von Ramond, Paris.

☞ **Täglich neues Programm.** ☜

Kein Kinematograph!! Kein Panorama!!

Aufruf!

Alle **Herren** und **Damen,** die entweder **Englisch** oder **Französisch** bezw. doppelte oder einfache **Buchführung** ohne Vorkenntnisse kostenfrei erlernen oder ihre darin erworbenen Kenntnisse im Dienste der Sache erweitern wollen, werden höfl. gebeten, ihre Adressen an den „Reil-Verein", Ortsgruppe Dortmund, gefl. abzugeben.

Vereinskokal: **Gasthaus zum schwarzen Raben,** Wißstraße 47.

Der „Reil-Verein", Ortsgruppe Dortmund.

Französisch, Englisch, Russisch, Spanisch, Italienisch, Deutsch.

The Berlitz School,
Dortmund, Saarbrückerstr. 7, part.

Freitag, den 28., um 7 Uhr abends, um 8 Uhr abends.

Gratis-Probestunden

Russisch { Herr Meierowitsch, geb. Russe, Lehr. d. Off.-Corps d. Köln. Garn.
Spanisch { Herr Alvarez Frinidad aus Madrid.

Anmeldungen für die am 1. November beginnenden Curse im Russischen u. Spanischen werden von jetzt an angenommen.

Dönnhoff & Bellwinkel,

Dortmund,
Fernsprecher 163, Contor und Lager Weberstrasse,
liefern:

Ia. Hausbrandkohlen,
bestmelirte und Nüsse I—III,
Mager-Nusskohlen I und II
für Irische- und Germanen-Oefen,
gew. Antracitnüsse II und III
für Amerikan.- und Cadé-Oefen,
Schmiedenusskohlen, Briketts, sowie Brech- und Klein-Coks
für Centralheizung und Füllöfen. 18416

Kneipp-Malz-Brust-Bonbons,

bewährtes Mittel gegen Husten und Heiserkeit, chemisch untersucht von Herrn Dr. **Kayser,** Dortmund.

Zu haben in vielen Geschäften und Conditoreien. 18843

A. H. Schwering,
Zuckerwaaren-Fabrik,
Hörde-Dortmund.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung vom 5. bis 8. November. **Loose** à **3,30** ℳ empfiehlt 18867

Heinr. Deutmann,
Dortmund, Westenhellweg 69.

Honig! garant. naturreine, delic. ff. Acazien-Tafelsorte letzt. Ernte, hell, hart, à ℳ 4,90, **Butter,** tägl. fr., Süßrahmtafels., à ℳ 7,25 je 10 Pfd.-Postcolli freo. pr. Nachn. **B. Freudmann,** Buczacz III, via Breslau;

Grdl. Zeichnenunterricht

wird ertheilt. j 18666

Zu erfr. in der Dortm. Ztg.

Bahnanschluß-Grundstück

(500 □-Mth.) billig zu verkaufen.

Gefl. schriftliche Angebote unter R B 18778 an die Dortm. Ztg. †

Königshalle.

Bekannte Küche.

Prima Borussia-Bier.

Spezialität: **Lichtenheiner.**

Halte meinen neuerbauten

Saal

für **Festlichkeiten aller Art** bestens empfohlen. '17057

Doppelte Kegelbahn.

☞ **Cacao,** ☜

gar. rein, leicht lösl., vorzügl. Aroma, ¼ Pfd. 50 ₰. **Cakes** in groß. Auswahl, à Pfd. 60 ₰ bis 3 ℳ empfiehlt **Georg Robby,** Hoflieferant, Westenhellweg 92. 17866t

---

Heirathsgesuch.

Junger Wittwer, evgl., 28 Jahre alt, mit 1 Kinde, im Bahndienste steh., sucht die Bekanntschaft e. ev. Mädchens im Alter v. 22—30 Jahr. Wittwe oh. Kinder nicht ausgeschl. Schr. Angebote u. M. R. 18861 an die Dortm. Ztg. erb. [

Heiratsgesuch.

Ein jung. Geschäftsmann wünscht die Bekanntschaft e. jungen Dame. Jg. Wittwe nicht ausgeschl. Etwas Vermögen erforderlich. Strengste Verschwiegenheit.

Gefl. Offerten nebst Photographie unt. 18864 an d. Dortm. Ztg. erb. [

Stadttheater Dortmund.

Mittwoch, den 26. Oktober:
Außer Abonnement.
3. Schüler-Klassiker-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Akten v. Friedrich von Schiller.

Loge 1 ℳ 50 ₰, Parkett 1 ℳ, alle anderen Plätze 50 ₰.

Donnerstag:
Auftreten des Frl. **Marthakjerda** u. Gastspiel des Herrn Debt. **Bausch** vom Stadttheater in Danzig und des Herrn **Larsen** vom Stadttheater in Königsberg.

Faust und Margarethe.

Große Oper in 4 Akten. Musik von Gounod. s„7090

Kronenburg.

Mittwoch, den 26. Oktbr.:

Concert

des **Philharmon. Orchesters,** (Direction: Kapellm. **Hüttner**).

Anf. 3½ Uhr. Entree 50 ₰.

Abonnementskarten gültig.

Fredenbaum.

Mittwoch, den 26. Oktbr.

Concert

s 4423 der **Giesenkirchen'schen** Kapelle, unter Leitung ihres Kapellmeisters **J. von Aruhem.**

Anfang 3½ Uhr. Eintritt 30 ₰. Karten „Fredenbaum" gültig.

Apollo-Theater.

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

F. A. Heinhaus,

der deutsche Zahlenriese, in seinen phänomenalen Leistungen als Kopfrechner, sowie

Auftreten

des gesammten neu engagirten **erstklassigen Künstler-Personals.**

Alles Nähere durch Plakate und Tageszettel.

Anfang 8 Uhr Abends.

Billet-Vorverkauf (Reserv. Platz ℳ 0,80) in allen besseren Zigarrenhandlungen. 18304

Avis! Jeden Freitag Abend 8 Uhr:

Große Familien-Vorstellung

im Gartensaale des Kölnischen Hofes. — Billets Apollotheater haben Gültigkeit.

Reichshallen-Theater.

Täglich große

Vorstellung.

☞ Ganz außergewöhnliches Programm. ☜

Anfang 8 Uhr. 18265

F. M. Kaiser.

Dortmunder Krieger-Verein.

Herbstfestlichkeit

am Sonnabend, den 29. Okt., Abends 8 Uhr, im großen **Kühn**schen Saale, bestehend in

Concert, Theater und Ball.

Von Mitgliedern des Stadttheaters gelangt zur Aufführung:

Großstadtluft.

Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

☞ Nur Mitglieder u. deren erwachsene Angehörige haben Zutritt. An Eintrittsgeld wird erhoben: Im Vorverkauf beim Kameraden **Franz Klöpper** 30 ₰, an der Kasse 40 ₰ à Person. s 7081

Der Vorstand.

№ 296. — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe I.** Mittwoch, den 26. Oktober 1898

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf., durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Postzeitungs-Preisliste 2048

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt.

Deutschland.

Berlin, 24. Oktober. **Ein Vergleich zwischen der französischen und der deutschen Industrie.** In der „Revue du Palais", die vom Oktober an „La Grand Revue" heißen wird, erörtert Felix Martin die Ursachen der Krise der französischen Industrie. Seine Uebersicht der Hauptzweige beginnt er mit der Metall-Industrie. In den ersten siebzig Jahren dieses Jahrhunderts nahm Frankreich nach England auf diesem Gebiete den zweiten Rang ein, weil sein Boden an Erzen reich, seine geographische Lage der Ausfuhr günstig ist und die ausgeführten Arbeiten dieser Industrie einen großen Erfolg verschafft hatten. Jetzt aber nimmt Frankreich den fünften Rang ein. Um die industrielle Macht einer Nation genau festzusetzen, muß das Verhältniß zwischen der Bevölkerungszahl und der Metallproduktion bestimmt werden. Darnach produzirt England 221 Kilogramm Eisen per Kopf, Belgien 161 Kilogramm, die vereinigten Staaten 140 Kilogramm, Deutschland 132 Kilogr., dann erst kommt Frankreich mit 64 Kilogramm, also dem dritten Teile von England und der Hälfte von Deutschland, ein Rückschritt, der den unzulänglichen Hülfsmitteln und Maschinen zuzuschreiben ist. Der Boden Frankreichs ist bekanntlich reich an Metallen aller Art. Im Jahre 1897 sind 32 344 000 Tonnen Erze im Werte von 340 Millionen gewonnen worden. Daraus hat man nur 31 Millionen zu erzielen gewußt. Deutschland dagegen hat im Jahre 1896 für 875 Millionen produzirt und hofft im Jahre 1900 einen Ertrag von einer Milliarde zu erreichen. Nicht besser steht es mit dem Betriebe der französischen Kohlengruben, die jetzt nur den vierten Teil der deutschen liefern, denen sie vor zwanzig Jahren weit voraus waren. In Frankreich arbeiten kaum 148 000 Mann in den Kohlenrevieren, in Deutschland 450 000. Auch die Zuckerfabrikation liegt in Frankreich darnieder. Frankreich produzire nicht mehr als 700 000 Tonnen jährlich und bleibe hierin hinter Rußland und Oesterreich zurück, denen es früher überlegen war. Deutschland habe hingegen im Jahre 1896 1 835 000 Tonnen in den Handelsverkehr gebracht und die Zahl der Fabriken nehme stetig zu. Auch die deutsche Textilindustrie hat einen ähnlichen Vorsprung errungen. Während der Export französischer Gewebe nachweislich abnimmt, wurde mit der deutschen Ausfuhr im Jahre 1896 eine Milliarde erzielt, 125 Mill. mehr, als im Vorjahre. Dieser Krise, welche sich noch auf andere Gewerbezweige ausdehnt, legt der Verfasser drei Hauptsachen zugrunde: 1. die mangelhafte Ausbildung des leitenden Personals, wie Ingenieure 2c., die nicht genugsam den Anforderungen der modernen Industrie angepaßt wird; 2. die Anlegung französischen Geldes in ausländischen Spielwerten, welche in den letzten zwanzig Jahren bis auf 26 Milliarden gestiegen ist; 3. das unpraktische Geschäftsverfahren der französischen Industriellen, welches nicht gestattet, mit der Konkurrenz Schritt zu halten, die besonders von seiten Deutschlands immer bedrohlicher wird. Die deutschen Kaufleute wissen den Wünschen und Forderungen ihrer Kunden besser entgegenzukommen. Sie bewilligen längeren Kredit und liefern ihre Waren billiger. Nicht wenig trage auch die Unzulänglichkeit der Transportmittel und der Wasserstraßen an diesen Zuständen Schuld. Während man in Deutschland und Oesterreich durch Anlegung von Kanälen den Waren-Transport zu fördern suche (damit ist es in Deutschland bekanntlich nicht grade sehr großartig bestellt), würden in Frankreich die Wasserstraßen nur schwach benutzt, und harre der für den Handel sehr wichtige Kanal zur Verbindung von Marseille mit der Rhone schon seit zehn Jahren der Zustimmung des Parlaments. Die Errichtung der Gotthardbahn und anderer Eisenbahnen haben dem französischen Handel durch schnelleren und direkteren Transport sehr geschadet. Die Eröffnung der Simplonbahn wird zu seinen weiteren Nachteile ausfallen, und das Gleiche läßt sich von der transsibirischen Eisenbahn sagen. „Der Gegensatz zwischen der fruchtbringenden Thätigkeit der Deutschen und der Routine, in der Frankreich sich hinschleppt, sollte uns zum Nachdenken anregen," ruft Felix Martin seinen Landsleuten am Schlusse der Abhandlung zu. „Heutzutage muß ein Volk mehr als je kämpfen, wenn es leben will." Dieses Wort soll auch in Deutschland beherzigt werden. Die obigen Lobsprüche müssen unserer Industrie ein Ansporn zu um so größerer Thätigkeit sein!

Berlin, 24. Okt. **Aus Heinrich Abekens Lebens-Erinnerungen.** Der 1872 verstorbene wirkliche geh. Legationsrat Heinrich Abeken, der langjährige Begleiter Kaiser Wilhelms I., hat, wie bereits erwähnt, seine Erlebnisse aus einer großen Zeit in zahlreichen Briefen überliefert, die seine Gattin vor kurzem unter dem Titel „Heinrich Abeken. Ein schlichtes Leben aus bewegter Zeit" (Berlin, Verlag von E. S. Mittler u. Sohn) herausgegeben hat. Die Briefe, die teils an Frau Abeken, teils an andere Mitglieder der Familie gerichtet und durch Auszüge aus Abekens Tagebuchblättern ergänzt sind, enthalten an vielen Stellen interessante Einzelheiten aus der Zeitgeschichte. Es finden sich darin unter anderem folgende Urteile über den Kaiser Wilhelm I. in einem Briefe vom 8. Okt. 1865 aus Baden-Baden: Ich habe hier keinen schweren Dienst und wenig, zu wenig eigentliche Arbeit; Du hast auch Recht, daß ich einem freundlichen Herrn diene und oft die Lieblichkeit empfinde von dem „Gruß des Herrn, der befehlen konnte". Auch habe ich keine eigentliche Verantwortung, und doch machen mich die Beziehungen zur höchsten Stelle etwas ängstlich, und die Stille im Gartenhaus oder die Arbeit auf dem Bureau wäre mir homogener als all das viele Gute und Schöne, was mir hier zuteil wird. König und Königin sind beide von der größten Güte und Freundlichkeit, sowohl im geselligen Verkehr, als ersterer bei Vorträgen. Dabei hat der König eine wunderbare, nur durch die Verbindung langer Gewohnheit mit dem klarsten gesunden Verstande erklärliche Sicherheit im Auffassen des punctum saliens in jeder Sache, so daß es leicht und angenehm ist, ihm Vortrag zu halten und seine Befehle entgegen zu nehmen. Einen humaneren Monarchen kann es nicht geben.

In einem Briefe vom 23. Juli 1866 schreibt Abeken: Wie tief rührte es mich, wie er (der König) mir sagte, es setze ihn in eine so peinliche Verlegenheit, jetzt als Sieger den Grafen Karolyi zu empfangen, den er so oft in Berlin unter anderen Verhältnissen gesehen ..., es thue ihm auch in anderen Verhältnissen immer wehe, wenn er Jemandem gegenübertreten müsse, der Unrecht gegen ihn gehabt, gegen den er Recht behalten habe .... Als gestern abend Graf Bismarck bei ihm war, hat er zum erstenmale einen Rückblick auf die ganze Vergangenheit geworfen, von den Schwierigkeiten gesprochen, die er schon als Prinz von Preußen, dann in den ersten Jahren seiner Regierung gehabt, und nun endlich von dem späten „Abendrot", das seinem Alter noch zuteil geworden sei, und hat dann den Minister umarmt ... Das Bismarck ihn ernstlich aus dem Feuer der Granaten entfernt, ist buchstäblich war; der Minister hat ihn fast gezwungen, da keiner der Generäle den Mut dazu hatte.

Ueber den damaligen Grafen Bismarck urteilt Abeken unter anderem wie folgt:

Er ist eine eiserne Natur, körperlich und geistig zum Herrschen geboren, von großen Eigenschaften. Es ist in diesen letzten Verhandlungen mir einmal wieder recht klar geworden, wie wenig die Menschen, auch die bedeutendsten und höchstgestellten, die Geschicke in der Hand haben. Ich freue mich, daß auch Bismarck das offen und, ich glaube, aufrichtig anerkennt und wirklich empfindet, obgleich er mit einer Energie und Unermüdlichkeit handelt, als hinge immer alles von ihm allein ab .... Ohne den rechten, großartigen Ehrgeiz, daß man das Rechte, ja, etwas großes thun und selbst thun möchte, kommt nichts großes zustande in der Welt. Man muß freilich auch diesem Ehrgeiz Maß und Ziel zu setzen wissen; aber wo er vorhanden ist, da fällt eigentlich alle kleinliche Eitelkeit von selbst weg. Von der letzteren hat Bismarck in der That auch keine Spur.

Ueber die Eigenart von Bismarcks Wissen und Können schreibt Abeken: Es muß Zeiten in seinem Leben gegeben haben, wo er ungeheuer viel gelesen und gelernt hat, namentlich in geschichtlichen, staats- und rechtsgeschichtlichen Dingen. Darin wußte er ungeheuer viel und nicht sporadisch, sondern systematisch und zusammenhängend; nach anderen Seiten hin ist er freilich weniger belesen, namentlich was schöne Litteratur betrifft. In allen Dingen aber kommt ihm sein gutes Gedächtnis zu Hülfe. Schade ist es, daß er nicht eine ordentliche Schule in den Geschäften gegangen ist, niemals in einem Bureau oder auch nur als Legationssekretär gearbeitet hat, sondern gleich Gesandter geworden, dann würde es bequemer sein, unter ihm zu arbeiten.

z **Zur preußischen Landtagswahl.** Die Professoren-Erklärung im Wahlkreis Teltow-Beeskow wird von den Blättern, je nach ihrer Parteistellung, natürlich verschieden beurteilt. Die „Kreuz-Ztg." erklärt, sie habe zu dem Aufrufe selbst und seinem Inhalte nichts zu bemerken, hoffe aber, daß die Konservativen auch diesen neuesten Ansturm aushalten werden. Dagegen wendet sich das konservative Blatt scharf gegen die Art, wie dem Aufruf ein gedrucktes Namensverzeichnis beigegeben war, das nur die Adressate bezeichnete, aber sehr gut als eine gedruckte Liste von Unterschriften angesehen werden konnte. Einige der Persönlichkeiten, die in dem Verzeichnis mit Namen genannt waren, so z. B. Generallieutenant z. D. v. Jotze, Vizeadmiral z. D. Frhr. v. Reibnitz haben der „Kreuz-Ztg." bereits mitgeteilt, daß sie mit dem Aufruf nichts zu thun hätten. Das Gleiche schreibt Professor Delbrück. Die freikonservative „Post" wendet sich im Gegensatz zu den Ausführungen der „Kreuz-Ztg." ausschließlich gegen den Inhalt der Erklärung, besonders gegen die Behauptung, daß beide konservative Parteien des preußischen Abgeordnetenhauses in wichtigen Fragen eine Haltung eingenommen hätten, die den besten Traditionen des preußischen Staates direkt entgegengesetzt sei. Bei welchen Fragen dies geschehen solle, so hebt die „Post" hervor, und in wie weit dies geschehen sei, werde in ihrem Aufruf nicht näher gesagt. Vonseiten der freikonservativen Partei müsse gegen die Unterstellung des professoralen Aufrufs, sie pflege besondere Wirtschafts- und Klasseninteressen, mit aller Entschiedenheit Verwahrung eingelegt werden. Die freikonservative Partei vertrete unentwegt die Politik gleichmäßigen Schutzes aller Zweige der nationalen Arbeit, sie sei sich bewußt, daß diese Politik nicht einzelnen Klassen der Bevölkerung, sondern der Gesamtheit zum Wohle gereiche. — Die „Voss. Ztg." bemerkt vom liberalen Standpunkte zum Schlusse eines längeren Artikels: Ist das Urteil über die konservative Partei, aus welcher der Aufruf hervorgegangen ist, begründet, so folgt daraus, daß es nicht genügt, der konservativen Partei die Unterstützung zu versagen, sondern unumgänglich nötig ist, die konservative Partei mit größter Kraft zu bekämpfen. Wer eine konservative Mehrheit im preußischen Landtage für eine Schädigung unseres Staatswesens erachtet, der darf nicht nur Stimmenthaltung üben, sondern muß alles thun, was zu thun möglich ist, um der Rechten bei der bevorstehenden Wahl eine Niederlage zu bereiten.

z **Aus Westfalen**, 24. Oktober. **Die preußischen Landtagswahlen.** Die Wahlen zum Landtage des größten deutschen Bundesstaates, die für viele, für ganz Deutschland bedeutungsvolle wirtschaftliche Fragen bestimmend sein werden, finden in wenigen Tagen statt. Alle Bemühungen, durch eine flotte Wahlagitation eine rege Teilnahme für den Wahltag zu erwecken, haben doch im großen und ganzen den zu wünschenden Erfolg nicht gehabt. Wenn hier und da auch eine eifrige politische Thätigkeit in einzelnen Wahlkreisen entwickelt ist, sich dieselbe sogar zu einer bescheideneren Art von regelrechtem Wahlkampf aufgeschwungen hat, so steht doch ein überaus großer Teil der Bevölkerung der Wahl kühl und gleichgültig gegenüber. Und da man voraussehen kann, daß in der Hauptsache überall nur die erprobten Parteimannen auf dem Posten sein werden, die bei jedem Wahlstrauße voran waren, so ist auch vorauszusehen, daß das neue Abgeordnetenhaus wesentlich ebenso zusammengesetzt sein wird, wie das bisherige, in welchem den beiden konservativen Parteien nur eine mäßige Stimmenzahl an der absoluten Mehrheit fehlte. Hier könnte ja eine Verschiebung von einigen wenigen Stimmen eintreten, die freilich von Bedeutung werden möchte. Es ist bedauerlich, daß die Bevölkerung eine solche Teilnahmlosigkeit zeigt. Der preußische Landtag, wie die Landesvertretungen der übrigen einzelnen Bundesstaaten, hat naturgemäß keinen großen Anlaß, sich mit der sogenannten hohen Politik zu befassen. Die Hauptsumme der Arbeit wird der Abfassung einer gedeihlichen wirtschaftlichen und gewerblichen Gesetzgebung gelten. In der Bevölkerung wird viel geklagt, noch mehr gewünscht, aber wenn es sich darum handelt, bei der Wahl auf die praktische Verwirklichung der gehegten Wünsche hinzuarbeiten, steht man nur zu oft nicht auf der Höhe der Situation. Allerdings gibt es bei den Landtagswahlen nicht ernstlich sozialistischen Kandidaten in den Weg zu treten, aber eine heilsame Landesgesetzgebung ist kein geringes Mittel gegen sozialdemokratische und revolutionäre Umtriebe. Eine Reihe von wirklich praktischen und zeitgemäßen Kleingesetzen wirkt unter Umständen mehr, wie eine sogenannte große That. Heute enttäuscht nicht selten auch das, was zuerst als sehr großartig sich präsentirt. Nicht zu verkennen ist, daß für die Landtagswahlen die offene Abstimmung sich hemmend geltend macht, besonders in den Städten. Es wird in dem neuen Abgeordnetenhause nicht an Anträgen auf Abänderung des Wahlrechts fehlen, aber wie die Wahlen auch ausfallen mögen, das preußische Ministerium, dessen Seele der Finanzminister Dr. von Miquel ist, wird zu einem solchen Schritt sich schwerlich verstehen! Der Bau des großen Mittellandkanals, der mehrere hundert millionen Mark beanspruchen wird, das Projekt der Besteuerung der sogenannten Warenhäuser, weitere finanzielle und wirtschaftliche Maßnahmen im Interesse des gewerblichen und landwirtschaftlichen Lebens werden im Vordergrund der Abgeordnetenhaus-Verhandlungen stehen. Die Arbeit wird keine leichte sein, die Meinungen gehen auch hier sehr auseinander, die Tragweite der zu fassenden Beschlüsse wird aber weit über die preußischen Grenzen hinausreichen. Wie seinerzeit die preußische Steuergesetzgebung für diejenigen der meisten deutschen Bundesstaaten vorbildlich gewesen ist, so wird das auch von den noch zu erwartenden volkswirtschaftlichen Schritten gelten. Unsere Zeit der Irrungen und Wirrungen muß ein Heilmittel gegen die krausen Ideen, die heute wie Blasen auf dem Wasser herumschwimmen, nicht in theoretischer Erörterung dieser Ideen, sondern in praktischen Vorschlägen und in praktischer Arbeit suchen. Die Arbeit führt allein zu vernünftigen Anschauungen. Und in dieser Arbeit müssen gerade die gesetzgebenden Körperschaften mit gutem Beispiel dauernd vorangehen. Hätte der Reichstag, dessen Mitglieder so manche Session mit leeren Händen nach Hause kamen, zur rechten Zeit mehr rechtes geleistet, wir würden heute nicht soviel sozialistische Abgeordnete haben. In den letzten Jahren ist es besser geworden, aber was geleistet worden ist, läßt erst erkennen, wieviel im Reiche

---

R Pflanzen, welche die Jagd ausüben.

Plauderei von **H. Römer** (Jena).

(Nachdruck verboten.)

Die Phantasie unserer Dichter ist von der Natur übertrumpft worden. Unsere Poeten glauben schon die äußersten Grenzen des Wunderbaren erreicht zu haben, wenn sie in ihren Fabeln und Märchen die Tiere reden und die Menschen ein Bischen hexen lassen, die Natur aber gibt uns die Mittel an die Hand, unsere schwache Stimme hunderte von Kilometern weit vernehmbar zu machen, unsern Willen in einer Minute über die ganze Erde zu tragen, unsichtbare Gegenstände zu photographiren und millionen Meilen entfernte Welten auf ihre physische Beschaffenheit zu prüfen. Sie führt uns Insekten vor, die Staaten bilden und Sklaven und Milchkühe halten, Säugetiere, die Eier legen und Pflanzen, die Insekten verzehren. Sie ist geradezu ein einziges großes, erhabenes Wunder, das sich um so großartiger gestaltet, je tiefer wir in seine Geheimnisse eindringen, sodaß es fast den Anschein gewinnt, als löse uns die Forschung nicht die Rätsel der Natur, sondern suche sie vielmehr auf, da sie uns für jedes gelöste Rätsel zehn neue noch schwieriger zu durchdringende beschert.

Eine der zugleich interessantesten und befremdlichsten Erscheinungen bleiben dem Forscher immer noch die Insektivoren oder Karnivoren, das sind diejenigen Pflanzen, die sich nicht mit anorganischer Nahrung begnügen, sondern außer dieser auch noch tierische Substanz in sich aufnehmen, also gewissermaßen die Raubtiere oder besser die Raubpflanzen unter den Pflanzen darstellen. Nun ist es allerdings jedermann erklärlich, daß ein Tier, das im Besitz willkürlicher Bewegungsfreiheit, im stande ist, sich in den Besitz von seinesgleichen zu setzen — wie fängt es aber die „Raubpflanze" an, tierische Individuen zu ihrer Beute zu machen, sie zu verzehren und zu verdauen, da sie weder Beine hat, ihnen nachzulaufen, noch Waffen, sie zu töten, ein Maul, sie zu fressen und einen Magen, sie zu verdauen? Hier bietet uns die Natur in der That eines ihrer größten Wunder dar, da sie die betreffenden Pflanzen mit Organen ausgestattet hat, die, ebenso wunderbar in ihrem Mechanismus als in ihren Funktionen, aus der Pflanze einen mit raffinirten Fang- und Mordgeräten ausgerüsteten Jäger machen, der nicht nur alle möglichen Lockmittel bereit hält, die arglosen Opfer in seine Netze zu ziehen, sondern auch gefährliche Waffen, diese zu packen, festzuhalten und zu erwürgen.

An sich gehören die insektenfressenden Pflanzen durchaus nicht zu den Seltenheiten, man kennt an hundert Arten; auch der Umstand, daß es überhaupt Pflanzen gibt, die animalische resp. organische Nahrungsstoffe verwerten, erscheint nicht gerade widernatürlich oder besonders befremdlich, wenn man berücksichtigt, daß zahlreiche Schmarotzerpflanzen gleichfalls von tierischen Bestandteilen existiren, und auch die Laubblätter mannigfacher Pflanzenarten, in denen Tau- oder Regenwasser sich ansammelt, die Fähigkeit besitzen, die durch Auflösung von kleinen Insekten, die in dem aufgesammelten Wasser den Tod gefunden haben, entstandenen „Bazillen" zu assimiliren. Das Bemerkenswerteste an den Insektivoren ist vielmehr die erstaunliche Art und Weise, wie sich diese Pflanzen in den Besitz ihrer Beute zu setzen wissen; die Fangorgane mit denen wir sie ausgerüstet finden, erregen unsere höchste Bewunderung und diese sind es daher, die wir uns einmal näher betrachten wollen.

Wenn wir des besseren Verständnisses halber den Vergleich mit menschlichen Jägern beibehalten, so unterscheiden wir von vornherein zwei Hauptgattungen „jagender" Pflanzen, und zwar nach der Art und Weise, in der sie den Fang ihrer Opfer bewerkstelligen. Die erste Gattung besteht lediglich aus geschickten, kühnen Jägern, die über ihre Beute herfallen, sie festhalten und abschlachten, die zweite aus schlauen Trapp-in geschickt angelegten Fallen und Netzen fangen. Zu den echten Jägern gehören die Gattungen Drosera und Pinguicula, zu den Trappern verschiedene Arten der Gattungen Sarracenia, Darlingtonia und Nepenthes, sowie die Utricularia-Arten.

In unserem Klima ist der interessanteste Repräsentant der „echten Jäger" ein bescheidenes Pflänzchen, der auf den Torfmooren ganze Strecken bedeckende Sonnentau (Drosera rotundifolia), dessen gelblichgrüne Blätter rotschimmernde Rosetten bilden. Aus der Mitte erhebt sich der kaum handhohe, mit weißen Blütchen besetzte Blütenschaft. Dieser ist aber für die mörderischen Neigungen der Pflanze bedeutungslos, ihre Fangarme sind die langgestielten Blätter, die rundum mit prächtig roten Köpfchendrüsen (kleinen, mit Köpfchen versehenen Stielen, Tentakelen genannt) versehen sind. Jedes Köpfchen trägt ein Tröpfchen einer klaren, glänzenden Flüssigkeit, das weithin in der Sonne schimmert und die durstigen Insekten, die das diamantene Sekret für köstlichen Blütentau halten, anlockt. Doch wehe dem Insekt, das sich durch den Schimmer des vermeintlichen Taus verführen läßt: kaum berührt es die klebrige Feuchtigkeit, so fühlt es sich festgehalten wie in einem Spinnetz, denn der Sonnentautropfen stellt nicht nur das Lockmittel, den Schauapparat der Pflanze, sondern auch die Leimrute dar, die sie ihren Opfern hinhält. Doch damit nicht genug: noch vermöchte ein besonders kräftiges Tier sich trotzdem ihrer Gewalt zu entziehen, daher müssen noch stärkere Mittel angewandt werden, sich seiner dauernd zu versichern. Der Gefangene soll nicht bloß gefesselt, sondern regelrecht eingesargt werden, und das geschieht auf folgende Weise: durch die Berührung des Insekts wird die Thätigkeit der oben beschriebenen Tentakelen ausgelöst, eine nach der andern legt sich über das Blatt und demzufolge auch über das erbeutete Insekt hinweg, bis dasselbe vollständig eingeschlossen ist. Dieser Vorgang ist durchaus nicht immer der gleiche. Vielmehr legen sich die Tentakelen stets genau über dem Orte zusammen, wo sich das Insekt befindet, auf der Seite oder in der Mitte, gerade als berechne die Pflanze wie ein Tier genau ihre Maßnahmen. Oft kommt es sogar vor, daß sich zwei benachbarte Blätter bei der Festnahme eines besonders großen Tieres gegenseitig Hülfe leisten, indem zum Beispiel ein Blatt den Kopf, ein zweites den langen spindelförmigen Leib einer unvorsichtigen Libelle mit seinen Tentakelen umzingelt. Die Manipulation des Einschließens nimmt etwa einen halben Tag in Anspruch, ist sie beendet, so beginnt die Verdauung, denn das Blatt verrichtet auch die Funktionen des Magens.

War das Sekret, das von dem Samentaublatt ausgeschieden wird, vorher völlig neutraler Art, so nimmt es sofort nach dem Fange eines Insektes die Beschaffenheit einer Säure an, es scheidet eine Substanz aus, die eine ganz ähnliche Zusammensetzung wie unser Magensaft besitzt und auch andere Speiseteilchen, wie Käse, Fleisch, Eiweiß u. s. w., ja sogar Knochensplitter (wenn auch natürlich alles nur in winzigen Qualitäten) aufzulösen und aufzusaugen vermag. Oeffnet sich das Blatt nach einigen Tagen wieder, so ist der verdauungsfähige Stoff des Insektenkörpers vollständig aufgesaugt und nur die harten Ueberreste (Flügeldecken 2c.) sind zurückgeblieben. Die Aehnlichkeit des seltsamen Aktes mit unserem Verdauungsakt geht sogar soweit, daß die Pflanze oder richtiger das Blatt die Schädlichkeit eines Uebermaßes von Nahrung zu empfinden vermag. Sie kann sich den Magen regelrecht verderben, denn genießt sie zu große Bissen, so kann sie das Uebermaß nicht bewältigen, der unverdaute Teil geht in Fäulnis über und bewirkt das Absterben des Blattes nicht allein, sondern oftmals der ganzen Pflanze. Genau wie unser Magen zeigt sich das Droserablatt auch empfindlich gegen gewisse ihm entweder angenehme oder unangenehme Substanzen; Dämpfe von Aether und Chloroform vermögen die Blätter regelrecht zu narkotisiren und sie für die Ausübung ihrer Funktionen unfähig zu machen, durch Klee- und Essigsäure werden sie vergiftet, phosphorsaures Ammoniak ruft die Bewegung der Tentakelen hervor, wobei sich dieselbe derart empfindlich gebärden, daß bereits ein dreißigtausendtel Milligramm des genannten Stoffes zur Erzielung einer Wirkung hinreichend ist.

Zu den berühmtesten Insektivoren gehört eine nordamerikanische Verwandte des Sonnenthaues, die Venus-Fliegenfalle (Dionaea mascipula), deren Blätter ebenfalls Rosetten bilden. Die Blattflächen dieser Pflanze gleichen, durch die Mittelrippe in zwei halbkreisförmige Hälften geteilt, einer klaffenden Muschel, die Mittelrippe stellt gewissermaßen ein Charnier dar, das das Blatt in den Stand setzt, wie ein Buch zusammenzuklappen. Die Stelle der Tentakelen vertreten bei der Dionaea drei auf jeder Blatthälfte befindliche Haare oder Borsten. Berührt ein Insekt eine derselben, so tritt der wundersame Mechanismus in Kraft: das Blatt klappt zusammen und schließt das Insekt ein wie in einer Falle. So groß ist die bei diesem Vorgange zu Tage tretende Energie, daß man das geschlossene Blatt eher zerreißen, als wieder öffnen kann. Der Verdauungsprozeß ist derselbe wie beim Sonnenthau, besondere Digestionsdrüsen sondern nach erfolgter Schließung des Blattes das magensaftähnliche Sekret ab, nach etwa acht Tagen thut sich das Blatt wieder auf und ist nun für eine neue Mahlzeit gerüstet. Indessen vermag es seine Thätigkeit nicht nach Belieben ins Unendliche fortzusetzen, die Jagd ist ein aufreibender Beruf, und wir dürfen uns daher nicht wundern, daß das betreffende Blatt nach drei- bis viermaler Ausübung des edlen Sports abstirbt.

(Schluß folgt.)

und in den Einzelstaaten noch geleistet werden muß, bis offen und ehrlich gesagt werden kann: Es genügt!

Provinzielles.

** **Dortmund**, 26. Okt. **Der Verein der Aerzte im Regierungsbezirke Arnsberg** hielt gestern nachmittag im Kasino seine 40. Generalversammlung ab der zur Freude der zahlreich versammelten Teilnehmer der Vorsitzende, Herr **geheimer Sanitätsrat Dr. Morsbach**, wieder präsidiren konnte, da er von seiner schweren Erkrankung wieder geheilt ist. Zunächst wurden Vereinsangelegenheiten erörtert und mitgeteilt, daß die Zahl der Mitglieder jetzt 283 betrage. Die den Versammlungen in Dortmund folgenden gemeinsamen Abendessen sollen in Zukunft im Kasino abgehalten werden. Es folgte dann eine Besprechung des Entwurfs der **Standesordnung** für Aerzte. Herr Sanitätsrat Dr. Nieden-Bochum teilte mit, welche Schritte in der Angelegenheit bereits geschehen seien. Der vorliegende Entwurf wurde durchberaten und nach Vornahme verschiedener Aenderungen genehmigt. Auf der Tagesordnung standen noch Vorträge der Herren Professor Dr. Löbker, Dr. Stöwer und Dr. Fabry, die aber der vorgerückten Zeit halber zum teil ausfallen mußten.

§ Am Montag-Abend stürzte im südlichen Stadtteile eine den besseren Ständen angehörende Frau die Kellertreppe hinab und erlitt einen **Beinbruch**. — Unangenehm überrascht wurden am Montag im Mittelpunkte der Stadt eine große Anzahl Fuhrleute durch Polizeibeamte wegen der **Peitschenschnüre**. In sämtlichen Fällen wurden den Knechten die Schnüre abgenommen, wobei dieselben erklärten, daß sie von der neuen Polizei-Verordnung keine Ahnung hätten. — Im östlichen Stadtteile wurde vorgestern abend ein junger Mann **ohne jede Veranlassung** von einem ihm begegnenden Menschen mit einem dicken Knüppel **schwer mißhandelt**. Wie jetzt ermittelt, ist der rohe Thäter ein eben aus dem Zuchthause entlassenes Individuum.

i Ein aus dem Osten kommendes Dienstmädchen übergab gestern am Bahnhofe einem jungen Menschen ihren **Reisekoffer**, um denselben zu der auf der Münsterstraße wohnenden Herrschaft zu befördern. Der Bursche nahm auch den Koffer, kam aber am Steinplatz dem ihm nachfolgenden Mädchen aus den Augen und **verschwand** dann **spurlos**.

e Ein auf der Bornstraße wohnendes Ehepaar geriet am Dienstag in Streit, wobei **die Frau dem Manne mit einem Brotmesser mehrere gefährliche Schnittwunden** im Gesicht beibrachte. — Auf einem Eisenwerk im nördlichen Stadtteil wurden in der **letzten Zeit** häufig **wertvolle Maschinenteile gestohlen**, ohne daß der Dieb ermittelt werden konnte. **Jetzt** ist endlich ein dort beschäftiger Schlosser abgefaßt worden.

h **Das 13. Semester der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule** wurde am 24. ds. Mts. begonnen. An der Eröffnungsfeier nahmen der Vorsitzende des Schulkuratoriums, Herr geheimer Regierungs- und Landrat Freiherr von der Heyden-Rynsch, der an der Anstalt den evangelischen Religionsunterricht erteilende Pfarrer, Herr Pastor Burgbacher, sowie eine große Anzahl der Väter der Schüler teil. Nach dem Eröffnungsgesange hielt der Direktor, Herr Geibel, eine Ansprache, in welcher er die Wichtigkeit des Besuches der Fachschulen für die sich der Landwirtschaft widmende Jugend betonte, sowie den Schülern ans Herz legte, durch besonderen Fleiß den Eltern für das Opfer zu danken, das die letzteren ihnen gebracht, indem die Eltern ihren Söhnen den Schulbesuch ermöglichten. Möge nun auch den neu eintretenden Schülern der Besuch der Schule im 2. Semester ermöglicht werden, damit die so schädliche Halbheit vermieden und das Werk der theoretischen Berufsausbildung an den jungen Leuten vollendet werde. Sodann nahm der Vorsitzende das Kuratoriums, Herr Geheimrat von Rynsch das Wort, um seiner und aller Beteiligten Freude Ausdruck zu geben, daß der Direktor Herr Geibel von schwerer Krankheit, wenn auch noch nicht vollständig genesen, so doch soweit wieder hergestellt sei, um seine bewahrte Kraft wieder der Schule widmen zu können. Ein Hoch auf den Kaiser beschloß die Feier, nach welcher die Schüler sogleich in das Feld ihrer neuen Thätigkeit eingeführt wurden.

o **Die Zahl der Sterbefälle** im September d. J. betrug 243. Die berechnete Verhältniszahl der Gestorbenen auf je 1000 Einwohner und auf 1 Jahr stellte sich auf 22,0. Todesursachen waren: Scharlach 1, Diptherie und Croup 4, Stickhusten 2, Typhus 1, andere Infektionskrankheit 1, Lungenschwindsucht 22, Lungen- und Luftröhren-Entzündung 16, andere akute Erkrankungen der Atmungsorgane 8, Schlagfluß 4, Darmkatarrh 31, Brechdurchfall 30, alle übrigen Krankheiten 109, Verunglückung 9, Selbstmord 2, Totschlag 3.

r **Große Taubenliebhaber** sind die jugendlichen Arbeiter Huke und Erlenkamp von hier. Es gelang ihnen, mehrere Taubenschläge an der Marschall-, Stein- und Münsterstraße zu plündern. Am 24. d. M. gelang es endlich, diese Taubenmarder zu ermitteln. Die jugendlichen Gauner hatten sich eine große Sammlung verschiedener Taubenrassen zusammengestohlen.

§§ Zum Zwecke der **Veranlagung der Staatseinkommensteuer** für das Rechnungsjahr 1899/1900 findet in den nächsten Tagen eine allgemeine amtliche Personenstandsaufnahme hier statt. Sie wird diesmal ausgeführt durch siebzig Polizeibeamte und soll so beschleunigt werden, daß die Einsammlung der Aufnahmezettel bereits am 2. November erfolgen kann. In diesem Jahre ist mit der Aufnahme auch eine solche zur Veranlagung der Vermögenssteuer (Ergänzungssteuer) verbunden, die in Zwischenräumen von drei Jahren erfolgt.

□ Der Arbeiter Paul Höpfner, bei der Witwe Lauf, Brüsselerstraße 19, in Kost und Logis, hatte am Morgen des 24. d. Mts., als er zur Arbeit ging, seinen Sonntags-Anzug (schwarzen Kammgarnanzug) auf seiner Stube offen hängen lassen. Als er Abends von der Arbeit kam, wurde er **recht unangenehm überrascht**, als er gewahrte, daß sein Anzug spurlos verschwunden war. Zunächst wurde nun eine Kartenlegerin aus der Nachbarschaft herbeigeholt, die den frechen Dieb ermitteln sollte. Die „weise" Frau bezeichnete den Diebstahl als einen sehr kritischen Fall und konnte nur aus ihren Karten feststellen, daß der Anzug sich nicht mehr im Hause befinde. Als die Karten jede weitere Auskunft über den Dieb verweigerten, wurde am anderen Tag die Polizei benachrichtigt. Auch dieser soll der Dieb noch nicht in die Hände gefallen sein.

s In der Dienstag-Nacht **stürzte** der Monteur Friedrich Beckurtz beim Anbringen der elektrischen Drähte für die Straßenbahn in der Weißenburgerstraße von einer Leiter und erlitt einen Schädelbruch. Er mußte zum städtischen Krankenhause geschafft werden, wo er bereits gestern vormittag verstorben ist.

*** Beim Anstrich eines Gärkellers auf einer hiesigen Brauerei stürzte dem Anstreichergehülfen Heuer ein Gerüstbrett auf die Arme und erlitt er dadurch einen **Bruch der rechten Hand**.

pp **Besitzwechsel.** Das Geschäftshaus Gustavstr. 3 des Bauunternehmers Elm, ist für 11 000 ℳ von dem Rentner Wilhelm Stegmann erworben.

s **Landtagswahl.** Die Verschiedenartigkeit der Wahlkreise im preußischen Staat. Der preußische Staat zählt zurzeit 256 Wahlkreise, davon wählen 105 je einen, 125 je zwei und 26 je drei Abgeordnete. Im ganzen sind 433 Abgeordnete zu wählen. Bei der letzten Wahl im Jahre 1893 betrug die durchschnittliche Einwohnerzahl der Bezirke 117 021. Diese Durchschnittszahl ist jedoch das Ergebnis ganz außerordentlicher Ungleichheiten, denn der größte Wahlkreis: Dortmund—Hörde—Bochum—Gelsenkirchen—Hattingen zählte damals 605 028 Einw. Es folgt dann Berlin III mit 544 614 Einwohnern, sodann Essen—Mülheim—Duisburg—Ruhrort mit 479 481, Beuthen—Tarnowitz—Zabrze—Kattowitz mit 405 171 und Berlin II mit 374 499 Einwohnern. Dagegen waren wieder andere Wahlkreise vorhanden, deren Einwohnerzahl ganz erheblich hinter dem Durchschnitt zurückblieb. Die geringste Einwohnerzahl mit 36 439 hatte der Wahlkreis Norderdithmarschen, ihm schlossen sich an die Wahlkreise Sageberg mit 38 967, Eckernförde mit 41 224, Biedenkopf mit 41 329, Gronau-Alfeld mit 41 504 Einwohnern. — Da auf je 250 Seelen immer ein Wahlmann zu wählen ist, so ergibt sich hieraus auch eine entsprechende Ungleichheit in der Zahl der zu wählenden Wahlmänner. Während in unserem Riesenwahlkreis Dortmund u. s. w. im Jahre 1893 die Zahl der zu wählenden Wahlmänner 2275 betrug, hatte der kleinste Wahlkreis Norderdithmarschen 132 Wahlmänner zu wählen. Daraus aber folgt weiter, daß der Stimme eines Wahlmannes in unserm reichen Industriegebiet etwa nur der 6. Teil desjenigen politischen Einflusses zukam, den die Stimmen eines Wahlmannes in Norderdithmarschen ausübte, während andererseits die den Wahlmännern aufgebürdete persönliche Last bei Ausübung des Wahlrechts bei uns über 50 mal so groß war als dort, denn hier mußten 2275 Wahlmänner drei Wahlen vornehmen, während dort nur 132 Wahlmänner eine Wahl vorzunehmen hatten. Rechnet man zur Abfertigung eines Wahlmannes bei jeder Wahl nur 1/4 Minute, so ergibt sich, daß bei vollständiger Wahlbeteiligung der Wahlmänner in unserem Wahlkreise die ganze Abwickelung des Wahlgeschäftes den Zeitraum von etwa 28 Stunden beansprucht haben würde, während die Wahlmänner in Norderdithmarschen schon nach einer Thätigkeit von 1/2 Stunde ihrer Pflicht genügt hätten. — Für die jetzt bevorstehende Landtagswahl dürften sich die hier gekennzeichneten Verschiedenheiten wahrscheinlich noch mehr verschärft haben.

Münster, 25. Okt. Der Geschichtsprofessor **Finke**, Direktor des westfälischen Altertumsvereins, erhielt einen Ruf an die Universität Freiburg in Baden.

* **Düsseldorf**, 24. Oktober. Heute früh **starb an Herzschlag** der in weiteren Kreisen bekannte Direktor unserer städtischen Töchterschule, Dr. Uellner.

Aus der Morgenpost.

* **Berlin**, 25. Okt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: Ein Teil der Presse hat die Forderung erhoben, der **Gesetzentwurf zum Schutze der Arbeitswilligen** solle alsbald veröffentlicht werden. Diese Forderung ist schon deshalb unerfüllbar, weil der Entwurf noch nicht alle Instanzen bis zu seiner Feststellung für die Beratungen der gesetzgebenden Körperschaften durchlaufen hat. Daß der Entwurf weder dem Grundsatz der Koalitionsfreiheit, noch dem System des Strafgesetzbuchs widersprechen wird, ist selbstverständlich.

* **Berlin**, 25. Oktober. Heute findet beim Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe **zu Ehren des Kolonialrats** eine **größere Tafel** statt, wozu sämtliche Mitglieder der Kolonialabteilung und andere hervorragende Persönlichkeiten eingeladen sind. Unter anderen werden der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Finanzminister Dr. von Miquel, Staatssekretär Graf Posadowski, Unterstaatssekretär Freiherr von Richthofen, Direktor der Kolonialabteilung, Dr. v. Buchka, Staatssekretär Tirpitz, Staatssekretär von Podbielski und Staatssekretär Freiherr v. Thielmann teilnehmen.

* **Berlin**, 25. Oktober. **Der Kolonialrat** beschäftigte sich in seiner um 10 Uhr beginnenden Vormittagssitzung mit der Beratung des Etats für das Schutzgebiet von Deutsch-Südwest-Afrika. Bei dieser Gelegenheit teilte der Vorsitzende mit, daß die aus englischen Kreisen stammenden Nachrichten über angebliche Aufstände der Eingeborenen in Südwest-Afrika nach soeben eingetroffenen Berichten des Gouverneurs Major Leutwein, wie vorauszusehen war, stark übertrieben sind. Allerdings ist wegen Regelung der Gewehrsteuer die Befürchtung von Unruhen eingetreten, zu deren Unterdrückung Major Leutwein mit größerer Truppenmacht nach dem Süden aufgebrochen ist. Die Gerüchte, daß sich Witboy an Erhebungen beteiligt habe, sind unrichtig.

Es fand alsdann eine allgemeine Besprechung über Süd-West-Afrika statt; dabei wurde die Wichtigkeit der Weiterführung des Eisenbahnplanes und des Hafenbaues in Swakopmund betont. Eine Anfrage über die klimatischen und hygieinischen Verhältnisse im Schutzgebiete gab dem Prof. Oberstabsarzt Dr. Kohlstock Anlaß, sich in ausführlicher Weise über diese Punkte zu äußern und die Erklärung abzugeben, daß in der im letzten Jahre im Schutzgebiete aufgetretenen Malaria hauptsächlich die im Norden des Gebiets in anstrengendem Dienste stehenden Schutztruppen zu leiden gehabt hätten, daß weiter die Erkrankungen in Swakopmund auch auf schlechte Wasserverhältnisse zurückzuführen seien, die jedoch nunmehr vollkommen sich gebessert hätten, so daß für die Zukunft Befürchtungen wegen Auftretens solcher Massenerkrankungen nicht mehr zu hegen seien.

Nach Eintritt in die Spezialdebatte wurde die Frage der Besserstellung der Kolonialbeamten hinsichtlich der Pensionsberechtigung und Witwenversorgung lebhaft erörtert.

Die einzelnen Positionen des Etats wurden insgesamt angenommen. Eingehende Besprechung fand die beachsichtigte Anschließung des Schutzgebietes an das internationale Kabelnetz.

* **Berlin**, 25. Oktbr. Die „Kreuzzeitung" meldet: Der Justizminister lehnte das **für Freiherrn v. Hammerstein eingereichte**, von allen inbetracht kommenden Faktoren befürwortete **Entlassungsgesuch** ab, wie es heißt, ohne Angabe der Gründe.

* **Berlin**, 25. Oktober. Die „Berliner Neuesten Nachrichten" erfahren, daß von der **Heimkehr des Prinzen Heinrich aus Ostasien** im Jahr und Tag noch keine Rede sei, da es in den persönlichen Wünschen des Prinzen liege, noch längere Zeit im Verband des Kreuzergeschwaders Dienst zu thun.

* **Paris**, 25. Okt. Die hiesige Polizei **verhaftete** einen angeblichen russischen Marineoffizier Nikolaus Gurko, welcher in einem Hotel in Nizza seinen Zimmernachbar, Staatsrat Fürsten Poluzow (?), zu ermorden versucht und um hunderttausend Franks beraubt hatte. Von hiesigen Berichterstattern wird verbreitet, Gurko sei ein Sohn des bekannten russischen Generals.

* **Paris**, 25. Okt. **Der Ministerrat** stellte heute die Haltung fest, die er gegenüber den angekündigten Interpellationen beobachten wird. Marineminister Lockroy teilte mit, daß er demnächst eine Vorlage einbringen werde betreffend die Reorganisation der verschiedenen Marinedienstzweige auf administrativem und finanziellem Gebiete. — Die republikanisch-progressistische Gruppe beschloß in einer heute abgehaltenen Versammlung, der Regierung inbetreff der inneren Politik eine Vertrauenserklärung nicht zu erteilen, inbetreff der äußeren Politik aber ihr jede Unterstützung angedeihen zu lassen.

* **Paris**, 25. Oktober. **Esterhazy** richtete an den General-Prokurator am Kassationshofe Manoin ein Schreiben, in welchem er nachdrücklich erklärt, die Revision werde nicht stattfinden, ohne daß er als entschlossener und überzeugter Mann seine Denkschrift vorlege, und zwar nicht in geheimnisvoller und mysteriöser Weise, sondern für jedermann zugänglich. Esterhazy fügt hinzu, er behalte sich vor, auf dem gesetzlichen Wege um die Mitteilung aller auf ihn bezüglichen dem Kassationshofe vorgelegten Dokumente zu ersuchen und sich hinsichtlich derselben, sei es direkt, sei es durch Vermittelung eines Advokaten, zu verantworten. Das Schreiben schließt mit den Worten: „Ich verpflichte mich abermals und in unumstößlicher Weise klarzulegen, daß nur eine Bande von Schurken, die von unseren Feinden erkauft ist, den Major Esterhazy des Verrates zeihen kann".

* **Paris**, 25. Okt. **Die Ankunft Deroulèdes**, Millevoyes und Drumonts vor dem Palais Bourbon gibt der auf dem Concordienplatze versammelten zahlreichen Menge Anlaß zu Kundgebungen. Auf die Rufe: „Hoch die Armee!" „Nieder mit den Juden!" wird mit den Gegenrufen: „Hoch die Republik!" „Hoch Frankreich!" geantwortet. Die Polizei säubert den Concordienplatz. Es kommt zu Thätlichkeiten. Mehrere Personen werden verhaftet, darunter der Vorsitzende der Antisemitenliga, Guerin, der den Polizeikommissar Leproust durch einen Hieb mit dem Spazierstock schwer verwundet hatte.

* **Paris**, 25. Okt. Bis jetzt hat **keine Kundgebung** vor dem Palais Bourbon stattgefunden. Zahlreiche Polizeimannschaft ist aufgeboten. Die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind sehr streng.

* **Paris**, 25. Oktober. **In der Deputirtenkammer** wurde der Kriegsminister Chanoine von Deroulede heftig angegriffen. **Chanoine** bestieg die Tribüne und **erklärte, daß er seine Demission geben wolle**. (Sensation.)

h **London**, 25. Oktober. Nach Telegrammen aus Palästina sind in Jerusalem, Jaffa und Haifa **mehrere als Anarchisten verdächtige Individuen verhaftet** worden. Besondere Wichtigkeit wird der Verhaftung eines Deutschen in Jaffa beigemessen. Die Polizei übt die strengste Kontrolle.

* **London**, 24. Oktbr. **Der Kabinettsrat** ist auf nächsten Donnerstag einberufen. Courcel ist aus Paris nach London zurückgekehrt.

* **London**, 25. Okt. Nach einer dem „Daily Telegraph" aus Peking zugegangenen Meldung vom gestrigen Tage haben vorgestern **chinesische Soldaten einige englische Ingenieure** bei der über die Hankau-Peking-Bahn führenden Marco Polo-Brücke **angegriffen**; zwei Ingenieure sind verwundet und ein bei der Eisenbahn beschäftigter Kuli ist getötet worden. Bei Paotinfu sind, wie es in der Meldung weiter heißt, die Telegraphen-Drähte zerschnitten worden.

* **Madrid**, 24. Okt. **Der General-Kapitän von Madrid** hat die Einreichung seiner Demission verschoben.

* **Rom**, 25. Okt. **Der Papst** empfing heute den preußischen Geschäftsträger von Below-Rutzau und Gemahlin.

* **Konstantinopel**, 24. Oktober. Nach Meldungen **aus Kreta** ist es dem Admiral Skrydlow gelungen, in Rethymo die christliche Bevölkerung mit der muhamedanischen zu versöhnen. Die Organisation der Gendarmerie daselbst hat begonnen. Das von Odessa mit einem Bataillon Infanterie und einer Gebirgsbatterie nach Kreta abgegangene Schiff „Cherson" wird das auf Kreta befindliche russische Bataillon behufs Rücktransportes an Bord nehmen. In den nächsten Tagen wird von Odessa eine Schiffsladung mit Mehl und Getreidesämereien für die Kretenser abgehen.

h **Konstantinopel**, 25. Oktbr. Wie noch gemeldet wird, hat der deutsche Kaiser unter seine Photographie, die er dem Botschafter Sinowjew zum Geschenk machte, die Worte **„Recht muß Recht bleiben"** geschrieben.

h **Haifa**, 25. Okt. **Alle Häuser im Stadtinnern** und die neue Anlegebrücke **prangen** zur Begrüßung des morgen früh wahrscheinlich hier eintreffenden deutschen Kaiserpaares **im prächtigen Flaggenschmuck**. Auf der Brücke wird zunächst der Empfang durch die türkischen Behörden stattfinden. Dann betritt das Kaiserpaar durch eine Ehrenpforte den Konsulatsgarten, wo sich die deutsche Kolonie versammelt, deren Delegirte Ansprachen halten werden. Dann erfolgt die Weiterfahrt über Atlit nach Tantura, wo das Frühstückszelt aufgeschlagen ist. — Zahlreiche höhere türkische Beamte sind bereits hier eingetroffen. Die Hitze ist enorm; gestern betrug die Temperatur 39°.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Köln**, 27. Oktober. **Ein Feldarbeiter stritt mit seinem Bruder, stach** ihm ein Rübenmesser in den Kopf und **durchstach** ihm die Brust mit einer Heugabel, so daß er starb. **Der Mörder ist verhaftet.**

* **Altona**, 26. Oktbr. **Der angebliche Anarchist Oldenburg leugnet**, ein Attentat auf den Kaiser geplant zu haben und meint, es liege ein Racheakt vor. Er habe die verdächtigen Redensarten in der Trunkenheit gemacht.

* **Wien**, 26. Oktober. **Nach dem 6 Uhr abends veröffentlichten Krankheitsberichte** hatte die **Wärterin Pecha** 40,6 Grad, Puls 160, auf der Brust stellten sich heute Blutungen ein. Die **Schwester Wilfrida** hatte 37,6 Grad, ihr sonstiges Befinden war gut. Die **Wärterin Göschl** hat 37,9 Grad und außer Kopfschmerz keine Beschwerden. Das Befinden aller übrigen ist gut.

* **Paris**, 25. Okt. **Kammersitzung.** Infolge der Aufregung, die die Demission des Kriegsministers hervorgerufen hat, wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen. Es wurde erzählt, Brisson werde heute abend dem Präsidenten Faure ein Dekret zur Unterzeichnung vorlegen, in welchem Brisson zum Kriegsminister und der Abg. Vallé zum Minister des Innern ernannt wird. — Bei Wiederaufnahme der Debatte forderte Brisson die Kammer auf, die Interpellationen bis nächsten Donnerstag aufzuschieben. Der sozialistische Abg. Fourniere stimmte Brisson zu, desgleichen andere sozialistische und radikale Abgeordnete.

Nunmehr wurde beantragt, über eine Tagesordnung abzustimmen, in welcher die Regierung die Ueberlegenheit der Zivilgewalt über die Militärgewalt erklärt. Cavaignac, der frühere Kriegsminister, legte Protest gegen diese Tagesordnung ein. Seine Stimme wurde jedoch von Rufen der Abgeordneten und von der Tribüne herab übertönt. Er wurde ausgezischt und ausgepfiffen. Die Tagesordnung wird aller Wahrscheinlichkeit nach angenommen, da der Führer der Progressisten Ribot das Ministerium unterstützt und somit Brisson die Radikalen, Sozialisten und Progressisten auf seine Seite hat.

* **Paris**, 25. Oktober. **Die Deputirtenkammer** nahm mit 559 gegen 2 Stimmen eine Tagesordnung Ribot an, die das Uebergewicht der Zivilgewalt über die Militärgewalt betont und der Armee als treue Hüterin der Gesetze der Republik vertraut, an. Das hierzu gestellte Amendement Berger, die Regierung tadelnd, daß sie der Armee nicht Achtung verschaffte, wird mit 274 gegen 261 Stimmen abgelehnt. Das Amendement Mahy, die Regierung auffordernd, der gegen die Armee organisirten Beleidigungkampagne ein Ende zu machen, wurde **von Brisson abgelehnt, von der Kammer aber** mit 296 gegen 243 Stimmen **angenommen**. Verteaut (Sozialist) beantragt schließlich, die Kammer möge der Regierung ihr Vertrauen votiren. Brisson schweigt. Der Antrag Berteaut wurde mit 286 gegen 254 Stimmen abgelehnt. **Die Minister verlassen den Saal.**

* **Paris**, 26. Oktober. Der bei Gelegenheit **der Kundgebungen verhaftete Vorsitzende der Antisemitenliga Guerin** wurde in das Gefängnis überführt.

* **Paris**, 26. Oktober. Nach dem Verlassen des Palais Bourbon begaben sich die Minister zum Präsidenten Faure, um ihre **gemeinsame Demission zu überreichen**, welche vom Präsidenten angenommen wurde. Als **Nachfolger Brissons** wird vielfach **Ribot** genannt.

Vermischtes.

— **Berlin**, 25. Oktober. Die neueste Nummer des **„Simplicissimus"** ist hier heute auf Verlangen der münchener Staatsanwaltschaft in 14 000 Exemplaren **beschlagnahmt** worden.

Bei einer Spazierfahrt auf dem Velociped **stürzte** in Breslau der Regierungspräsident v. Heydebrand und **brach** sich den rechten Oberarm.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Thiele in Halle a. S. ist wegen persönlicher gehässiger Beleidigung seines Gegners **bei** der Reichstagswahl, des Gutsbesitzers Dippe, **zu** 2 Monaten Gefängnis **verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte** nur 1 Monat beantragt.

—h **Breslau**, 25. Oktober. Heute früh wurde **im** Hofe des hiesigen Landgerichts-Gefängnisses **der** 35jährige Arbeiter **Karl Wuttke**, der im April d. Js. seine Ehefrau ermordet hatte, durch den Scharfrichter Reindel **hingerichtet**.

—w **Wien**, 25. Okt. Die irrtümliche Behauptung von einer angeblichen **Internirung des Professors Nothnagel** ist darauf zurückzuführen, daß die Statthalterei Professor Nothnagel anwies, den Besuch seiner Klinik bis auf weiteres zu unterlassen. Professor Nothnagel stellte zur Beruhigung des Publikums die Privatordinationen sowohl in seinem Hause als außerhalb ein. Die „Wiener Allgemeine Zeitung" meldet, Professor Nothnagel erfreue sich des besten Wohlbefindens; seine Isolirung dürfte kaum länger als drei bis vier Tage dauern.

Die Vorlesungen im allgemeinen Krankenhause bleiben auf Anordnung des Dekans sistirt, dürften jedoch schon in der künftigen Woche wieder aufgenommen werden, da eine weitere Verbreitung der Seuche als ausgeschlossen anzusehen ist.

Wie die „Wiener Abendpost" meldet, fand gestern abend eine **Begehung sämtlicher Hauskanäle** des allgemeinen Krankenhauses und des anatomisch-pathologischen Instituts statt. Das Ergebnis war vollkommen beruhigend. Innerhalb der Spitalskanäle wurde nur eine geringe Anzahl lebender Ratten und nur eine tote Ratte gefunden, sonst wurde nichts auffälliges wahrgenommen. Heute abend findet eine Durchschwemmung sämtlicher erwähnten Kanäle mit Hochquellwasser statt.

—h **Wien**, 25. Oktober. Professor Gruber, Mitglied des obersten Sanitätsrates in Wien, dementirt im „N. W. J." das **Gerücht vom Entweichen infizirter Ratten** aus dem Laboratorium.

—h **Budapest**, 25. Oktober. Die Volkspartei brachte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses einen Dringlichkeitsantrag dahin ein, die Regierung solle wegen der **Gefahr der Einschleppung der Pest** die österreichische Grenze sperren. — Man ist hier stark darüber beunruhigt, daß in dem Marktflecken Laa die Pest zum Ausbruck kommen könnte, da die Mutter des verstorbenen Barisch, welche in Laa wohnt, beim Begräbnisse ihres Sohnes in Wien dessen Kleider mitgenommen hat.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	24./10.	25./10.		24./10.	25./10.
Petroleum, raffinirte	8,15	8,15	Weizen Jan.	—	—
Petrol in New-York	7,40	7,40	„ Mai	75½	74¼
Petrol i. Philadelphia	7,35	7,35	Fracht für Getreide	5	5
Mehl	2,70	2,75	Schmalz,		
Mais Dez.	38¾	38	Western Steam	5,34	5,32
Weizen Oktbr.	—	—	Kaffee	6	6
„ Dezbr.	77⅜	76⅜			

Tendenz willig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	24./10.	25./10.		24./10.	25./10.
Weizen Okt.	70¾	68¼	Mais Okt.	32⅜	31¾
„ Dezbr.	70¾	68¼	„ Dezbr.	32¾	32⅛
„ Mai	70⅞	68¼	„ Mai	34⅞	34⅛

Gerichtliche Entscheidungen.

▲ **Dortmund**, 25. Oktober.

Erste Strafkammer. (Schluß.) In der Nacht zum 1. September wurde der Uhrmacher Calmus zu Hörde durch ein aus seinem Laden kommendes Geräusch aus dem Schlafe geweckt. Er eilte hinaus und fand, daß ein Langfinger mit einer Latte die Rollade emporgehoben und dann, wahrscheinlich mit einem Steine das Schaufenster zerschlagen hatte. An der Ausführung des Diebstahls waren die Diebe jedoch gehindert worden. Herr Calmus hatte aus seiner Wohnung einen Revolver mitgenommen, aus welchem er einen Schuß abfeuerte. Gleich darauf eilte ein Mann fort, der sich anscheinend in der Nähe versteckt gehalten hatte. Von hinzukommenden Personen wurde der Mann festgenommen; es war der aus dem fernen Osten stammende Schneider Christian Endrigkeit, den man für den Thäter hielt; er hatte sich heute wegen versuchten Diebstahls zu verantworten. In Hörde hatte der Mann, der ohne festen Wohnsitz ist, allerdings in der Nacht nichts zu suchen; er will sich dorthin begeben haben, um Arbeit zu suchen. später habe er sich nach einem Quartier umgesehen, Wenn auch ein sehr starker Verdacht bestand, der Angeklagte werde der Thäter sein, so hielt der Gerichtshof diesen Verdacht doch nicht ausreichend, um zu einem Schuldig zu kommen, es erfolgte Freisprechung des Angeklagten.

i **Dortmund**, 25. Okt. **Schöffengericht.** Der Bergmann Kaspar Leßmöllmann in Eving behauptet auf Zeche „Hardenberg" einen Unfall erlitten zu haben, weshalb er an Kopfschmerzen leide und nicht arbeiten könne. Diese Angabe beruht jedoch, wie zahlreiche Aerzte, darunter hervorragende Autoritäten bekunden, auf Schwindel, der Mann soll nur simuliren und zu faul zum arbeiten sein. Seine Familie ist infolgedessen der öffentlichen Armenpflege anheimgefallen. Dieserhalb ist er unter Anklage gestellt; das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Wochen Haft, ordnete auch seine Ueberweisung an die Landespolizeibehörde an, infolgedessen Leßmöllman nach Benninghausen gebracht werden wird, wo er das Arbeiten erlernen soll.

Wegen Betruges wurde eine Arbeiterfrau zu einer Woche Gefängnis verurteilt; sie hatte ihre Tochter vermietet, auch den Mietsthaler genommen, das Mädchen trat aber auf Veranlassung der Mutter den Dienst nicht an.

Ein 12jähriges Bürschlein stahl eine goldene Uhr im Werte von 55 ℳ, versetzte dieselbe und vernaschte das Geld. Der Junge wurde zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Bochum, 25. Okt. **Rekruten der Spitzbubenzunft.** Vor der hiesigen Strafkammer standen **fünf junge Burschen aus Dortmund** und Ehrenfeld, die es auf der Laufbahn des Verbrechens schon zu beachtenswerten „Erfolgen" gebracht haben. Die im Alter von 17—22 Jahren stehenden Angeklagten hatten sich wegen Bandendiebstahls zu verantworten. Der Anführer der Gesellschaft ist offenbar der Hausirer **Friedrich Tillmann** aus Dortmund, bereits zweimal vorbestraft. Am Tage der weitmarer Kirmes im August d. J. trafen Tillmann und der Fabrikarbeiter Behrend von Ehrenfeld mit den Fabrikarbeitern Jakob Fries und Josef Mikus und dem Handlanger August Kernetzky aus Ehrenfeld zusammen und verabredeten gemeinsame Taschendiebstähle. In Weitmar machten sich die Burschen an betrunkene Personen heran, denen Tillmann die Uhr entriß, die er zur Erde warf, um sie von seinen Komplizen aufheben zu lassen. So fiel er zwei Bergleuten und einem Maurer um den Hals und ehe sich die Geliebkosten dessen versahen, waren ihnen die Chronometer abgeknöpft. Als der angefallene Maurer um Rückgabe seiner Uhr bat, erhielt er obendrein eine Tracht Prügel. Dieses Treiben ging eine zeitlang gut, bis die Polizei auf die Sache aufmerksam wurde und die ganze Gesellschaft verhaftete. Die Uhren, die versteckt gehalten wurden, haben den Bestohlenen wieder zugestellt werden können. Tillmann erhielt 1 Jahr, Behrend und Mikus je 6, Kornetzki 5 und Fries 9 Monate Gefängnis.

Silberne Hochzeit.

Das schöne Fest der silbernen Hochzeit begingen am gestrigen Tage im trauten Kreise der Familie und lieben Freunde die Eheleute Betriebsführer **Karl Krüger**, hierselbst, Zinkhütte. Welch großer Beliebtheit sich das Silberpaar bei allen, die es kennen, erfreut, bewies die herzliche und innige Teilnahme an diesem Jubeltage und die von allen Seiten zugesandten Gratulationen. Auch wir schließen uns letzterem von ganzen Herzen an und wünschen dem allezeit liebenswürdigen und jugendfrischen Silberbräutigam und seiner wackeren Gemahlin ein fröhliches „Glück zu!" **Zu einem weiteren Vierteljahrhundert.**

Menagerie Ehlbeck
auf dem Viehmarkte.

Das Tiermaterial ist sehr gut gewählt, durchweg gut genährt und umfaßt eine stattliche Reihe schöner und seltener Exemplare, die man in manchen großen zoologischen Gärten nicht findet, so z. B. einen sechsjährigen Orang-Utang und einen dreijährigen Chimpansen. Auch ist die Reichhaltigkeit des Materials an Löwen, Tigern und Jaguaren zu bewundern. Geradezu staunenswert sind aber die Leistungen der Menagerie auf dem Gebiete der Bändigung. Eine der aufregendsten Nummern ist der Wüstenritt, den der Löwe Nero in Gesellschaft eines Zebu und einer großen Dogge auf das Geheiß des Bändigers Martino in dem großen runden Zwinger ausführt. Aus instinktmäßiger Furcht stößt das Dromedar, während ihm der Sattel aufgeschnallt wird, schrille Töne hervor. Es wittert die Gefahr, denn im nächsten Augenblick stürzt mit wildem Sprunge der Löwe brüllend in die Arena. Der Bändiger tritt dem Löwen entgegen, der knurrend zwar, aber gehorsam wie die übrigen durch den Zwinger trabt, bis sein Herr den Ritt befiehlt. Zitternd läßt sich das Dromedar auf die Knie, der Löwe erhebt ein markdurchdringendes Gebrüll, und mit einem mächtigen Satz springt er auf den Rücken des geängstigten Tieres, die mächtigen Pranken im Sattel vergrabend. Während das Dromedar im scheuen Lauf mit seiner Last dahineilt, beißt sich der Löwe zornig im Sattel fest und übertönt mit wildem Gebrüll das kläglich schreiende Tier. Eine in der That aufregende Szene, welche mit schauerlicher Realität den Augenblick veranschaulicht, wie in der Wildnis der Wüstenkönig seine Opfer erjagt. Nicht minder großartig als Martino ist Thompson in seinen Tiger- und Löwendressuren. Sowohl die wilde Jagd mit zwei gezähmten Löwen, als die im Etagen-Zentralkäfig vorgeführte Kunstdressur von vier mächtigen Löwen legen ein glänzendes Zeugnis ab von seltener Schärfe der Tierbeobachtung sowohl, als von eigener großer Körperkraft und unbeugsamer Energie. Besonders bei der letzten Vorführung der 4 Löwen muß man seine Kaltblütigkeit bewundern, mit der er mit den prächtigen Tieren umgeht, als seien es seine Spielkameraden. Er läßt sich von ihnen liebkosen, reißt ihnen den Rachen auf und steckt seine Hand hinein, neckt sie mit vorgehaltenem Fleisch 2c.; schließlich ringt er mit einem der Löwen und wirft ihn zu Boden. Lebhafter und wohlverdienter Beifall wurde auch den beiden Bändigern gestern abend zuteil. Auch Fräulein Flora erntete für die Künste ihres Elefanten Nelly, sowie der 2 Wölfe und 4 gestreiften Hyänen, mit denen sie arbeitet, reichen Applaus. Alles in allem genommen, ist der Besuch der Menagerie nur bestens zu empfehlen; insbesondere seien die Leiter der Schulen darauf aufmerksam gemacht. Die Vorstellungen finden jeden Tag um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends statt.

Preußische Ruhegehaltszuschuß- und Unterstützungskasse
für mit Ruhegehaltsberechtigung angestellte Lehrerinnen.

Genannte Kasse hat den Zweck, den Lehrerinnen, die in den Ruhestand treten oder vorzeitig dienstunfähig werden, einen Zuschuß zu ihrer Pension zu gewähren und zwar vom Tage der Dienstunfähigkeit an. Sie ist hervorgegangen aus der seit dem Jahre 1894 bestehenden berliner Kasse, welche unter der Aufsicht des Magistrates steht und über ein Grundkapital von 34 000 M. verfügt. Sie zählt gegen 2000 Mitglieder, die sich auf alle Provinzen Preußens verteilen. Der sehr mäßige Beitrag von 3 M. vierteljährlich erlaubt jeder Lehrerin den Beitritt. Um der Kasse eine gesunde Entwickelung zu sichern, ist die Altersgrenze des Eintritts auf das 35. Lebensjahr festgesetzt. In den Gründungsjahren 1897 und 1898 finden alle Lehrerinnen Aufnahme, die das 47. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. (Ohne jede Nachzahlung.) Nähere Auskunft über die Kasse erteilt die provinzielle Vertreterin; Satzungen à 0,10 M. sind bei der Vorsitzenden zu haben. Lucy Pippow, 1. Vorsitzende, Berlin SO., Muskauerstr. 46. Marie Höwing, Lehrerin, Vertreterin für Westfalen, Barop, Kreis Hörde.

Junkermann's Reuter-Abend.

Bei dem morgen, Donnerstag, im Kaisersaal stattfindenden „Reuter-Abend" wird Herr Junkermann nur solche Kapitel aus **Stromtid, Festungstid, Läuschen un Rimels** lesen, welche hier noch niemals zum Vortrag gelangt sind, worauf wir besonders aufmerksam machen wollen.

Sprechsaal.
(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

§ **Dortmund**, 25. Oktober. Als die Konzessionsperiode — 25 Jahre — der Gasanstalt zu Ende ging, schlug der damalige Magistrat durch den Oberbürgermeister (roten) Becker die Verlängerung auf weitere 25 Jahre vor, worauf die Stadtverordneten in ihrer Mehrheit eingingen. Die meisten Aktien waren (seinerzeit sicher) in Händen der alten Dortmunder Bürger — die Familie Bäcker F. hat jetzt noch etwa 100 Aktien — und nun rechne sich die Bürgerschaft aus, was der Magistrat durch den Oberbürgermeister den Aktionären für ein Geschenk und dem Stadtsäckel für einen Schaden gebracht hat; und das soll jetzt wieder geschehen? Weshalb diese Eile oder sollten die Gerüchte wahr sein, daß für das Elektrizitätswerk eine Million nachgefordert werden soll?

Ein Bürger.

Beim alten Rathausbau werden jetzt die letzten alten Restmauern abgebrochen.

Ein Stelzenverein hat sich in der Knappenbergerstraße gebildet; bleibt dieser Verein von einer Steuer verschont, wird er sich über die ganze Stadt ausdehnen und kann dann noch mehr Geld an Reinigung und Pflasterung der Straßen gespart werden und für große städt. Gebäude, die nichts einbringen, verausgabt werden.

Da die am Mittwoch, den 26. ds. Mts., abends 6 Uhr stattfindende Stadtverordneten-Versammlung eine geheime ist, so dürfte es sich empfehlen, daß steuerzahlende Bürger aus den einzelnen Stadtteilen sich vor dem Stadthause einfinden, damit das Resultat bald bekannt wird und den Herren Stadtverordneten eine den Umständen angemessene Ovation dargebracht werden kann.

Gestern morgen wollte ich den Zug 8,44 Uhr in der Richtung nach Welver benutzen. Als ich zur Bahn kam, waren noch etwa 2 Minuten bis zu Abgang des Zuges. Ich trete eiligst an den Schalter, um mir ein Billet zu lösen; jedoch wird mir zu meinem großen Erstaunen das Billet verweigert, angeblich weil der Zug schon abgeläutet habe. Meine wiederholte dringende Bitte, mir doch das Billet zu geben, scheitert und während der Unterhandlungen mit dem Beamten fährt natürlich der Zug ab. Die Unterhandlungen am Schalter haben etwa 2 Minuten gedauert, während welcher Zeit ich doch viermal ein Billet gelöst und in den Zug gestiegen sein konnte. Ich weiß nicht, wie ich ein solches Verfahren der Beamten bezeichnen soll, und es wird gut sein, wenn sich das reisende Publikum dagegen bei Zeiten zu schützen weiß.

E. D.

Müller: Guten Morgen, Schulze, alter Junge, wie gehts denn? — Schulze: Na, wie solls sich denn gehn! Du weißt doch, daß ich seit diesem Sommer wieder aus Gesundheitsrücksichten in der Nähe der Funkenburg wohne und da gehts sichs bei dem jetzigen Regenwetter auf dem Trottoir am besten. — Müller: Na, Schulze, wenn Du auf diesen Punkt zu sprechen kommst, dann hast Du recht, Euer Fahrdamm ist da unten auch nicht mehr passirbar. Ich sah am Samstag verschiedene Geschäftsleute selbst mit Besen und Kratzen den Schlamm von der Straße arbeiten, um wenigstens so etwas Bahn zu bekommen. So etwas kommt bei uns an der Märkischen Straße aber doch nicht vor. — Schulze: Ja, Müller, Ihr habt da oben auch eine „Kronenburg" und einen „Kaiser Wilhelm-Hain", das macht viel aus. — Müller: Na, lange dauerts nicht mehr und Ihr habt in Cörne einen „Kaiser Friedrich-Hain!" — Schulze: Wie — was sagst Du! — Müller: Na, und das weißt Du nicht? Einige Großgrundbesitzer aus Cörne, Wambel, sowie Ziegeleibesitzer aus dem Cörnerfeld sind sich doch imstillen einig darüber, einen größeren Länderkomplex zu erwerben, (weißt Du, gleich in Cörne hinter Heinke rechts, da an dem Abhange wunderschön gelegen), um dort auch einen Hain zu haben und um für die zerfahrene Kaiserstraße etwas Entschädigung zu leisten. — Schulze: Ja wenn — wenn das ist, dann wird auch unsere Straße von selbst fertig. Besser wäre es aber, es würde gleich für die Straße etwas gethan. — Müller: Das geschieht auch, drei Mann sind heute morgen an der Düsseldorferstraße angefangen! — Schulze: Na, die werden dann wohl zum Frühjahr fertig sein! Guten Morgen, bis dieser Tage. — Guten Morgen.



Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Franz Merkert
Dortmund
Ostenhellweg No. 36
Reichhaltiges Lager in Instrumenten aller Art.
Grosse Auswahl ← → in Musikalien,
Ansichtssendungen gerne zu Diensten.
Nichtvorhandenes wird schnellstens besorgt.
Billigste Preise.
Preislisten gratis und franco.

Lehrerin, w. Exam. f. höh. Mädchenschul. gem. u. i. Ausl gew., erth. **Privatstunden.** Schriftl. Angeb. unter 18885 an die Dortm. Ztg. j

Ein gut erhaltener **Sprungherd** billig zu verkaufen. Bornstraße 16, Hinterhaus. *

Umzugsh. ein guterhalt. **Kinder-Sitz- und Schlafwagen** billig zu verk. Langestr. 75, 2. St.'

Möbelwagen billig zu verkaufen. Sedanstr. 7."

1 Ueberzieher und mehr. getr. **Anzüge** b. z. v. N. Schwanenwall 3. *

Ein Rennrad (Opel) billig zu verkaufen. Näh. Schwanenwall 3. *

Gute Zucht- und Legehühner



versendet **M. Becker**, Siegerländ. Geflügelhof. **Weidenau** (Sieg), Preisl. mit zahlr. Anerkennungen postfrei.

Loge „Zur alten Linde".
s 7093
Sonnabend, den 29. Oktober, Abends 8½ Uhr:
1. Gesellschafts-Abend.
Vortrag: „Das Salz".

Tanzen
lernen Sie sicher und perfekt innerhalb 10—12 Stunden unt. Garantie. Damen und Herren jeden Alters. Honorar mäßig. Separate Räume und ungeniert. j
F. Gärtner,
Dortmund, Steinstraße 70, 1. Et.

Möbel-Verkauf.
Sopha, Anrichte, Küchenschrank, Bilder, Ausziehtische, Sprungherd mit Kessel und sonst. Sachen billig abzugeben. Brüderweg 3, 1 Tr."

1 Sopha, 1 runder Tisch, 1 gr. Mantelofen, 1 messing. Kaffeekessel umzugsh. sofort billig zu verkaufen. Baerstraße 3, 2 Tr. =

In der Nacht vom Freitag, den 21., ein **seidener Regenschirm** mit Naturholzkrücke 18876 =
verloren.
Gegen Belohnung abzugeben **Restaurant zur Börse**, Schuhhof.

Stadttheater Dortmund.
Donnerstag, den 28. Oktober:
18. Vorstellung im 1. Abonnement.
Anfang 8 Uhr. s7098
Auftreten des Frl. **Martha Kjerda** u. Debut des Fräulein **Emma Kramer** aus Köln und Gastspiel der Herren Deb. **Richard Banasch** vom Stadttheater in Danzig und **Edgar Larsen** vom Stadttheater in Königsberg.
Cavalleria Rusticana.
Vorher:
Der liebe Onkel.
Lustspiel in 4 Acten von Rudolf Kneisel.

Texte
zur Oper
„Margarethe"
sind à Stück **50 Pf.** zu haben in der
C. L. Krüger'schen
Buch- u. Musikalienhandlung, Westenhellweg 43.

Sonntag, den 16. Okt., Abends, im Concertsaal der Kronenburg **ein** dunkelgr. **Ueberzieher vertauscht.** Umtausch verm. Herr **Schüttmann,** Kronenburg.



Unserem lieben Vater
Heinr. Finkemeier
in Brackel, zu seinem 49. Geburtstage, am 26. Oct.,
die besten Glück- und Segenswünsche.
Seine dankbaren Kinder.

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile **15 Pf.**

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis
der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur **Mönchenwordt 2,** an der kath. Kirche

Offene Stellen.

Eine sehr leistungsfähige norddeutsche Plockwurstfabrik sucht einen gut eingeführten
Agenten.
Offerten unter B. 8520 befördert das Annoncen-Bureau von **Heinr. Leusch jun., Flensburg.**

Tüchtige Bautechniker
für ein Fabrikgeschäft gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unt. s 7091 an die Dortm. Ztg. i

Flotter, jüngerer
Schreiber
gesucht. Stenograph bevorzugt.
Schriftliche Angeb. unt. 18877 an die Dortmunder Zeitung. =

Ein ordentlicher Junge als
Schreiber
auf sofort gesucht.
Kaiserstraße 22, I. =

Tücht. Maschinenschlosser und Schlosser
für Eisenkonstruktionen f. dauernde Beschäftigung und hohen Lohn ges.
C. & W. Riederhoff,
18882= Maschinenfabrik.

Zwei tüchtige **Schlosser** und ein **Lehrling** gesucht.
Kaiserstr. 73."

Für Reparaturen und Anfertigungen von Bekleidungen wird ein tüchtiger 18886 =
Schneider
gesucht. Hohestraße 238.

Einen **Schneider** für Maaßarbeit in oder auß. d. Hause sucht sofort **Wilh. Pfirsich,** Herrenschneider, Hermannstr. 25.'

Schneidergesellen gesucht.
Frz. Budens, Lütgebrückstr. 20. §

Junger **Schneidergeselle** gesucht. Rheinischestraße 57a. §

1 Schreinergeselle sofort gesucht. Karlstraße 5. t

Ein tücht. **Bäcker- u. Conditorgeh.** gesucht. Lütgebrückstraße 4. §

Polsterer ges. Wilhelmstr. 7.

Ordentlicher
Lagerarbeiter
auf sofort gesucht. j 18887
M. Engelhardt Nachfolger.

Platzarbeiter gesucht. 18886 j
Freudenberg & Co.,
Feldbahnfabrik, Rhein. Bahnhof.

Einen Lehrling bei sofort. Verd. sucht **H. Besenberg,** Schmiedemstr. *

Wir suchen per sofort einen ordentlichen
Laufburschen.
Ross & Comp.,
18888 j **Brauerei.**

Laufbursche
sofort gesucht. 18894t
H. Dreist, Betenstraße 6.

Ein kräftiger Laufbursche gesucht. **Jacob Bama,** Westenhellweg 107. *

Ein in Küche und allen Hausarbeiten selbständiges
Mädchen
zur Stütze der Hausfrau in einem kleinen Haushalte gesucht.
Gutenbergstr. 54, 2. Stock."

Zum 1. November jung., ordentl. **Dienstmädchen,** mögl. von ausw., geg. hoh. Lohn gesucht. **Frau Köhler,**
j Langestr. 137, Ecke Richardstr.

Tüchtige Verkäuferin
für Kurz- und Weißwaaren sucht
H. Feibes, Brückstraße 25.

Ein properes **Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten per 1. Novbr. gesucht.
Körnerplatz 6, part."

Ges. j Amme, Küch.- u. Zweitm., Mädchen, d. melk. k., Ackerknechte, Viehw. u. Jung. erh. Stell.
Frau **Sievers,** Weberstr. 18. j

Eine unabhängige **Frau oder Mädchen** z. Putzen geg. gut. Lohn und eine **Lehrköchin** gesucht.
Rheinischestr. 77.'

Ein Mädchen von 14—16 Jahren für ganze Tage zum 1. November gesucht. Westenhellweg 77. *

1 Laufmädchen, welch. auch häusliche Arbeit mit verrichtet.
Näheres Markt 9. =

Ein kräftiges **Morgen- oder Tagesmädchen** gesucht.
Königshof 13, 2. Et. =

Ein **Morgenmädchen** gesucht von Frau Justizrath **Fenner,**
Kaiserstraße 35, 1. Et. §

Ein prop. **Morgenmädchen** per 1. Novbr. ges. Hakenstr. 3, 1. Etg. j

E. prop. Morgen- od. Tages-Mädchen sof. ges. 1. Kampstr. 32, 1. Et.

E. ord. **Dienstmädchen** z. 1. Dez. gesucht. Westenhellweg 36. §

7 Mädchen von 14 J. für ganze Tage gesucht. Westenhellweg 10. =

Ein ordentlich. **Mädchen** gesucht.
Rosenthal 44, 2. Et. *

Stellengesuche.

Suche auf sofort eine Stelle als **Kastellan** in einer **Wirthschaft.** Coution bis 10 000 Mark kann gestellt werden.
Schriftliche Angebote unter 18871 an die Dortm. Ztg. i

Kuhschweitzer, Ackerknechte suchen Stellen.

Frau Bohnekamp, Steinstraße 34.

Frl. best. St. s. z. 1. Jan. Stelle bei ält., einz. Herrn z. Führung d. Haushaltes. Schr. Ang. u. A B 18870a. d. Dortm. Ztg.

E. Mädchen sucht i. e. Privathause für Küche u. Hausarbeit Stellung. Näh. in der Dortm. Ztg. 18873§

Eine Frau **sucht Kunden** z. Wasch. u. Putzen. Näh. Alsenstr. 58.'

Vermietungen.

Per sofort habe ich noch eine abgeschlossene Wohnung, 3 Zimmer nebst zwei Mansarden, in der Friedrichstraße an eine ruhige Familie zu vermiethen. i
W. Teigeler, Schwanenwall 2½.

Achtung!
Ein **Comptoir** mit groß. Lagerraum, Nähe des Viehmarktes, per 1. November zu miethen.
Schr. Ang. u. 18471 a. d. Dortm. Z.=

Zwei schöne Zimmer
in der 1. Etage, per 1. November zu vermiethen. j 18890
Näheres Betenstr. 38, vis-à-vis dem Amtsgericht.

Im Hause Stiftstr. 3, part., sind 2 schöne helle Zimmer,
Bureauzwecken dienend, zu verm.

Leeres Zimmer abzugeben.
Näheres Münsterstr. 1a, 2. Et.'

Per 1. Nov ein f. möbl. **Part.-Z.** m. g. P. zu verm. Leopoldstr. 4. =

Am 1. November
2 Mansardenzimmer
zu vermiethen. j 18891
Zu erfr. Schützenstr. 6, 3. Et.

Eine abgeschlossene 1. Etage
zu vermiethen. j 18889
Knappenbergerstr. 21.

2 herrschaftl. Wohnungen von je 5 Zimmern und 1 Mansarden-Raum, in der Kronenstraße, zum 1. November zu vermiethen.
Näheres Leopoldstr. 48. 18893

Auf Nov. od. spät. eine **abgeschl. 2. Etage** v. 5 R. nebst Zubehör zu verm. Feldstraße 49, 1. Et. §

Möbl. Zimmer
in herrschaftl. Hause, dicht a. Ostwall gelegen, an einz. Herrn zu verm.
Zu erfr. Ostenhellweg 41, Lad. r.

Freundl. möbl. **Zimmer** mit Frühstück zu vermiethen. Fuhrgabelstraße 2, 2. Et., Ecke der Töllnerstr.'

Möbl. Zimmer
zu verm. Burgwall 16. j

Möbl. Zimmer
zu vermiethen. Kaiserstr. 39. I

Möbl. Zimmer i
i. herrsch. H. b. z. v. Holzhofstr. 23., I.

Gr., fl. **möbl. Zimmer,** m. od. o. Pens., an 1 od. 2 anst. H. sof. od. 1. Nov. zu v. Papengarten 8, II. j

1—2 pr. fein möbl. **Zimmer** m. Klavier, ev. mit voll. Pens., an 1—2 b. H. zu verm. Brüderweg 20, p."

2 hübsch möbl. Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, zu verm. Königshof 13, 2. Et. §

Gut **möbl. Z.** mit Pens. z. verm. Grafenhof 5, 1. Et. §

Ein möbl. **Zim.** mit voll. Pension zu verm. Rheinischestr. 61, 1. Et. *

Möbl. **Zimmer** in bess. Hause zu verm. Kaiserstr. 31, 2. Et.'

Schön möbl. **Part.-Z.** m. v. P. an 1 Herrn z. v. Bremerstr. 8.'

G. möbl. **Z.** z. v. Kaiserstr. 12, II.'

E. ord., j. Mann erh. Schlafstelle m. od. ohne Pens. 1. Kampstr. 31, part. §

Schlafstelle offen. 1. Kampstr. 24. §

G. Kost u. Logis. Lambachstr. 28, 1 Tr.

Logis f. e. Person. Kuckelke 22, I. §

Logis zu haben. Hohensyburgstr. 9.

Kost und Logis. Lindenstr. 35b. i

Kost und Logis. Holzhof 50.

Miet-Gesuche.

Wohnung von 4 od. 5 Räumen im östl. Stadttheil von ordentlicher Familie per Februar n. J. gesucht. Schriftliche Angeb. unter S. 18872 an die Dortm. Zeitung.

2 Zimmer per sofort gesucht.
C. Heims, Zeche „Ad. von Hansemann", Mengede.

1—2 schön möblirte
Zimmer
mit guter Pension gesucht.
Schriftl. Angeb. unter 18883 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Junger Mann sucht per 1. Novbr. möbl. **Zim.** mit voll. Pens. in Nähe der Weißenburgerstr. Schr. Angeb. unt. H B 18884 an die Dortm. Ztg. *

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortmunder Ztg."**

Die glückliche Geburt eines prächtigen 18895
Mädchens
zeigen ergebenst an
W. Krögor und Frau,
Luise geb. **Hünermann.**

Steckbrief.

Gegen den flüchtig gewordenen Arbeiter **Theodor Pletz,** geb. am 30. Juni 1864 zu Unna, zuletzt Andreasstraße 5 bei Möllenhoff hier, soll eine durch Strafbefehl des Königlichen Amtsgerichts zu Dortmund vom 29. Juni 1898 erkannte Haftstrafe von 8 Tagen vollstreckt werden. (C. 163—98/2'.)
Es wird um Strafvollstreckung und Benachrichtigung ersucht.
Dortmund, den 7. Oktober 1898.
Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Schlosser **Johann Steffens,** geb. am 7. Januar 1866 zu Dortmund, zuletzt Roonstraße 19 daselbst wohnhaft gewesen, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern. (4 D. 677/98)
Dortmund, den 12. Oktober 1898.
Königliches Amtsgericht.

Beschreibung:
Derselbe ist mittlerer Statur, hat blonde Haare, blaue Augen, gewöhnliche Nase, gesunde Gesichtsfarbe und keine besondere Kennzeichen. †

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Arbeiter **Herm. Friederitzi,** bisher in Dortmund, Steinstraße 39 wohnhaft, geboren am 10. September 1874 in Hörde, unterm 21. März 1898 behufs Strafvollstreckung erlassene Steckbrief wird als erledigt zurückgenommen.
Dortmund, den 19. Oktober 1898.
Königliches Amtsgericht.

Die Zwangs-Versteigerung der im Grundbuch von Dortmund, Band 18, Artikel 29, auf den Namen des Unternehmers **Friedrich Küpper** zu Dortmund eingetragenen Grundstücke, Flur 22, Nr. 679/23 und 605/23, der Katastergemeinde Dortmund und die am 27. Oktober 1898, Vormittags 10 Uhr, und am 28. Oktober 1898, Mittags 12 Uhr, anberaumten Termine sind aufgehoben.
Dortmund, den 25. Oktober 1898. s 7097 ¿
Königliches Amtsgericht.

In unser Gesellschaftsregister ist bei Nr. 179, die **Baroper Maschinenbau-Actiengesellschaft zu Barop** betreffend, heute folgendes eingetragen worden: s 7094
Die am 3. Juni 1898 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um 200 400 Mark ist durchgeführt.
Dortmund, den 22. Oktober 1898.
Königliches Amtsgericht.

Die unter Nr. 536 des Gesellschaftsregisters eingetragene Firma **Schulte & Rosskothen** (Firmeninhaber 1. der Kaufmann **Wilhelm Schulte,** 2. der Kaufmann **Gustav Rosskothen,** beide zu Dortmund) ist heute gelöscht. s 7095
Dortmund, den 21. Oktober 1898.
Königliches Amtsgericht.

Der Kaufmann **Carl Heussmann** zu Dortmund hat für seine zu Dortmund bestehende, unter der Nr. 1813 des Firmenregisters mit der Firma **Fr. C. Heussmann** eingetragene Handelsniederlassung den Spediteur **Fritz Flügel** zu Dortmund als Procuristen bestellt, was heute unter Nr. 655 des Procurenregisters vermerkt ist.
Dortmund, den 20. October 1898. s 7096
Königliches Amtsgericht.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen den Arbeiter **Franz Schmidt,** geboren am 9. März 1853 zu Meschede, zuletzt in der Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern in Essen, unterm 23. Juli 1898 wegen Uebertretung des § 361 Z. 5 Str.-G.B. erlassene Steckbrief ist noch nicht erledigt und wird hiermit erneuert.
Dortmund, den 10. Oktober 1898.
Königliches Amtsgericht."

Steckbriefs-Erledigung.

Der unterm 15. Juli 1898 gegen den Arbeiter **Albert Mosler,** geb. am 24. Juni 1864 in Bewersdorf, Kreis Jägerndorf, in Oesterreich, zuletzt in Kirchhörde Nr. 13 wohnhaft gewesen, erlassene Steckbrief wegen Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung 2c. wird als erledigt zurückgenommen. D 461—98' 17.
Dortmund, den 21. Okt. 1898.
Königliches Amtsgericht.

Schneider sucht sofort Sitzplatz. Näh. in der Dortm. Ztg. 18791

Der gegen den Viehwärter **Wilhelm Wilpstra,** geb. am 19. April 1872 zu Kornborn in Holland, zuletzt in Lippholthausen wohnhaft gewesen, unterm 18. Januar 1897 wegen Vergehen gegen § 10, Ziff. 1 des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, erlassene Steckbrief ist noch unerledigt und wird hierdurch erneuert. 4 D 986—96.
Dortmund, den 10. Oktober 1898.
Königliches Amtsgericht.

Gegen den Knecht **Herm. Paap,** geb am 4. Juni 1871 zu Heuschenfeld, zuletzt in Wambel bei dem Landwirth Hötter wohnhaft gewesen, welcher flüchtig ist, soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Dortmund vom 1. Juli 1897 erkannte Geldstrafe von 10 M. im Unvermögensfalle 2 Tage Haft vollstreckt werden.
Es wird um Strafvollstreckung und Benachrichtigung ersucht. Signalement kann nicht angegeben werden. 4 E 559—97.
Dortmund, den 18. Oktober 1898.
Königliches Amtsgericht.

Jackets

für Damen in

Riesen-Auswahl

kauft man anerkannt am besten und billigsten bei

Geschw. Cahn,

46. Brückstrasse 46. 18878

Beachten Sie unsere heutige Beilage!
Ein Besuch unseres Lagers ist lohnend!

s 7033

I. Scherbel & Cie.,

Westenhellweg 1—3. Dortmund. Westenhellweg 1—3.

Neuheiten



Kinder-Mäntel, Kinder-Jäckchen
Kinder-Kleider, Kinder-Hänger,
Knaben-Anzüge Knaben-Paletôts

sind in der größten Auswahl eingetroffen und laden wir zum Besuch freundlichst ein.

Preise bekannt billig, aber fest.

Gebr. Kaufmann,

Westenhellweg 44/46. Gegründet im Jahre 1867. Fernspr. 478.

NB. Eingang sämtlicher Neuheiten in Damen-Confection.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Prüfungs-Ordnung für Hufschmiede bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der nächste Prüfungstermin bei der zu Altena bestehenden Commission auf **Mittwoch, den 28. Dezember d. Js.**, anberaumt worden ist. Die Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mark an den Vorsitzenden der Prüfungs-Commission, Herrn Kreisthierarzt Grebe zu Altena, zu richten, welcher demnächst die Prüflinge zur Prüfung einberufen wird.

Arnsberg, den 6. Oktober 1898.

Der Regierungs-Präsident. J. V.: Michaelis.

Erste Dortmunder Bürger-Capelle

hält sich dem geehrten Publikum, sowie **Vereinen** für

Musik-Aufführungen

2c. bestens empfohlen. Dieselbe besteht aus **25 der vorzüglichsten Musikern** (keine Lehrlinge). 18684

Die Geschäftsstelle befindet sich **nur 2. Kampstr. 35, 1. Et.**

Bernhard & Schleede, Capellmeister.

Nussschalen-Extract der Hof-parfümerie **C. D. Wunderlich, Nürnberg. 3 Prämien,** dabei 2 Staatsmedaillen. Rein vegetabilisch ganz unschädl., um Haaren e. dunkles Ansehen zu geben, das sich bei länger. Gebrauche erhält, 70 ₰. Haarfärbe-Nussöl, dunkelfärbendes, feines Haaröl, zugleich vorzüglich zur Stärkung des Wachstums der Haare, 70 ₰. **Echtes und unschädliches** Haarfärbe-Mittel, in Cart. u. Anweisung à ℳ 1,20 und 2,40 ℳ bei **H. Rud. Knapmann,** Ostenhellweg und **Th. Strick,** Markt. ₰ s 4793

Der heutigen Nummer liegt eine

Extra-Beilage

der Firma

I. Scherbel & Co.

hierselbst bei.

Geschäftsstelle der „Dortmunder Zeitung".

4. Ziehung d. 4. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 25. Oktober 1898, **vormittags.**
Nur die Gewinne über **220** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

144 350 625 711 804 7 51 978 **1182** 45 242 300 **443** 594 667 77 719 98 **2682** [500] 84 99 903 **3076** 206 383 427 671 720 28 89 810 **4456** 611 725 43 816 93 946 **5129** 47 258 326 90 429 529 776 988 **6207** [3000] 344 582 737 **7044** 141 326 417 557 [500] 95 642 842 **8027** 107 22 420 [1000] 515 89 701 [500] 820 **9069** 130 75 [800] 204 336 60 435 559 746 79 802 988

10093 158 74 336 87 450 616 50 720 31 86 41 47 987 **11026** 79 135 50 535 58 602 751 805 [1000] 91 [500] 934 43 **12119** 46 227 [300] 405 528 655 744 945 **13087** 233 41 314 602 8 776 839 47 990 **14191** [500] 314 425 511 657 709 (**10 000**) 66 845 **15186** 257 323 472 651 731 49 918 **16106** 50 819 929 **17006** 61 87 [1000] 184 98 423 70 79 540 649 792 **18094** 160 252 83 551 722 65 829 71 **19004** 141 209 350 629 712 866

20205 409 512 775 945 **21116** 43 220 507 [500] 36 754 [300] 829 **22093** 258 324 87 400 67 793 840 98 929 51 **23165** 77 391 454 522 26 31 724 881 **24048** 141 [800] 57 75 365 408 797 925 [3000] 84 35 **25114** 61 325 [300] 75 84 96 528 [3000] 49 95 635 705 822 985 **26205** [300] 349 82 472 810 11 **27013** 28 260 452 [300] 620 78 805 22 **28058** 64 285 384 [1000] 690 787 [500] 848 958 **29005** 65 131 226 304 33 36 [300] 54 [500] 416 [1000] 649 990

30005 308 [1000] 18 67 [1000] 476 [1000] 541 878 **31**024 29 33 62 105 [300] 79 204 339 516 624 798 807 962 **32**095 174 349 50 [1000] 57 737 898 **33**089 179 280 414 49 559 **34**058 202 67 477 539 723 804 39 [1000] 54 74 **35**127 350 524 650 **36**227 340 407 22 713 **37**023 171 315 413 763 965 84 **38**048 81 174 82 409 23 98 554 826 **39**008 96 212 410 [300] 95 566 [3000] 867 993

40050 97 372 [1000] 79 419 65 710 23 **41**000 77 64 212 70 [300] 303 50 [**10 000**] 464 549 [300] 54 618 54 827 34 41 961 [1000] **42**022 253 [300] 78 371 72 450 587 [3000] 718 865 **43**083 103 4 44 67 89 219 84 416 644 931 52 67 **44**135 295 344 97 459 68 78 653 54 821 **45**043 79 254 527 826 965 **46**041 189 250 88 390 486 789 814 88 72 935 **47**072 75 87 100 234 79 397 935 41 **48**044 67 188 334 44 68 81 400 508 87 [500] **49**714 (**15 000**) 99 812 917 31 **49098** 104 [500] 14 265 391 468 96 535 972

50066 284 [1000] 757 **51048** 67 192 231 88 94 482 565 620 740 861 81 [300] 912 96 **52**107 812 54 416 66 575 612 707 43 863 [1000] 92 902 41 96 **53**008 540 69 710 800 37 85 **54**040 216 301 [3000] 30 **76** 411 561 685 751 96 861 79 904 **55**053 83 161 205 391 412 94 745 808 24 **56**134 355 **456**538 **57**040 245 75 [300] 410 31 572 75 [300] 98 99 521 **58**134 284 594 [500] 866 994 **59**078 139 246 395 404 37 524 60 769

60039 62 103 56 [1000] 283 331 473 89 639 998 **61**149 881 426 579 691 [500] 702 37 804 **62**090 197 232 41 44 [1000] 324 [1000] 591 [300] 640 [1000] 707 18 23 [300] 860 938 47 72 **63**044 223 78 311 38 466 907 [3000] 93 **64**025 446 799 814 **65**435 50 [1000] 756 819 **66**002 218 48 898 421 29 556 65 [300] 615 70 948 **67**006 438 49 712 **68**225 60 532 627 [300] **69**053 90 109 40 46 227 313 68 447 776 880

70151 274 83 345 **421** 64 575 930 65 78 **71**131 52 58 205 398 467 501 25 51 664 84 [300] 795 879 **72**065 152 78 448 [300] 527 53 [300] 634 796 [3000] 952 95 **73**041 [300] 185 238 423 684 832 63 975 **74**423 502 675 774 **75**177 78 304 38 69 684 99 700 **76**002 59 139 318 441 [300] 56 81 951 [3000] **77**033 [300] 64 88 200 311 49 521 689 712 990 **78**058 136 228 70 88 505 37 46 600 34 873 92 922 **79**031 169 442 558 955 70

80037 112 215 [**10000**] 52 312 422 31 59 [3000] 691 704 991 **81**014 210 53 357 426 36 671 763 72 838 [300] 58 917 74 97 **82**135 42 286 429 93 [500] 97 871 82 950 **83**047 144 201 54 331 78 499 518 603 703 934 [500] **84**129 270 375 427 68 526 762 [3000] 836 37 916 **85**160 598 695 858 96 903 **86**001 32 325 496 684 812 21 917 **87**040 41 277 328 44 53 86 523 83 606 [3000] 78 80 [500] 866 **88**103 201 57 422 29 66 76 644 [1000] 820 **89**270 687 777 882 908 85

90064 110 204 345 523 91 752 847 **91**023 198 490 [**5000**] 517 95 893 984 **92**091 258 386 405 523 28 88 696 774 **93**082 93 326 608 913 57 **94**042 102 50 274 354 566 605 27 781 802 **95**039 84 [3000] 130 90 [3000] 211 80 82 401 2 634 880 **943** 67 85 **96**212 24 326 48 58 417 27 63 549 656 964 **97**069 178 212 343 411 75 613 31 66 701 23 857 957 67 93 **98**021 88 159 227 83 84 318 797 826 43 [1000] 98 **99**056 287 436 66 762 806 917 37 [300]

100132 50 259 541 51 52 608 21 25 [300] 797 965 [300] 85 88 **101**045 61 96 210 420 27 55 591 627 [3000] 47 739 984 **102**137 54 499 509 68 92 813 975 **103**207 61 71 336 761 74 832 968 [500] **104**080 85 278 522 764 859 85 935 **105**474 552 808 74 961 **106**038 135 58 362 826 **107**009 323 600 908 16 26 **108**002 318 496 481 523 645 [500] 757 884 978 **109**155 82 87 [3000] 96 370 497 676 77 759 808 73 910 20

110086 160 85 [1000] 239 [3000] 494 672 756 800 925 57 [3000] **111**030 266 429 56 76 628 858 **112**084 118 246 **115**011 40 91 [800] 317 443 51 656 701 11 28 804 18 45 891 **124**084 [800] 86 [800] 260 [500] 3850 [500] 405 560 696 725 **215**012 77 86 116 59 [3000] 228 [300] 31 390 [500] 411 501 44 55 688 [3000] 844 54 **116**247 66 643 715 26 891 [3000] 902 **117**033 195 319 27 909 12 41 **118**008 14 16 [500] 24 176 256 336 488 [1000] 885 908 [300] 60 **119**396 539 766 869 70 908 61

120032 [500] 48 74 88 278 390 **446** 523 819 27 68 849 79 **121**029 192 273 419 38 606 69 94 711 **785** 79 [3000] 997 **122**007 115 90 253 532 682 74 760 937 94 **123**144 [500] 250 642 799 944 [1000] 55 85 **124**003 140 630 824 40 901 60 **125**137 60 286 478 694 **126**005 97 229 [500] 324 37 88 308 914 81 **127**004 318 473 [3000] 628 [500] 69 776 [300] 871 83 938 **128**050 206 361 534 901 **129**263 719 841 976

130005 220 359 62 529 810 948 62 **131**028 70 201 41 69 306 [300] 438 530 664 774 892 936 **132**198 226 77 [300] 315 97 689 803 [1000] 31 72 **133**113 218 61 602 703 9 [500] 48 58 916 26 [200] 50 **134**021 46 111 92 353 640 [500] 866 984 **135**063 [300] 106 31 [3000] 818 30 81 965 94 **136**210 [500] 345 [500] 409 523 673 745 54 876 **137**015 43 [1000] 56 185 259 427 552 56 792 938 63 **138**117 283 357 860 **139**044 92 [500] 295 376 90 484 [1000] 550 826 47 984

140172 202 10 406 585 749 85 847 **141**364 509 51 75 604 [500] 705 995 **142**096 251 73 493 527 46 [3000] 69 703 833 922 [3000] 43 90 **143**219 368 420 [300] 75 [3000] 88 700 64 956 **144**005 170 [3000] 209 433 319 970 83 **145**061 102 240 392 [500] 434 50 77 933 **146**399 505 9 48 **147**034 228 66 733 45 **148**069 [3000] 347 553 [1000] 59 94 637 718 58 71 88 878 935 **149**001 77 89 98 118 81 203 63 337 625 40

150027 [500] 81 157 202 22 417 [300] 32 512 792 **151**141 308 467 822 961 [500] **152**121 233 72 424 530 78 716 [500] **153**057 220 [1000] 570 99 736 40 825 [300] **154**518 35 636 68 722 851 [3000] 948 99 **155**082 176 91 286 300 95 633 49 95 775 947 77 **156**043 61 387 521 53 692 949 [300] **157**100 21 217 541 676 707 56 821 [1000] **945** 158024 130 253 69 [3000] 495 [1000] 533 88 666 95 (**50 000**) 869 902 **159**389 482 514 680 869 927

160210 415 47 510 [300] 657 786 91 844 67 [1000] 966 **161**554 89 668 761 **162**689 769 833 **163**630 80 [300] 768 77 997 **164**021 58 378 417 575 610 785 97 924 **165**069 147 212 24 347 86 420 586 654 71 839 960 **166**044 91 150 200 42 64 350 592 630 827 970 **167**080 [300] 192 350 468 92 835 51 904 24 **168**094 109 226 68 569 [1000] 614 48 [3000] 719 36 **169**049 74 143 74 89 [3000] 213 308 712

170034 541 44 679 707 **171**005 59 61 69 124 84 293 403 640 739 832 75 906 [300] 8 60 **172**004 297 562 78 97 505 33 81 663 [300] 874 98 **173**009 105 52 247 419 24 648 700 5 842 56 65 996 **174**067 133 259 88 361 441 505 68 79 681 828 926 **175**080 [1000] 436 533 622 778 98 821 78 [300] 901 44 45 96 **176**266 345 [300] 86 524 760 82 925 **177**109 374 661 961 83 **178**111 451 562 692 848 **179**437 82 591 646 741 [300] 967:

180292 352 543 600 795 850 970 **181**027 115 215 43 44 64 90 [300] 312 472 708 847 989 **182**096 237 [300] 301 48 85 727 49 853 91 **183**139 45 271 441 526 [300] **184**011 31 37 133 592 772 **185**009 145 221 564 610 29 55 61 777 915 21 **186**041 148 224 308 86 442 521 37 39 669 787 865 946 [300] **187**008 78 137 247 58 313 [300] 475 78 546 705 828 85 96 **188**219 301 688 743 831 90 (**5000**) 953 74 **189**162 67 [300] 387 669 803 47 48

190060 82 516 602 767 968 **191**469 514 [300] 65 96 690 (**10 000**) 847 81 **192**024 55 134 443 528 663 726 [1000] 35 [500] 885 985 **193**045 283 358 [300] 77 479 [1000] 671 [500] 885 **194**256 91 [3000] 320 57 456 80 806 55 986 **195**048 79 107 284 319 39 63 586 99 688 838 96 969 **196**003 [1000] 179 305 8 51 507 [300] 619 [300] 54 [300] 748 812 [500] 90 **197**035 96 164 433 89 99 598 727 909 69 **198**201 312 498 604 **199**002 120 21 459 88 544 692 [300] 766 807 27 [500] 46 913 65

200035 195 261 332 51 469 85 581 82 736 818 900 65 **201**004 26 87 526 755 904 **202**039 485 98 500 633 722 804 74 **203**039 70 216 48 [3000] 83 349 535 [500] 40 [300] 79 685 892 946 **204**214 [500] 33 411 92 885 88 914 **205**053 111 254 395 833 931 32 33 **206**185 234 499 584 695 841 **207**002 [1000] 134 [3000] 67 288 370 484 740 **208**352 67 580 631 704 52 982 92 **209**020 194 200 [500] 90 315 21 84 459 607 781 87 855 944

210032 168 [1000] 229 77 85 371 448 77 611 **211**091 138 (**30 000**) 229 484 552 755 888 936 **212**049 348 (**5000**) 487 572 607 795 812 84 901 15 **213**007 131 227 38 43 65 92 320 25 **492** 669 749 [300] 69 70 854 **214**355 [3000] 530 48 93 754 822 28 945 **215**027 116 201 488 509 625 27 862 921 39 97 **216**139 41 943 393 530 705 818 22 949 98 **217**108 230 343 51 58 557 86 92 617 [300] **46** 74 83 860 [500] **218**049 63 113 63 283 [800] 310 19 696 722 [3000] 79 892 93 **219**123 32 238 335 72 475 511 692 827 74

220025 70 200 371 480 693 852 [3000] 92 919 59 **221**027 127 [1000] 241 85 372 77 551 611 94 739 **222**001 37 223 382 420 531 59 857 923 **223**001 191 [3000] 545 55 92 623 [3000] 842 91 **224**356 96 402 76 689 715 977 **225**000 110 64 334 450 86

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 1 zu 50 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 6 zu 30 000 Mk., 19 zu 15 000 Mk., 40 zu 10 000 Mk., 81 zu 5000 Mk., 1190 zu 3000 Mk., 1298 zu 1000 Mk., 1501 zu 500 Mk.

4. Ziehung d. 4. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 25. Oktober 1898, **nachmittags.**
Nur die Gewinne über **220** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

245 343 55 74 [500] 487 523 [3000] 691 765 1090 193 297 571 605 44 56 709 984 **2029** 36 [300] 81 182 [300] 98 302 3 458 74 724 **3139** 43 339 404 526 35 631 95 769 39 [300] 76 850 904 22 **4166** [3000] 693 839 951 **5021** 41 188 276 86 428 [500] **6015** 231 44 392 605 9 915 **7148** 356 419 525 680 837 917 **8150** 236 61 354 [500] 513 18 30 [500] 617 27 78 712 69 **9064** 223 314 456 [1000] 524 938

10120 60 229 40 314 530 45 683 771 [1000] 921 **11018** 110 311 688 99 **12124** [500] 214 362 64 [500] 601 99 912 13 **13203** 300 87 538 676 [300] 736 **14019** [3000] 180 296 318 419 44 526 67 **15106** 30 59 324 [1000] 34 [300] 488 673 **16111** 301 672 798 914 **17127** 211 21 [1000] 416 62 651 93 896 **18070** 101 240 64 315 404 933 62 **19039** 42 [300] 164 69 [1000] 71 345 82 406 99 667 87 769

20068 241 314 23 65 737 44 [300] 839 [300] 950 **21182** 216 [300] 402 572 618 936 77 91 **22345** 413 **23189** 206 311 27 407 708 865 91 971 [300] 91 [300] **24148** 62 239 56 87 414 96 725 978 **25095** 273 [500] 475 508 31 607 54 [300] 793 880 [3000] 80 914 94 **26276** 361 79 496 590 92 [300] 857 938 **27169** 347 57 625 750 **28028** [3000] 328 530 40 632 951 **29099** 239 818 67

30038 126 595 99 641 42 900 [500] 30 [1000] 48 81 **31**090 138 [3000] 291 300 96 483 657 886 99 968 **32**016 36 [300] 510 23 [500] 50 71 73 789 873 78 97 929 **33**193 212 70 650 [500] 810 **34**030 139 258 354 403 [1000] 54 605 755 **35**190 248 52 361 86 516 772 **36**031 43 157 222 24 468 82 610 **37**050 138 [1000] 219 304 36 83 505 71 99 652 767 818 941 **38**044 103 [500] 41 **415** 693 [**5000**] 865 926 **39**011 54 210 364 549 79 704 42 883 912 64 80

40131 484 564 789 826 80 965 **41**214 [3000] 314 43 558 614 [500] 28 **42**041 110 57 58 250 487 44 511 630 91 [500] 96 **43**159 290 323 467 76 547 720 937 78 **44**153 86 89 205 394 543 674 737 803 **45**064 149 203 361 70 554 978 **46**078 102 10 [1000] 20 80 202 325 **423** 537 [500] 703 8 **47**082 102 23 209 366 617 18 766 **48**011 [3000] 78 91 135 71 255 669 685 960 63 **49**054 90 142 96 372 421 67 710 867 (**50 000**) 91 973 96

50063 343 548 608 37 704 936 **51**157 78 206 532 632 [500] 41 93 868 **52**115 [300] 81 [3000] 204 384 508 653 709 17 42 817 31 **53**174 [500] 292 454 904 66 **54**114 73 347 80 404 46 52 672 [300] 762 965 66 **55**024 72 87 179 401 72 562 608 74 723 931 **56**107 202 3 22 [300] 96 422 510 **57**073 281 337 70 [500] 405 507 [300] 716 53 82 997 **58**020 89 95 320 77 494 504 [3000] 26 721 823 73 **59**091 144 274 302 24 66 527 894 940

60001 159 96 [3000] 204 91 301 538 685 717 805 **61**039 109 425 30 708 51 91 827 **62**010 173 257 390 441 42 815 927 **63**023 33 [1000] 130 266 292 98 420 518 682 745 [300] 90 894 **64**070 82 266 370 [3000] 541 53 90 [300] 695 789 905 **65**063 84 273 [1000] 436 610 32 720 90 [3000] 839 84 900 84 88 93 **66**024 291 536 [300] 749 907 **67**037 70 108 76 98 426 723 [300] 895 **68**022 31 73 248 879 531 [3000] 637 44 811 80 35 938 45 **69**115 19 63 382 420 653 823 975

70040 45 [1000] 118 [1000] 597 686 709 814 **71**034 159 549 642 734 885 953 91 **72**062 [1000] 97 132 51 86 243 68 677 721 84 **73**090 551 641 757 **74**274 83 459 504 24 50 615 29 859 918 **75**212 435 728 872 962 **76**124 [300] 240 499 546 674 828 63 **77**341 59 488 89 [500] 537 683 803 954 89 **78**031 84 236 343 [1000] 45 69 410 56 503 35 59 [500] 78 761 997 [1000] **79**081 481 568 [1000] 617 98

80109 92 98 224 629 828 35 **81**018 229 [3000] 96 543 652 92 865 [1000] 932 53 **82**040 147 64 408 642 755 961 **83**032 222 28 294 513 66 602 85 761 73 836 80 981 [1000] **84**074 205 [300] 7 [3000] 315 [300] 400 13 80 849 79 **85**255 401 43 605 33 77 [3000] 708 46 848 77 990 91 **86**188 90 378 663 858 **87**107 18 242 309 23 [3000] 90 555 603 864 998 **88**265 494 532 89 [500] 613 782 825 [3000] 36 52 981 83 **89**191 396 98 462 669 81 727 79 860

90069 141 [300] 62 322 24 50 464 507 83 745 887 **91**036 121 27 88 441 51 58 514 24 615 58 **92**129 43 208 374 408 97 574 [3000] 96 670 812 913 **93**042 344 94 508 34 97 821 27 61 **94**257 329 65 407 15 63 514 32 684 877 995 98 **95**127 97 304 433 51 607 36 [500] 777 936 49 **96**325 495 670 831 52 951 96 **97**171 84 94 283 321 48 55 99 [3000] 403 574 87 637 [300] 870 [300] 918 77 **98**034 87 174 298 312 59 439 605 26 [3000] 733 43 891 **99**114 319 42 52 629 80 70 753 [500] 803 [1000] 31 64 972

100135 288 325 **101**068 134 43 76 663 771 **102**119 67 [500] 97 **103**084 181 [1000] 280 348 693 785 805 60 81 84 **104**147 401 17 [1000] 694 962 **105**037 142 218 [500] 317 452 822 972 **106**122 50 258 [300] 97 **107**550 727 998 **108**192 275 655 [1000] 862 95 925 64 **109**340 474 77 530 71 810 15

110151 269 438 713 32 806 966 **111**013 81 95 148 262 879 421 619 797 844 921 **112**150 256 59 72 372 646 703 874 78 **113**103 326 449 94 627 [500] 43 78 746 55 856 **114**437 [300] 648 779 822 986 **115**028 54 [1000] 112 275 517 19 652 718 19 48 74 77 995 **116**096 129 262 65 389 [500] 494 730 809 943 53 76 **117**022 182 [1000] 298 458 68 76 507 42 51 616 39 785 935 **118**001 2 286 [1000] 307 46 485 625 72 719 23 40 **119**137 390 452 540 91 722 877

120215 306 421 64 536 57 **121**005 266 81 437 75 633 64 967 **122**134 [300] 314 52 520 90 633 746 52 854 63 **123**147 388 82 427 60 512 42 84 603 703 40 **124**071 [300] 148 72 206 79 300 610 50 713 64 828 65 930 70 **125**206 338 [3000] 517 [500] 21 623 892 **126**066 86 429 35 91 [500] 566 84 696 795 [500] 826 50 53 98 950 **127**022 218 43 630 59 763 941 [1000] 55 **128**046 56 234 98 411 51 69 98 546 907 [3000] 20 **129**042 103 [500] 78 322 548 682 788 905 59

130107 226 51 409 39 687 [1000] 751 815 902 71 **131**060 168 77 79 238 324 47 424 556 83 601 30 765 887 **132**068 95 168 256 358 578 660 883 **133**153 85 286 407 521 28 634 49 754 877 **134**077 184 426 63 82 635 69 737 848 64 83 944 **135**072 96 149 84 322 41 434 634 746 86 856 985 **136**066 203 476 795 [500] 960 [3000] **137**131 87 342 97 415 566 624 724 93 868 99 **138**233 [1000] 631 98 760 983 **139**414 614 **744** 808 40 **140**024 33 64 197 216 60 520 87 59 833 **141**281 394 512 23 62 [300] **142**027 95 215 81 82 319 34 523 637 64 [500] 79 87 **143**046 67 151 332 429 80 644 45 90 846 930 60 **144**198 200 41 390 709 916 98 **145**005 12 114 487 545 904 12 48 **146**009 [3000] 62 101 24 63 214 78 861 888 [300] 911 **147**137 [500] 79 289 546 704 907 **148**156 66 226 405 642 92 877 88 904 92 **149**317 443 546 50 707 10 79 843 79 91

150104 310 426 30 [3000] 41 657 795 882 949 61 **151**015 77 358 69 81 711 [3000] 837 48 [500] 982 (**5000**) **152**216 494 581 631 769 **153**019 45 98 140 306 63 453 66 639 700 45 821 951 74 **154**011 45 [300] 72 179 288 [300] 412 512 51 92 614 32 779 823 920 [3000] 71 **155**070 219 311 62 535 640 733 76 829 38 906 [3000] **156**105 [300] 8 69 80 880 **157**096 101 [300] 72 [500] 512 21 25 631 73 954 74 **158**057 223 25 430 70 555 61 78 630 [1000] 57 737 810 975 **159**231 676 913 60

160017 [500] 186 211 48 54 419 98 889 916 **161**163 314 50 568 628 81 725 933 [500] 55 92 96 **162**142 56 77 296 304 31 86 491 616 41 706 **163**169 76 236 462 644 [300] 47 62 794 927 **164**045 59 218 319 50 568 626 97 715 93 98 **165**007 36 99 113 36 39 88 327 **427** 46 99 97 771 841 **166**082 [3000] 323 [500] 71 409 78 517 702 45 **167**284 541 47 680 700 931 [300] 32 **168**121 227 363 [3000] 443 641 718 34 [1000] 850 55 68 940 [1000] **169**024 113 444 585 644 778 822 32

170043 105 45 347 420 [500] 92 537 75 **171**106 223 26 448 566 72 694 752 800 87 48 **172**024 45 60 319 472 541 617 [500] 965 86 **173**014 107 13 242 644 758 73 85 850 975 [500] **174**083 353 55 [3000] 423 589 749 882 941 **175**200 33 628 781 **176**052 130 216 25 356 400 18 69 647 93 901 44 84 86 90 **177**346 490 573 642 70 701 30 41 **178**151 391 563 651 **179**053 134 47 337 77 546 52 70 644 82 749 860 954 89

180165 275 391 414 521 [500] 53 605 [500] 74 751 83 811 **181**123 25 23 [1000] 442 530 80 603 58 722 878 941 **182**287 341 636 42 79 703 30 833 [1000] 51 910 [1000] 32 37 68 93 **183**087 88 480 816 **184**077 268 72 492 589 820 45 86 985 **185**130 69 271 86 335 47 64 605 83 908 54 99 [500] **186**013 37 181 [1000] 211 58 377 913 **187**104 256 338 943 69 **188**090 330 608 828 993 **189**080 91 99 138 215 465 91 559 645 796 821

190212 25 93 532 642 787 911 62 [300] 86 **191**001 76 304 623 76 917 **192**084 97 229 31 305 14 405 69 614 30 38 748 75 81 311 75 908 [300] **193**125 215 52 [300] 396 464 87 524 50 899 916 53 [1000] **194**052 86 200 61 377 412 98 556 683 975 **195**035 70 240 [300] 85 300 622 85 [300] 736 924 **196**085 [300] 165 263 81 340 587 678 820 **197**009 33 433 95 509 645 751 869 **198**361 451 597 694 [1000] **199**027 52 66 104 [500] 225 883 95 428 37 726 805 998

200014 157 230 40 527 641 785 **201**172 484 636 37 763 955 **202**084 629 30 [500] 746 960 **203**167 202 439 99 556 634 74 **204**218 25 46 338 44 566 690 807 [500] 968 **205**012 204 [1000] 40 47 301 440 551 79 609 86 734 [500] 76 939 [500] 50 **206**194 347 81 895 940 49 **207**115 339 69 77 402 504 841 [1000] **208**355 68 593 708 855 960 **209**355 446 47 630 801 95 973 87

210020 33 55 107 48 276 419 [1000] 67 99 606 82 717 903 51 **211**077 240 327 93 527 84 625 716 28 73 901 38 52 **212**027 167 909 70 84 **213**126 37 286 324 59 606 15 60 858 **214**047 268 322 49 515 [300] 59 **748** 848 **215**286 433 48 549 909 [500] 44 65 **216**047 115 26 204 383 **217**061 130 [1000] 244 378 475 98 571 83 620 820 83 936 68 74 **218**213 382 87 481 540 **982** **219**078 160 [1000] 274 [300] 80 459 514 20 662 700 858 901 46 87

220052 128 [1000] [252 456 638 52 700 8 **221**066 125 69 514 72 86 601 83 709 817 **222**008 15 309 25 488 829 33 963 **223**245 439 56 568 73 604 74 80 711 13 [500] 24 29 67 [3000] 892 **224**415 [300] 85 702 **225**024 222 25 365 445 556

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 1 zu 50 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 6 zu 30 000 Mk., 19 zu 15 000 Mk., 40 zu 10 000 Mk., 79 zu 5000 Mk., 1127 zu 3000 Mk., 1245 zu 1000 Mk., 1450 zu 500 Mk.

Der preußischen Landtagswahlen wegen fällt die Ziehung am Donnerstag, den 27. Oktober, aus.

Nachmittags-Ausgabe II.
Nr. 296. — 71. Jahrgang.

Dortmunder Zeitung.

Mittwoch,
den 26. Oktober 1898.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

A Rußlands Haltung gegen Frankreich.

Die Nachricht, daß der russische Kaiser dem zur Beerdigung der dänischen Königin erschienenen französischen Admiral Gervais die nachgesuchte Audienz verweigert habe, weil er, der Zar, sich in Kopenhagen nur als Privatmann betrachte, wird den Franzosen herzlich wenig Freude bereiten können. Die Verweigerung der Audienz ist von besonderem Interesse, sowohl der Persönlichkeit wegen, die um die Audienz nachgesucht hatte, wie um des Ortes willen, an dem der kleine Zwischenfall sich zugetragen hat. Admiral Gervais ist nicht der erstbeste französische Seeoffizier, sondern sowohl durch seine Persönlichkeit wie durch eine außergewöhnliche Tüchtigkeit in seinem Fache hervorragend, und er hat deshalb wiederholt eine bedeutende Rolle gespielt: so im Jahre 1891, als er das Geschwader kommandirte, das nach Kronstadt ging, um die russisch-französische Entente einzuleiten, so ferner im vergangenen Jahre bei dem Besuche des französischen Präsidenten in Petersburg. Kopenhagen aber ist der Ort, an dem das russisch-französische Bündnis vor langer Hand vorbereitet wurde. Hier wurden die verschiedensten Intriguen gesponnen, um den Vater des gegenwärtigen russischen Kaisers gegen Deutschland und für Frankreich einzunehmen. Und nun erklärt der russische Kaiser gerade an einem Hofe, an dem viel mehr europäische Politik gemacht wurde, als es dem Hofe eines Kleinstaates zukommt, daß er sich hier als Privatmann fühle. Wahrlich, von diesem Gesichtspunkte aus ist die Ablehnung der von Gervais nachgesuchten Audienz nicht nur für Frankreich, sondern auch für Dänemark schmerzlich, weil dem dänischen Hofe dadurch jener Nimbus entzogen wird, der dadurch entstanden war, daß hier nicht nur dänische, sondern auch russische Politik gemacht worden war.

Wenn der russische Kaiser die Audienz nicht gewährte, so mag dazu die Absicht beigetragen haben, gerade im gegenwärtigen Moment das Bündnisverhältnis zu Frankreich nicht so lebhaft hervortreten zu lassen. Der absolutistisch regierte russische Staat kann wohl mit einer Republik in einem Bündnisverhältnisse stehen, aber nicht mit der Revolution. Frankreich befindet sich jetzt aber in einem kritischen Zustande, der jeden Augenblick zur Revolution führen kann. Die Ansteckungsgefahr, die imfalle einer französischen Revolution einem mit Frankreich verbündeten Staate erwachsen könnte, muß gerade in Rußland bedenklich erscheinen, wo es ja an Keimen zur Revolution nicht fehlt. Rußland kann deshalb im gegenwärtigen Moment sich nicht durch ein zu festes Band an Frankreich fesseln lassen, damit es jederzeit in der Lage ist, sich aus der Umschlingung zu befreien. Rußland thut daher gut daran, eine abwartende Stellung einzunehmen und zu sehen, wie sich die französische Krisis entwickelt. Insofern also wird die eben beginnende Tagung der Deputirtenkammer auch für das russisch-französische Bündnisverhältnis nicht ohne Belang sein, weil in dieser Tagung die Krisis auf die eine oder andere Weise ihre Lösung finden muß.

Ein weiterer Grund für Rußland, sich gegenwärtig abwartend zu verhalten, ist der zwischen Frankreich und England schwebende Streit um Faschoda. Es wird für Rußland sehr lehrreich sein, zu sehen, wie sich in diesem Konflikte Frankreich benimmt, ob es nachgibt oder ob es seinen Anspruch unter allen Umständen aufrecht erhält. Gibt Frankreich nach, so wird man in Rußland keinen großen Respekt vor dem französischen Selbstgefühl haben, umsoweniger, als Rußland selbst den Engländern nicht nachzugeben pflegt. Gibt Frankreich der Forderung, Faschoda zu räumen nicht nach und kommt es zu einem ernsthaften Konflikt, so will Rußland jedenfalls nicht durch eine allzu enges Bündnis mit Frankreich gezwungen sein, von vornherein aktiv in den Kampf eingreifen zu müssen, wenn es auch nicht unwahrscheinlich ist, daß Rußland einen englisch-französischen Kampf dazu benutzen würde, seine letzten Ziele in Asien durchzusetzen.

Abgesehen von diesen politischen Gründen ist wohl der russische Kaiser auch aus persönlichen Gründen im gegenwärtigen Augenblick nicht sehr disponirt, persönliche Intimität mit Frankreich zu markiren. Eine feine sensitive Natur, wie die Kaiser Nikolaus, muß sich von den Vorgängen der letzteren Monate in Frankreich höchst unangenehm berührt fühlen. Selbstverständlich kann man nicht annehmen, daß sich der russische Kaiser für die einzelnen Persönlichkeiten, die in dem traurigen Drama eine Rolle spielen, interessirt, aber das Gesamtbild, das sich darbietet, ist so kläglicher Art, daß ein fein empfindender Mensch von soviel Häßlichkeit abgestoßen werden muß. Die widerlichen und lärmhaften Straßenszenen, die sich fast allwöchentlich seit Monaten in der französischen Hauptstadt abspielen, müssen den Zaren zu der Meinung gebracht haben, daß die lieben Pariser denn doch nicht so prächtige und liebenswürdige Leute sind, wie sie sich ihm bei seinem Besuche im Oktober 1896 dargestellt haben.

So ist die Zurückhaltung des Zaren vom politischen wie vom persönlichen Standpunkte aus nur zu begreiflich. So gut aber dabei der russische Standpunkt gewahrt wird, so schlecht fährt der französische, denn für die Franzosen wäre es eben jetzt sehr erwünscht gewesen, wenn die russische Freundschaft recht augenscheinlich in die Erscheinung getreten wäre. Wie ein Kranker jede Aufmerksamkeit, die ihm erwiesen wird, ungleich lebhafter und dankbarer empfindet als ein Gesunder, so würde man auch in Frankreich angesichts der gegenwärtigen ungesunden Zustände einen russischen Freundschaftsbeweis mit besonderer Dankbarkeit empfunden haben. Nun muß man eben darauf verzichten, wie man schon auf so manches hat verzichten müssen, was man von Rußland erwartet hatte. Aber das thut der Liebe keinen Abbruch: sind doch die Russen die einzigen, denen gegenüber die Franzosen die Tugend und Bescheidenheit üben.

Provinzielles.

a **Dorstfeld**, 24. Okt. Gestern fand im Lokale des Wirts Krahwinkel eine **sozialdemokratische Versammlung** statt, an der etwa 50 Personen teilnahmen. Es wurde über die Knappschaftsältestenwahlen verhandelt. Zu Aeltesten für den hiesigen Bezirk wurden gewählt die Bergleute: Altenhoff, Bertram und Herndorf, welche die Wahl annahmen. Die bisherigen Aeltesten wurden mit sehr schönen Kosenamen belegt, die früheren Forderungen wurden aufrecht gehalten. Gelobt wurde das Verhalten der Bergleute von Zeche „Tremonia", welche sich eine Preiserhöhung der Kohlen um 1 ℳ nicht gefallen und ihren Willen auch durchgesetzt hätten. Die Kohle gehöre auch zum Lohn und wenn der Arbeiter sie nicht selbst alle gebrauche, so gehe das niemanden etwas an. Die Zechenbeamten wurden im allgemeinen angegriffen wegen Behandlung der Arbeiter und dabei erwähnt, daß, wenn es einen Streik geben sollte, diesen nur die Beamten verschuldet hätten.

i **Kirchderne**, 23. Okt. Unter dem Vorsitze des Herrn Amtmanns Bonnermann von hier fand im Lokale des Wirts Schulte-Kemminghaus eine Sitzung der Amtsversammlung statt. 1. Vom 1. Oktober d. J. ab soll der hierselbst seit dem 1. April d. J. hier stationirte Polizeisergeant W. Mette definitiv angestellt werden. 2. Das Gesuch der Arbeiter-Kolonie Wilhelmsdorf um Genehmigung eines Zuschusses wurde abgelehnt. 3. Die Bewilligung von Kosten zur Errichtung von Irrenarrestzellen beim Krankenhause in Eving wurde abgelehnt. 4. Die Einführung einer Biersteuer im hiesigen Amte wurde ebenfalls abgelehnt. 5. Der Etatsentwurf 1899/1900 wurde vom Vorsitzenden vorgelegt und in Einnahme und Ausgabe festgestellt.

** **Aplerbeck**, 23. Oktbr. **Gemeinderatswahlen.** Mit Schluß des laufenden Jahres haben aus der Gemeindevertretung auszuscheiden: 1. **in Aplerbeck:** a) Brennereibesitzer Adolf Nathe, b) Schlossermeister Heinrich Scharpenberg, c) Landwirt Dietrich Trapphoff, d) Obersteiger Friedrich Sprave; 2. **in Berghofen:** a) Kaufmann Christian Pack, b) Bergmann Karl Sprave, c) Steiger Friedrich Fliege; 3. **in Holzwickede:** a) Gutsbesitzer Friedrich Schulze-Holzwickede, b) Gutsbesitzer Wilhelm Bürger, c) Zechendirektor Joh. Fr. Trompeter; 4. **in Opherdicke:** a) Bergmann Heinrich Schütte, b) Schmiedemeister Wilhelm Pothmann; 5. **in Sölde:** a) Gutsbesitzer Ludwig Schulze-Sölde, b) Gutsbesitzer Gustav Falkenroth; 6. **in Hengsen:** a) Bergmann Fr. Lammert, b) Berginvalide Heinrich Korte. Zur Vornahme der Ergänzungswahlen sind jetzt die Termine anberaumt.

? **Brücherhof**, 22. Oktober. Aus hiesigem Orte haben drei junge Leute die **Prüfung an der Bergschule** zu Bochum bestanden. Es sind dies R. Ufer, L. Ufer und W. Quambusch, Sohn des hier wohnenden Steigers Herrn Quambusch. Alle drei haben nunmehr auch die Ordre bekommen, in die Klasse einzutreten, und dieser Bescheid ist doch die Hauptsache, da von 1300 Prüflingen doch nur wenigen diese frohe Botschaft zuteil werden kann. — Gestern waren zwei Burschen von etwa 14 Jahren von Dortmund hier, um bei Verwandten Besuch zu machen. In der Voraussetzung, daß hier viele Spatzen zu haben seien, hatten sich dieselben gleich mit **Vogelbüchse und Revolver** und den nötigen Patronen versehen. Bei diesen verbotenen Spielereien ist es nun dem einen der Burschen passirt, dem dreizehnjährigen Knaben E. Viele von hier aus nächster Nähe eine Revolverkugel in die Schulter zu jagen. Im hörder evangelischen Krankenhause haben die Aerzte die Kugel bis jetzt noch nicht finden können, es soll eine Untersuchung mit Röntgenstrahlen gemacht werden, um nach Möglichkeit den Verletzten von der Kugel zu befreien. Der Fall beweist wieder, wie unvorsichtig Erwachsene handeln, wenn sie zulassen, daß solche Jungen in diesem Alter mit Schußwaffen hantiren. — Der seit drei Wochen vermißte Schreinermeister Harde ist am Freitag bei Kaiserswerth im Rhein tot aufgefunden. Uhr, Ring und Militärpaß sind der Witwe eingeliefert. Wie derselbe zutode gekommen ist, weiß man nicht.

s **Hombruch**, 24. Oktober. **Die Besitzung** der Sparkasse Hörde in der Ludwigstraße 4 geht vom 1. November ab in das Eigentum von Isidor Schmitt hierselbst über.

s **Annen**, 23. Okt. Ein von seiner Frau getrennt lebender und total auf den Suff gekommenen Bergmann, dem die Schnapsgroschen ausgegangen waren und doch noch Durst verspürte, **versetzte** einem hiesigen Spezereihändler sein **ganzes Hab und Gut** für 18 Mk. und läuft nun obdachlos umher. — Der Bergmann Schmidt von hier, welcher im Wagenabteil IV. Klasse von Dortmund nach hier am vorgestrigen Abend gefahren kam und während der Fahrt kurz vor Annen von einem im Zuge befindlichen Hausirer Aprikosen kaufte, wurde während er dieselben bezahlte, festgehalten und ihm seine **Taschenuhr abgenommen**. Trotzdem derselbe sofort Anstrengungen machte, die Uhr zurückzubekommen, so konnte ihm dieses nichts helfen, da er von den übrigen Personen festgehalten wurde.

Langendreer, 23. Okt. Auf der Kaiserstraße stürzte heute morgen die Kutsche des Wirtes Peter Rüland von Langendreerhöhe infolge eines Radbruches um. Dabei wurden sämtliche Insassen zur Erde geschleudert. Dabei erlitt eine Dame eine **schwere Verletzung** der Stirn. Auch der Kutscher wurde verletzt. — In verflossener Nacht wurde der 18jährige Wagennotirer August Kneist auf dem hiesigen berg.-märk. Bahnhof von einer Maschine **überfahren**. Die Räder gingen dem jungen Manne über ein Bein, welches oberhalb des Kniees vom Rumpfe abgetrennt wurde. Nach Anlage eines Notverbandes wurde der Schwerverletzte ins Krankenhaus nach Witten transportirt.

Herne, 22. Oktober. In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde u. a. verhandelt über die **Anlage eines Stadtparkes oder einer ähnlichen Einrichtung** hierselbst. Der Herr Bürgermeister trug die Vorlage des Magistrats vor, empfahl dieselbe und bemerkte, daß von einer Geheimhaltung des Projekts nun nicht mehr die Rede sein könne. Der Magistrat hat sich am Stamm, links von dem Wege nach Zeche „Mont-Cenis", verschiedene Grundkomplexe an die Hand geben lassen: 1. 38½ Morgen zu 194 000 ℳ, 2. 29 Morgen zu 130 500 ℳ und das erstere Grundstück, in modifizirter Offerte (Straßenbau seitens der Stadt) zu 176 000 ℳ. Der Magistrat befürwortete das Projekt, hat jedoch weitere Unterlagen noch nicht. Auch sind die genannten Areale nur bis zum 1. Januar an die Hand gegeben. Die Sache wurde einer Kommission überwiesen.

Bochum, 24. Okt. **An der Bergschule** fand am Samstag die Aufnahme von 336 Bergleuten zur Bergschule statt. Von diesen gehören 29 der mit Montag den 24. d. Mts. ihren einjährigen Lehrgang beginnenden Oberklasse an, 134 treten an demselben Tage in die Unterklasse ein, 173 können erst zu Ostern nächsten Jahres nach Fertigstellung der neuen Bergschule die Schulsäle beziehen. Bei der Auswahl der schon jetzt eintretenden Bergschüler der Unterklasse ist thunlichst Bedacht genommen auf die am meisten an Steigermangel leidenden nördlichen Reviere und auf ältere Bergleute.

Bochum, 22. Oktober. In das Haus des Bergmanns W. Schulten in Riemke drangen fünf Personen, darunter dessen Kostgänger Brinkmann und Pohlmann, welche mit Aexten, Hämmern und anderen gefährlichen Werkzeugen bewaffnet waren, und begannen eine unheimliche Demolirungsarbeit in dem Hause. Schulten sprang durchs Fenster auf die Straße und begab sich ins Haus, um die Unholde zu beruhigen. Kaum hatten diese den Mann bemerkt, da fielen sie über ihn her und schlugen ihn nieder. Der Aermste erhielt einen **Axthieb in den Nacken**, einen auf den Kopf und einen ins Gesicht, das **grauenhaft entstellt** wurde. Dann bearbeiteten die rohen Gesellen ihr im Blute schwimmendes Opfer mit einem Hammer. Die Verletzungen sind lebensgefährlich, und wird an dem Aufkommen des entsetzlich zugerichteten Mannes gezweifelt. Wie die sofort angestellten Recherchen ergeben haben, hat der Mordanfall einem anderen Kostgänger, dem Bergmann Pruschinski, gegolten. Die entmenschten Thäter wurden zur Haft gebracht.

Hamm, 22. Okt. **Die beiden** gestern abend **verhafteten Diebe** sind die Bergleute Heinrich Lange und Fritz Hoppe, beide **aus Dortmund**. Letzterer ist schon wegen Diebstahls mit vier Jahren und acht Monaten Zuchthaus bestraft. Wahrscheinlich haben beide noch mehr auf dem Kerbholz.

x **Soest**, 24. Oktober. Die Bestrebungen, **für die Landtagswahl** im Wahlkreise Hamm-Soest durch Vereinigung der gemäßigten Richtungen eine ruhigere Wahlagitation herbeizuführen und die Gegensätze zu vermeiden, sind bis jetzt von geringem Erfolge gewesen. Der Bund der Landwirte nimmt mit seinem Festhalten an der Kandidatur des Landrates von Bockum-Dolffs auch die konservativen Wähler in sein Gefolge und wird neben diesem Schulze-Steinen genehm finden. Die Zentrumspartei hat schon bei der Reichstagswahl gezeigt, daß sie ihrer ländlichen Wähler sicher ist, auch wenn sie ihnen keinen Bauernbündler als Kandidaten vorstellt. Sie thuts auch jetzt bei der Landtagswahl nicht. Im Kreise Soest bedauerte man, daß der verdienstvolle Ehrenamtmann Schulze-Hennen in Gegensatz gestellt ist zu dem allbeliebten Landrat, da beide als Abgeordnete für die Interessen des Kreises mit gleichem Eifer und Erfolge sich gemüht haben und hoffte, daß solche Zwangslage zeitig beseitigt worden wäre.

Recklinghausen, 21. Oktober. Dem **geh. Sanitätsrat Dr. Drecker** hier ist aus anlaß seines vor einigen Tagen begangenen 60jährigen Dienstjubiläums das Ehrenbürgerrecht der Stadt Recklinghausen verliehen worden. Der Ehrenbürgerbrief wurde in der heute nachmittag stattgefundenen Stadtverordnetensitzung von den sämtlichen städtischen Kollegien unterzeichnet, und soll dem Jubilar durch eine Deputation, bestehend aus dem ersten Bürgermeister und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Schultz, in den nächsten Tagen überreicht werden.

Osnabrück, 24. Septbr. Die Leiche des Bischofs von Osnabrück, Dr. **Höting**, ist heute abend aus Venedig hier eingetroffen und von einer großen Prozession mit überaus zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung empfangen worden. Die Leiche wird im bischöflichen Palais aufgebahrt; die Beisetzung im Dome findet am Mittwoch früh statt.

Oberhausen, 20. Okt. **Kircheneinbruch.** Ein Einbruch wurde vorgestern in der St. Katharinenkirche in Lirich verübt. Die Spitzbuben, vermutlich zwei, sprengten die Opferstöcke, fanden aber glücklicherweise nur einige Kupfermünzen vor. Wohl aus Zorn über den geringen Fund, warfen sie einige Meßgewänder auf den Boden und beschmutzten sie.

Mülheim a. d. R., 24. Oktober. **Die Typhusepidemie** macht bedauerliche Fortschritte. In den hiesigen Krankenhäusern liegen 24 Typhuskranke. Vorige Woche erlagen drei Personen dieser Krankheit.

Broich, 24. Oktober. **Ein seltener Fund** wurde im Rauenschen Steinbruch hierselbst gemacht, nämlich ein in festem Felsgestein eingeschlossener Eichenstamm, dessen Alter von Kennern auf über 2000 Jahre geschätzt wird. Bis jetzt wurden etwa 8 Meter des Stammes, der im Durchschnitt ungefähr 50 Zentimeter mißt, bloßgelegt.

Elberfeld, 22. Oktober. **In nicht geringen Schrecken** wurden gestern vormittag gegen ½9 Uhr, laut „T. Anz.", die Passanten der Döppersbergerbrücke versetzt. Ein Wagen der Straßenbahn Nord-Süd passirte mit entsetzlicher Schnelligkeit die abschüssige Straße; alle Bemühungen des Wagenführers, den Wagen zum Stehen zu bringen, waren vergebens, da die Bremse, wie behauptet wurde, nicht funktionirte. Ein Wunder ist es übrigens zu nennen, daß der Wagen bei der Kurve an der Ecke der Mühlenstraße nicht aus dem Gleise geriet, ein Unglück wäre unvermeidlich gewesen. Die einzige Insassin des Wagens ist mit dem bloßen Schrecken davongekommen.

Düsseldorf, 21. Oktober. **Berichtigung.** Bezüglich des in einem hiesigen Hotel von uns nach der „D. Z." geschilderten Unfalles ist berichtigend mitzuteilen, daß der betreffende Herr, als er sich bückte, um den Gasofen anzuzünden, von einem Schlaganfalle betroffen wurde, an dessen Folgen und unter Mitwirkung des eingeatmeten Gases er verschieden ist.

Düsseldorf 21. Oktober. **Ein aufregender Vorfall** spielte sich heute früh auf dem Hauptbahnhof ab, auf dem der Hagenbeckische, für Antwerpen bestimmte Raubtiertransport Aufenthalt hatte. Ein Jaguar hatte seinen eisernen Käfig aufgebrochen und wütete in dem verschlossenen Güterwagen. Man beorderte schleunigst einige Wärter aus dem zoologischen Garten, die auch bald mit einem neuen Käfig eintrafen und den Jaguar nach kurzer Zeit glücklich in ihre Gewalt brachten. Inzwischen hatte, laut „D. Z.", der Jaguar einen massiven Holzkäfig, der sich im selben Wagen befand und eine Zebukuh beherbergte, zertrümmert und die Kuh getötet.

Köln, 24. Oktober. Die nichtsnutzigen Burschen, die **durch ätzende Flüssigkeiten die Kleider der Damen verderben**, tauchen in unserer Stadt wieder auf, ohne daß es gelingen will, einen solchen Flegel zu erwischen. Auch gestern abend wurde einer fremden, die kleine Budengasse passirenden Dame durch Besprengen mit dieser Flüssigkeit ein seidenes Kleid und ein teures Umhängsel vollständig verdorben; beide sehr wertvolle Sachen sind nicht mehr zu gebrauchen. Es wäre doch schade, wenn man diese Plage nicht durch Ergreifung und exemplarische Bestrafung dieser Kerle abstellen könnte.

Bonn, 24. Oktober. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Polizeisergeanten **Pappendick** wegen Verübung eines Sittlichkeits-Verbrechens an einem 13jährigen Kinde, das er in das Wachtlokal des Polizeiamtes gelockt hatte, zu einem Jahr Gefängnis und ordnete die sofortige Verhaftung an. Der Staatsanwalt beantragte 1½ Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Die bisherige Straflosigkeit schützte den Angeklagten vor dem Zuchthause. — Auf der zwischen Bonn und Mehlem verkehrenden Kleinbahn fiel gestern abend ein **Schaffner** zwischen die Bremsvorrichtung und wurde bis Bonn **geschleift**, wo er als Leiche unter dem Wagen hervorgeholt wurde. Dem Aermsten war der Rücken vollständig aufgerissen.

Düren, 24. Okt. **Brudermord.** In Rath bei Bergheim erstach der Ackerer Wilhelm Henseler im Streite seinen Bruder mit einer Heugabel.

Von der Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute

△ **Düsseldorf**, 23. Oktober.

Die sehr zahlreich aus allen Teilen Deutschlands besuchte Hauptversammlung wurde mittags 12 Uhr durch den 1. Vorsitzenden Geheimrat Lueg-Oberhausen mit einem warmherzigen Nachruf auf den Fürsten Bismarck eröffnet, der dem Verein stets nahegestanden, ihm als Ehrenmitglied angehört und in dem die deutsche Eisenindustrie ihren treuesten Freund verloren habe. Tiefergriffen hörte die Versammlung, welche sich von den Plätzen erhoben hatte, diesen Nachruf an. Sodann erinnerte der Vorsitzende an die Wichtigkeit der uns bevorstehenden Zollverhandlungen und mahnte zur Einigkeit auf diesem Gebiete. — Betreffs der Errichtung einer technischen Reichsversuchsanstalt hat der Verein sein Gutachten dahin abgegeben, daß er es für dringend wünschenswert halte, wenn das Reich die vorhandenen Landesanstalten für Materialprüfungen der Technik durch reiche Geldmittel zwecks Förderung wissenschaftlicher Untersuchungen von allgemeiner Bedeutung unterstütze, daß dagegen die Errichtung einer besonderen Reichsanstalt nicht als zweckmäßig zu bezeichnen sei. Ferner hat sich der Verein für die Abhaltung einer Gewerbeausstellung Düsseldorf 1902 ausgesprochen, weil eine solche für die Entwickelung der Technik und für die Ausbildung der Beamten, Meister und Arbeiter von hoher Bedeutung sei. Die Mitgliederzahl des Vereins ist von 1900 auf 2019 gestiegen. (Lebhafter Beifall!) In den Vorstand wurden sodann die Herren Asthoewer, Dr. Beumer, Brauns, Daelen, Elbers, Dr. Schultz, Springorum und Tull wiedergewählt. — Darauf erhielt Direktor Lantz-Remscheid das Wort zu einem in technischer Beziehung hochinteressanten Vortrage „über die Fortschritte in den Walzwerkseinrichtungen".

Wir heben daraus als weitere Kreise interessirend hervor, daß das Flußeisen ein bedeutendes Uebergewicht über das Schweißeisen erlangt hat. Bis zum Jahre 1880 überwog das Schweißeisen; dann nahm das Flußeisen einen kräftigen Anlauf, während Schweißeisen nur geringe Fortschritte machte, und nach Verlauf von 11 bis 12 Jahren hat das Flußeißen das Uebergewicht erlangt. Heute darf seine Erzeugung in Deutschland auf das 5—6fache der Schweißeisenerzeugung geschätzt werden. In dieser ungeheuren Verschiebung zugunsten des Flußeisens ist die Hauptursuche zu den Fortschritten im Walzwerkswesen zu suchen. Wenn auch schon zu Anfang der siebziger Jahre der stärker auftretende Bedarf an gewalzten Trägern und sonstigen größeren Profilen und besonders an Bessemerstahlschienen zu dem Bau kräftigerer Walzwerke Veranlassung gegeben hatte, so überwog doch die Zahl derjenigen Walzwerke, welche den heutigen Ansprüchen durchaus nicht mehr genügen, die aber in Fachkreisen damals günstig beurteilt wurden. Die neueren Anlagen zeigen diesen Werken gegenüber einen wesentlichen Unterschied. Früher drängte man den ganzen Apparat auf einen möglichst kleinen Raum zusammen; auf die Möglichkeit, große Längen zu walzen, nahm man keine Rücksicht; mechanische Hülfsmittel beim Walzprozeß wurden fast gar nicht angewandt. Heute dagegen stellt man sich bei der Anlage eines Walzwerks die Aufgabe, den Raum um die Walzenstraße möglichst frei zu halten, um in keiner Weise bei der Walzarbeit behindert zu sein. Der Redner beschreibt nun die technischen Einzelheiten der heutigen Walzwerks-Einrichtungen, auf die der zweite Vortragende Direktor Max Meier-Micheville des näheren eingeht, um namentlich die Fortschritte in den amerikanischen Walzwerken darzulegen. An die mit großem Beifall aufgenommenen Vorträge schloß sich eine lebhafte Erörterung. — Bei dem auf die Verhandlungen folgenden Mittagsmahl wurde ein Telegramm an den Kaiser nach Rhodos, Avisio „Hela" gesandt, in welchem Sr. Majestät wärmster Dank für die Berufung von Vertretern der Technik in das Herrenhaus ausgesprochen wird.

Effektenbörse.

Essen, 24. Okt. Amtlicher Kursbericht der Börsen-Kommission. Vereidete Sensale Ludwig von Born und Oskar Vogt. 1. Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke. A. Kohlen. a) In 1000 Kuxe eingeteilt: Altendorf-Tiefbau 800 Br., Alte Haase 850 G., 900 Br., Baaker Mulde 1950*) G., Blankenburg 2025 G., ver. Bommerbänker-Tiefbau 1300 Br., Borussia 1500 Br., Caroline bei Holzwickede 1550 Br., vereinigte Carolinenglück 8250 Br., Carolus Magnus 6100 Br., Centrum 28 000 G., ver. Constantin der Große 13 450 Br., ver. Dahlhauser-Tiefbau 1675 Br., Dorstfeld 6850 Br., Eiberg 3950 Br., Eintracht-Tiefbau 5400 G., 5500 Br., Ewald 19 650 G., Friedrich der Große 9500 Br., General Blumenthal 13 400 Br., Graf Bismarck 34 600 Br., Graf Moltke 6850 G., 6950 Br., Graf Schwerin 6550 Br., ver. Hamburg und Franziska 4850 Br., ver. Hannibal 5500 Br., Heinrich 3000 G., Helene und Amalie 13 950 Br., Herkules 2750 Br., Humboldt 3800 Br., Johann Deimelsberg 4100 Br., Julius Philipp 2700 Br., Kaiser Friedrich 4900 Br., Königin Elisabeth 13 750 Br., König Ludwig 11 500 Br., Langenbrahm 12 900 Br., Lothringen 8600 Br., Mont Cenis 7900 Br., Orange 2400 G., 2475 Br., ver. Pörtingssiepen 3900 Br., Ringeltaube 490 G., 520 Br., Rudolf 950 G., 975 Br., ver. Schürbank und Charlottenburg 1615*) G., Steingatt 1750 Br., Tremonia 2675 Br., Unser Fritz 14 000 G., 14 600 Br., Viktoria 1200 Br., vereinigte Westfalia 9500 Br. — B. Kali. Beienrode 3300 Br., Bernhardshall 2400 Br., Glückauf bei Sondershausen 8400 G., Hedwigsburg 8000 Br., Hercynia 22 900 Br., Hohenzollern 2100 G., 2200 Br., Kaiseroda 3300 Br., Neu-Staßfurt 25 000 G., 25 600 Br., Wilhelmshall 13 000 G., 13 250 Br. — 2. Bergwerks-Gesellschaften: Neu-Essen, Bergbau-Gesellschaft 540 G., 550 Br. — Obligationen und Grundschuldbriefe: 4prozentige Arenberg 100 Br., 4½proz. Boecker und Komp., Kommandit-Gesellschaft, Schalke (102 rückzahlbar) 102 Br., 4prozentige Bonifazius (102 rückz.) 100½ G., 4½proz. Borussia (103 rückz.) 102 G., 4½proz. Carolinenglück (103 rückz.) 102½ G., 4proz. Centrum (rückz. al pari) 101 Br., 4proz. Concordia 100½ G., 4½proz. ver. Constantin der Große (103 rückz.) 103 G., 4½proz. ver. Constantin der Große (103 rückz.), 2. Em., 103 G., 4¼proz. Deutscher Kaiser (pari rückz.), 2. Em., 100½ B., 4½proz. Eintracht-Tiefbau (103 rückz.) 102¾ G., 4proz. Ewald (103 rückz.) 102 G., 4½proz. Funke, Borbet & Komp., Werne, 101½ G., 4proz. Friedrich Wilhelm-Hütte, Akt.-Ges., Bergw.-Ver., 100¼ Br., 4½proz. General Blumenthal (102 rückz.) 102¾ Br., 4½proz. Graf Beust (103 rückz.) 102 G., 4proz. Graf Bismarck 100½ G., 4proz. Graf Moltke (105 rückz.) 102½ Br., 4proz. Graf Moltke (pari rückz.) 100½ Br., 4¼proz. Graf Schwerin 100½ Br., 4½proz. Grillo, Funke & Komp., Gewerkschaften in Schalke (102 rückz.) 101½ G., 4proz. ver. Hannibal 100½ G., 4proz. Helene und Amalie (pari rückz.) 101 Br., 4½proz. Herkules 103 Br., 4proz. Holland (102 rückz.) 101 G., 4prozent. Johann Deimelsberg (103 rückz.) 101 G., 4½proz. Julius Philipp 100¼ Br., 4½prozent. Kaiser Friedrich (102 rückz.) 101½ G., 4proz. König Ludwig (102% rückz.) 101½ Br., 4½proz. König Wilhelm, 2. Em., 102 G., 4proz. Königin Elisabeth 100½ Br., 4proz. Königsborn (102 rückz.) 101 G., 4¼proz. Lothringen 100¾ G., 5proz. Mathildenhütte (105 rückz.) 104 G., 4prozentige Mont Cenis (103 rückz.) 101 G., 4½prozentige Nordstern (103 rückz.) 102½ G., 102⅝ Br., 4proz. Schalker Gruben- u. Hütten-Verein 100½ Br., 4proz. Schlägel u. Eisen (100 rückz.) 100½ G., 4proz. Thyssen & Komp. (pari rückz.) 100¼ Br., 4½proz. Tremonia (pari rückz.) 100½ G., 4prozentige Unser Fritz, 1. und 2. Em., 100½ G., 4proz. ver. Westfalia 100½ G., 4proz. Wickingsche Portland-Zement- und Wasserkalkwerke in Recklinghausen (pari rückz.) 100½ Br. — Bei andauernd fester Marktlage ist die Nachfrage äußerst lebhaft. Absatz durch Wagenmangel stellenweise verhindert. — Nächste Börsen-Versammlung findet am Montag, den 14. November 1898, nachmittags 4 Uhr, im „Berliner Hof" (Hotel Hartmann) statt. (Telephon-Anschluß Nr. 641.)

*) In Auktion bez.

Gegen Fliegen, Schnaken Potthämmel, Schwaben, Russen und Wanzen kauft nur „Lahr's Dalma". Es tötet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur allein ächt zu haben in versiegelten Flaschen zu 15—30 und 50 ₰. Staubbeutel 15 ₰ in Dortmund in der Schwanen-Apotheke, Westenhellweg Nr. 24 und Apotheker Herrmann, Wernei. W. bei H. Klaembt, Drogerie, Aplerbeck bei Carl Tyssen, Drogerie. s 4351

Prüfen Sie alles und kaufen Sie das Beste. Probieren Sie **Wascholin!** ½ Pfd.-Packet 15 ₰ überall zu verlangen.

Packetbeförderung Berlin-Dortmund
(IV. Zone).

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den bereits mit 60 Städten bestehenden **Packet-(Express-)Verkehr** vom 1. November d. J. ab auf **Dortmund** ausdehnen.

Die Zustellung der dort eingehenden Packete erfolgt durch die Speditionsfirma **Heinrich Wahl** gegen Erhebung der ortsüblichen Postbestellgebühren.

Die Beförderungsgebühren betragen:

für ein Packet bis	4	kg	35	Pf.	(Reichspost	50	Pf.), bis	8	kg	Mk. 1,—	(Reichspost Mk. 1,40).
„	5	„	40	„	(„	50	„), „	9	„	„ 1,20	(„ „ 1,70).
„	6	„	60	„	(„	80	„), „	10	„	„ 1,40	(„ „ 2,—).
„	7	„	80	„	(„	110	„), „	11	„	„ 1,60	(„ „ 2,30).

Wir bitten die verehrlichen Interessenten, von diesem neuen Verkehr ausgiebigen Gebrauch zu machen und ihren Berliner Lieferanten aufzugeben, Packete nach **Dortmund** unserem Expreßverkehr zu überweisen.

Berlin, im Oktober 1898

Berliner Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,
S. Ritterstrasse 98|99.

18766

Telegr.-Adr. „Simpatica-Berlin".

Eigene Cigarren-Special-Marken.



Principe de la Paz.
Gesetzlich geschützt unter Nr. 14745.

Deliciosos	in 1/10	M.	**60.—**	Tausend.
Britanica Elegante	„ 1/20	„	**80.—**	
Regalia de Londres	„ 1/20	„	**100.—**	Packung
Invencibles	„ 1/20	„	**150.—**	
Imperiales mit Ring	„ 1/20	„	**200.—**	

Musterkistchen, enthaltend je 10 Stück dieser 5 Sorten, Mk. 5,90.



Germania.
Gesetzlich geschützt unter Nr. 6557/58.

Especiales	in 1/10	M.	**60.—**	Tausend.
Favoritos	„ 1/10	„	**70.—**	
Regalia fina	„ 1/20	„	**80.—**	Packung
Bouquets	„ 1/20	„	**100.—**	
Patriotas	„ 1/20	„	**120.—**	

Musterkistchen, enthaltend je 10 Stück dieser 5 Sorten, Mk. 4,30.



Deutsches Recht.
Gesetzlich geschützt unter Nr. 13280.

Oradores	in 1/10	M.	**50.—**	Tausend.
Magnificos	„ 1/10	„	**60.—**	
Senadores	„ 1/20	„	**80.—**	Packung
Presidentes	„ 1/20	„	**100.—**	
Ministeriales	„ 1/20	„	**120.—**	

Musterkistchen, enthaltend je 10 Stück dieser 5 Sorten, Mk. 4,10.



La Belleza.
Gesetzlich geschützt unter Nr. 832c.

Victorias	in 1/10	M.	**100.—**	Tausend.
Bouquets	„ 1/20	„	**120.—**	
Delicias	„ 1/20	„	**130.—**	Packung
Perfectos	„ 1/20	„	**140.—**	
Escepcionales	„ 1/20	„	**160.—**	

Musterkistchen, enthaltend je 10 Stück dieser 5 Sorten, Mk. 6,50.

Wir empfehlen vorgenannte, in jeder Hinsicht vortrefflichen Fabrikate in Bezug auf Feinheit, milde Qualitäten, schönen Brand und aussergewöhnliche Preiswürdigkeit. — 5 % Rabatt bei Baarzahlung und Entnahme von Originalkistchen (auch bei Musterkistchen), 6 % Rabatt von 1000 Stück an. — Aufträge von ausserhalb gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages, wenn nicht Referenzen. s 6028

Boenicke & Eichner,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.
Berlin W., Französischestr. 21, Eckhaus Friedrichstrasse.
Preislisten über and. Cigarren, Cigaretten und Tabake post- u. kostenfrei.

Riessner Oefen

mit Patentregulator





die schönsten und solidesten aller Dauerbrenner. Gediegene Ausstattung, geschmackvolle Formen, grosse Auswahl; von 50–1000 cbm Heizkraft in amerikanischem u. irischem System, auch als Einsätze zu Kachelöfen. **Gesunde und sparsamste Zimmerheizung.** Sichtbares Feuer ohne direkte Strahlung, **Fussbodenwärme,** keine Gasausströmung, dagegen Lufterneuerung u. gleichmässige Wärmeabgabe **automatisch regulirbar von Grad zu Grad.**

Der **Patentregulator** dieser Oefen ist die **erste und einzige Vorrichtung** ihrer Art, welche **patentirt ist.** Man achte auf die volle Fabrikfirma **C. Riessner & Co.** Für vorzügliche Leistung jede Garantie. —› **Billige Preise.** ‹—

Niederlagen und Verkauf zu Fabrikpreisen in den Eisenwaaren-Geschäften von Dortmund. s5792

Zu haben bei:

Felix Hybbeneth, Markt 6.
Telephon-Nr. 857. s6971

Schwarzer Thee von **Onno Behrens,** Hoff., **Norden,** vorzüglichste preiswertheste Marken, 1/2 kg von Mk. 2.— bis Mk. 6.— Niederlagen in **Dortmund** bei **Egon Buerbaum, Aug. Lock, Heinr. Menne, Kersting & Weissenborn.** s6619

Mathilde Vaerst,
Tapisseriegeschäft,

Dortmund, Betenstrasse 6,

zeigt den

Eingang sämtl. Neuheiten der Branche

in **unübertroffener Auswahl** an. 18881

Atelier für Kunststickereien u. Aufzeichnungen.

Amerikanische Rolljalousie- und Flachpulte

Amerikanische Kontorstühle, Amerikan. Schaukelstühle, drehbare Büchergestelle etc. etc.





(Standard Desks)



Technisch vollkommenstes Schreibpult. Verschluss sämmtlicher Fächer durch Herablassen der Jalousie. Ein Schloss öffnet alle Fächer

Unentbehrlich für jeden prakt. Geschäftsmann, Arzt, Rechtsanwalt, Gelehrten, Schriftsteller, Beamten etc. Zierde für jedes Bureau und Zimmer

Original Remington
1898er Modell No. 7

Dauerhafteste Construction, Leichtester Tastenanschlag,
Beste Marke



Standard-Schreibmaschine
1898er Modell No. 7

Unerreichte Durchschlagskraft, Automatisches Farbband etc.
der Welt

Neueste Referenzen:

Kaiserl. Patentamt Berlin (9 Masch.)
Kgl. Preussisches Justiz-Ministerium Berlin
Kgl. Preussisches Kriegs-Ministerium
Electricitäts-Actien-Ges. vorm. Schuckert & Co., Nürnberg und Filialen (126 Masch.)
Siemens & Halske, Berlin und Filialen (65 Masch.)
Deutsche Bank Berlin (16 Masch.)
Allgem. Electricitäts-Ges. (81 Masch.)
Auskunftei W. Schimmelpfeng, (209 Masch.)
und viele tausend andere.

GLOGOWSKI & Co, BERLIN W., Friedrichstrasse 83

Illustrirte Kataloge gratis und franco.

Hygiama.

Für **Rekonvalescenten, Blutarme, Bleichsüchtige**
eine überaus kräftigende Nahrung mit sechsmal höherem Nährwert als Chocolade.

Preis der Büchse mit 300 gr Inhalt ℳ **1.60.** s 5379
„ „ „ „ 500 „ „ „ **2.50.**

Vorrätig i. d. Apotheken u. Drogerien.



Ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

Jawohl, so ist es,
sagen die Hausfrauen und empfehlen es ihren Freundinnen.



Reizende
Puppenköpfe
mit echter und ohne echter **Haarperrücke.**
Ia. Lederrümpfe
und **angekleidete Puppen,**
sowie sämtliche **Puppenreparaturen**
empfiehlt billigst
Ed. Stehmann,
Ostenhellweg 12, 18879
gegenüber der Marien-Kirche.



Laufjährige **Garantie.**
Uhren jeder Art.
Billigste Preise.
C. Le Claire,
Brückstraße 58.

Wir empfehlen:

Kalender
für 1899.

Daheim-Kalender. 1,50 ℳ.
Grosser Volkskalender des Lahrer Hinkender Boten. 1 ℳ.
Münchener Fliegende Blätter-Kalender. 1 ℳ.
Gartenlaube-Kalender 1 ℳ.
Trowitzsch's Reichs-Kalender. 1 ℳ.
Auerbach's Deutscher Kinder-Kalender. 1 ℳ.
Schalk-Kalender. 75 ₰.
Volksbote. 50 ₰.
Payne's illustr. Familienkalender mit vielen Beilagen. 50 ₰.
Lahrer Hinkender Bote. 50 ₰.
Christlicher Volkskalender. 50 ₰.
Trowitzsch's Kleiner Kalender. 50 ₰.
Westfälischer Hauskalender. 40 ₰.

(Obige Kalender sind auch durch die Boten dieser Zeitung zu beziehen.)

C. L. Krüger'sche Buchhdlg
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege mein Geschäft und Wohnung nach meinem neuerbauten Hause
Hohensyburgstrasse 20.
Conr. Schreiber,
Maler- und Anstreichergeschäft.

Reparaturen
an Fahrrädern und Nähmaschinen,

auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billigst.
Mechanische Werkstatt Julius Hartung,
2319 **Dortmund, Schwanenwall 53.**

Brüggemann's
Plakat-Fahrpläne

vom **1. Oktober d. J.** sind wieder zu haben bei **Carl Brüggemann,** Alfenstr. 42. Bestellungen per Post werd. sofort erledigt.

Heitmann & Kirckhefer,

Holzhandlung und Dampf-Sägewerk in Dortmund.
Grosses Lager in allen gangbaren Holzarten.
Lager und Comptoir am Rheinisch-Westfälischen Bahnhofe.
Telephon Nr. 71.
Eingang auch von der Kronprinzenstrasse